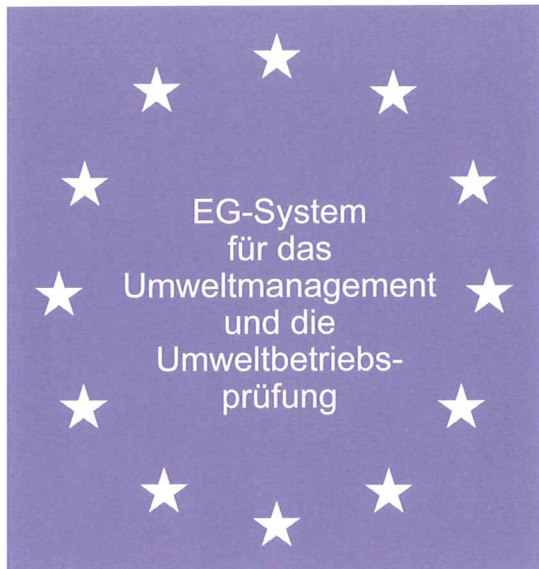


EG-Umweltaudit in Deutschland

Erfahrungsbericht 1995 bis 1998



Umwelt
Bundes
Amt 
für Mensch und Umwelt

Impressum:

Herausgeber und Redaktion:

Umweltbundesamt

Fachgebiet I 2.2 „Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Umweltfragen“

Bearbeiter:

Dr. Werner F. Schulz

Bismarckplatz 1

14193 Berlin

Tel.: 030 - 8903 - 0

Fax: 030 - 8903 - 2285

<http://www.umweltbundesamt.de>

Technische Gesamtherstellung:

KOMAG Berlin-Brandenburg

© 1999 Umweltbundesamt Berlin

Inhalt

Über diesen Erfahrungsbericht	Seite	5
FÜR EILIGE:		
DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK	Seite	7
Betrieblicher Umweltschutz mit System	Seite	11
EG-Umweltaudit in Europa	Seite	13
EG-Umweltaudit und ISO 14001 im Vergleich	Seite	16
EG-Umweltaudit in Deutschland	Seite	18
Ziel, Design und Repräsentanz der Erhebung	Seite	21
Mitarbeiterzahl und Umsatzbeitrag	Seite	25
Teilnahmemotive	Seite	29
Zeitlicher Aufwand	Seite	32
Personeller Aufwand	Seite	34
Finanzieller Aufwand	Seite	35
Nutzen-Kosten-Verhältnis	Seite	37
Umwelterklärung: Resonanz und Darstellung	Seite	41
Bewertung unserer Beratungshilfen	Seite	45
Erfahrungen mit dem Umweltgutachter	Seite	47
Immaterielle Unterstützung	Seite	48
EG-Umweltaudit: Verbesserungswünsche	Seite	50
EG-Umweltaudit und/oder ISO 14001?	Seite	54
Stimmen aus der Wirtschaft	Seite	61
Bibliographie „Umwelterklärungen“	Seite	69

Über diesen Erfahrungsbericht

Um den Sachstand und die Perspektiven des EG-Umweltaudits besser einschätzen zu können, führte das Umweltbundesamt in der Zeit vom 15. Juni 1998 bis 30. April 1999 eine Vollerhebung bei den bis Ende 1998 registrierten deutschen Unternehmensstandorten (1.806 Teilnehmer) durch. Der Fragebogen enthält unter anderem folgende Gesichtspunkte:

- ◆ Teilnahmemotive,
- ◆ Nutzen-Kosten-Verhältnis (Hat sich die Teilnahme gelohnt?),
- ◆ Umwelterklärung (Resonanz und Darstellung),
- ◆ Erfahrungen mit dem Umweltgutachter,
- ◆ weitergehende immaterielle Unterstützung,
- ◆ EG-Umweltaudit-System (Was sollte verbessert werden?),
- ◆ EG-Umweltaudit und/oder ISO 14001?

Aufgrund der relativ hohen Rücklaufquote von nahezu 70 Prozent, der erfreulichen Repräsentanz der Branchen und Länder in der Stichprobe sowie aufgrund der Ergebnisse einer Nacherhebung bei den Nichtteilnehmern, kann von einer guten Verallgemeinerungsfähigkeit der Umfrageergebnisse für die Grundgesamtheit ausgegangen werden.

Das zentrale Ergebnis der Untersuchung lautet: Das EG-Umweltaudit-System kann dann weiterhin ein erfolgreiches Instrument europäischer Umweltpolitik sein, wenn

- ◆ einerseits von ihm ein hinreichender Anreiz zur freiwilligen Teilnahme ausgeht (beispielsweise durch verstärkte Anstrengungen der EU-Kommission und der Bundesregierung, mit öffentlichkeitswirksamen Werbe- und Informationskampagnen die Idee des Umweltaudits und das die teilnehmenden Unternehmen auszeichnende „Umweltaudit-Logo“ im Bewußtsein der Allgemeinheit bleibend zu verankern),
- ◆ andererseits aber die umweltbezogenen Anforderungen an Unternehmen und Verwaltungen nicht so niedrig gestellt werden, daß die ökologische Wirksamkeit des Verordnungssystems darunter leidet.

FÜR EILIGE: DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK

In Eigenverantwortung: betrieblicher Umweltschutz mit System

Seit Mitte 1995 gilt die von der Europäischen Union erlassene „Verordnung (EWG) Nr. 1836/93 des Rates über die freiwillige Beteiligung gewerblicher Unternehmen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung“, zumeist kurz „EG-Umweltaudit-Verordnung“ genannt. Auf freiwilliger Basis sollen die Betriebe veranlaßt werden, Umweltprogramme und Umweltmanagementsysteme zu entwickeln, Betriebsprüfungen durchzuführen und Umwelterklärungen zu erstellen.

EG-Umweltaudit in Europa: Deutschland auf Platz 1

In den EU-Mitgliedstaaten wurden seit Gültigkeit der EG-Umweltaudit-Verordnung vom Herbst 1995 bis zum 30. Juni 1999 rund 2.750 Unternehmensstandorte registriert. Mit 2.085 Standorten entfallen etwa 76 Prozent der am EG-Umweltaudit-System insgesamt Teilnehmenden auf Deutschland. Auf Platz zwei, drei und vier folgen Österreich mit 6,9 Prozent, Schweden mit 5,6 Prozent und Dänemark mit 3,7 Prozent.

EG-Umweltaudit und ISO 14001 im Vergleich: deutsche Vorliebe für das EG-Umweltaudit-System

Bis Ende Juni 1999 haben sich weltweit rund 11.000 Unternehmen gemäß der global gültigen Umweltmanagementnorm ISO 14001 zertifizieren lassen. Starken Anklang findet das Instrument bislang insbesondere in Japan, Deutschland, Großbritannien, Schweden und Taiwan. Während in Deutschland etwa anderthalb EG-Umweltaudit-Standorte auf ein zertifiziertes ISO 14001-Unternehmen fallen, sind in den übrigen EU-Staaten die Relationen deutlich anders: Hier gibt es mehr „ISO 14001-Unternehmen“ als „Umweltaudit-Unternehmen“.

EG-Umweltaudit in Deutschland: bislang stetiger Anstieg der registrierten Unternehmensstandorte

Die Zahl der registrierten Standorte ist in Deutschland seit Gültigkeit der EG-Umweltaudit-Verordnung praktisch linear gewachsen. Waren Ende 1995 erst rund 40 Unternehmensstandorte registriert, so waren es Ende 1996 knapp 500 und Ende 1997 bereits rund 1.000. Im April 1999 wurde schließlich die Zahl von 2.000 Unternehmensstandorten überschritten.

Neue Länder stehen nicht im Abseits

Ende Dezember 1998 waren in den neuen Ländern 288 Unternehmensstandorte registriert. Ihr Bundesanteil beträgt somit rund 16 Prozent. Mißt man diesen Anteil an der gesamtdeutschen Einwohnerzahl, so sind die neuen Länder leicht unterrepräsentiert. Nimmt man dagegen die Wirtschaftskraft als Maßstab, so sind die neuen Länder stark überrepräsentiert. Noch ein Vergleich: Im EU-Maßstab sind die neuen Länder immerhin „Vize-Europameister“.

Mitarbeiterzahl: knapp 1,2 Millionen Beschäftigte

Im Jahre 1995 dürften noch nicht einmal 60.000 Beschäftigte an den deutschen EG-Umweltaudit-Standorten tätig gewesen sein. Ende Dezember 1998 waren es bereits über eine Million. Ende Juni 1999 arbeiteten schätzungsweise knapp 1,2 Millionen Menschen in den

deutschen „Ökoaudit-Unternehmen“. Dies sind etwa 3,5 Prozent aller erwerbstätigen Personen in Deutschland.

Rund 125 Milliarden DM Umsatzbeitrag

Der Umsatzbeitrag, der an den registrierten deutschen Unternehmensstandorten jährlich erzielt wird, läßt sich auf der Basis einer Daumenschätzung grob ermitteln. Danach dürfte der Umsatz im Jahre 1995, zu dem die rund 60.000 Mitarbeiter beigetragen haben, eine Größenordnung von knapp sechs Milliarden DM erreicht haben. Bis Ende Juni 1999 dürfte dieser Betrag auf etwa 125 Milliarden DM angewachsen sein.

Teilnahmemotive streuen zum Teil recht stark

Als wichtigsten Grund zur Teilnahme am EG-Umweltaudit-System nennen die Befragten die „kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes“. Rund drei von vier Unternehmen sehen dieses Motiv als wichtig und lediglich zwei Prozent als unwichtig an. Als weitere wichtige Gründe gelten das Erkennen von Schwachstellen und Potentialen im Energie- und Ressourceneinsatz, die Motivation der Mitarbeiter, die Erhöhung der Rechtssicherheit, die Verbesserung der Betriebsorganisation, ein Imagegewinn, die Aufdeckung und Minimierung von Umwelt- und Haftungsrisiken sowie die Verringerung unternehmensspezifischer Umweltwirkungen. Nur etwa knapp die Hälfte der Befragten nehmen am EG-Umweltaudit-System teil, um Kosten zu senken. Für zwölf Prozent ist dies sogar ein unwichtiges Motiv.

Zeitfaktoren „Umweltmanagementhandbuch“, „Datenerhebung“ und „Umwelterklärung“

Bei den folgenden Arbeiten, die im Zusammenhang mit dem Auf- und Ausbau des EG-Umweltaudit-Systems notwendigerweise anfallen, wird von den Befragten ein zum Teil sehr hoher oder hoher Zeitaufwand gesehen (in Klammern Zustimmung in Prozent): Erstellung eines Umweltmanagementhandbuches (78 Prozent), Datenerhebung (73 Prozent), Erstellung der Umwelterklärung (62 Prozent), Schulung und Information der Mitarbeiter (44 Prozent), Erfassung der relevanten Rechtsvorschriften (37 Prozent), Bewertung von Umweltauswirkungen (36 Prozent).

Personalaufwand: in der Aufbauphase mindestens 167 Millionen DM

Der personelle Aufwand für die Teilnahme am EG-Umweltaudit-System wird von den befragten Unternehmensstandorten auf durchschnittlich zwölf Personenmonate geschätzt. Auf der Basis des jährlichen durchschnittlichen Bruttoverdienstes eines Umweltbeauftragten in Höhe von rund 80.000 DM läßt sich für die 2.085 registrierten Unternehmensstandorte bis Ende Juni 1999 ein Personalaufwand von mindestens 167 Millionen DM als unterste Grenze beziffern.

Finanzieller Aufwand: in der Aufbauphase rund 242 Millionen DM

Der finanzielle Aufwand für die Teilnahme am EG-Umweltaudit-System wird von den befragten Unternehmensstandorten auf durchschnittlich 116.000 DM geschätzt. Rund 40 Prozent der Befragten gaben an, daß sich der Aufwand nur schwer quantifizieren läßt - bei den Kostenangaben kann es sich also nur um eine sehr grobe Schätzung handeln. Der gesamte finanzielle Aufwand, der den deutschen Unternehmen durch ihre freiwillige Teilnahme am EG-Umweltaudit-System seit seiner Gültigkeit bis Ende Juni 1999 entstanden sein dürfte, beträgt somit schätzungsweise 242 Millionen DM. Die personellen Mindestaufwendungen in Höhe von rund 167 Millionen DM (siehe oben) sind hierin nicht enthalten.

Was hat die Teilnahme gebracht?

An der Spitze der Nutzenskala liegt die „verbesserte Organisation und Dokumentation“. Bei über 80 Prozent der Befragten trifft dies (voll) zu. Weit über die Hälfte der registrierten Unternehmensstandorte konnte die Rechtssicherheit erhöhen, das Image verbessern und die Mitarbeiter motivieren. Im Mittelfeld der Nutzeneffekte („teils/teils“) liegen Ressourcenschonung, Anlagensicherheit, Vorbildwirkung bei Lieferanten, Optimierung von Prozeßabläufen, verbesserte Behördenkooperation, positive Markteffekte, Kosteneinsparungen und Wettbewerbsvorteile/Standortsicherung. Zu den Schlußlichtern der Nutzeneffekte („trifft kaum zu“) zählen „günstigere Versicherungen/Kredite“ und die „Nutzung öffentlicher Fördergelder“.

Konnten Kosteneinsparungen erzielt werden?

Rund die Hälfte der Befragten gab an („trifft (voll) zu“), daß sie durch ihre Teilnahme am EG-Umweltaudit-System Kosteneinsparungen im Bereich Abfall erzielen konnten. Bei knapp 40 Prozent trifft dies auch auf die Bereiche „Energie“ und „Wasser/Abwasser“ zu. Jedoch gaben drei von vier der Befragten an, daß sie die erzielten Kosteneinsparungen nur schwer in „Mark und Pfennig“ zum Ausdruck bringen könnten. Diejenigen Befragten, die eine Quantifizierung vorgenommen haben, bezifferten die Einsparungen auf durchschnittlich rund 140.000 DM oder 330 DM pro Mitarbeiter.

Positives oder negatives Nutzen-Kosten-Verhältnis?

Der künftige Erfolg des europäischen Umweltaudit-Systems ist eng mit der Frage verbunden, ob sich die Teilnahme - die ja allein auf Freiwilligkeit beruht - für die Unternehmen letztlich auch auszahlt. Für 29 Prozent der Befragten läßt sich das Nutzen-Kosten-Verhältnis der Teilnahme am EG-Umweltaudit-System derzeit noch nicht abschätzen. Die Übrigen bewerten das Nutzen-Kosten-Verhältnis wie folgt: 25 Prozent als positiv, 17 Prozent als ausgeglichen und 29 Prozent als negativ.

Umwelterklärung: Resonanz und Darstellung

Weit hinter den Erwartungen der Befragten ist das Interesse der Anwohner, Kunden, Behörden, Medien und allgemeinen Öffentlichkeit an der Umwelterklärung. Ebenfalls enttäuschend ist aus der Sicht der Befragten das Interesse bei den industriellen Abnehmern, Banken und Versicherungen, Lieferanten und Mitarbeitern. Ein entgegengesetztes Bild ergibt sich bei den wissenschaftlichen Institutionen, bei Studierenden und Unternehmensberatern. An diesen Adressaten der Umwelterklärung haben die Unternehmen ein deutlich geringeres Interesse, als es tatsächlich erfolgt ist. Die Qualität der Umwelterklärungen streut stark: Einerseits dürften nach eigenem Eingeständnis der Befragten gut 40 Umwelterklärungen vorliegen, die keinerlei Angaben über relevante Umweltwirkungen enthalten. Andererseits gibt es inzwischen weit über 100 Betriebsstandorte, die Umweltkennzahlen dokumentieren, welche sich auf ein ökologisches Bewertungsverfahren beziehen. Der Großteil der Umwelterklärungen enthält eine systematische Gegenüberstellung in Form einer Stoff- und Energiebilanz. Bei rund 70 Prozent der Befragten trifft dies (voll) zu.

EG-Umweltaudit: Verbesserungswünsche

Mit Blick auf die Perspektiven des EG-Umweltaudit-Systems ist die Frage nach den Verbesserungswünschen der Betroffenen ein zentraler Gesichtspunkt. Unter zehn Vorschlägen, die den Befragten genannt wurden, stand die stärkere Aufklärung der Öffentlichkeit hinsichtlich der Bedeutung und Relevanz des EG-Umweltaudit-Systems ganz vorn in der Prioritätenskala. Auf

dem zweiten Platz in der Skala der Verbesserungswünsche rangiert der Aspekt „Konstruktivere Haltung und verbesserte Anerkennung durch die Behörden einschließlich der Nutzung von Ermessensspielräumen“. Rund 87 Prozent der Befragten stimmen diesem Aspekt (voll) zu. Je größer der Unternehmensstandort (gemessen an der Zahl der Beschäftigten) ist, umso stärker ist der Verbesserungswunsch ausgeprägt. Der Aspekt „Administrative Entlastung durch Reduzierung von gesetzlichen Meß- und Berichtspflichten“ erhielt den dritten Platz. Rund 83 Prozent der Befragten stimmen diesem Aspekt (voll) zu. Auch hier läßt sich feststellen: Je größer der Unternehmensstandort, umso stärker ist der Verbesserungswunsch ausgeprägt.

EG-Umweltaudit: relativ hoher Prozentsatz will weitermachen

Die Schlüsselfrage „Wird sich Ihr Unternehmen weiterhin am EG-Umweltaudit-System beteiligen?“ wurde wie folgt beantwortet: „Ja, bereits in Vorbereitung“ (59 Prozent), „Ja, mit großer Wahrscheinlichkeit“ (29 Prozent). Dabei fällt besonders auf, daß die größeren Unternehmensstandorte die vorbereitenden Arbeiten für die „Revalidierung“ bereits zu einem höheren Prozentsatz in Angriff genommen haben als die kleineren Unternehmensstandorte.

EG-Umweltaudit-Trumpf:

„Kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes“

Was sind nun die Gründe, warum sich deutsche Unternehmen weiterhin am europäischen Gemeinschaftssystem beteiligen wollen? In erster Linie ist es die kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes. Knapp 90 Prozent der Befragten gab bei diesem Kriterium an, daß dies (voll) zutrifft. Darüber hinaus werden von den Betrieben noch folgende Merkmale besonders hervorgehoben, die für eine weitere Teilnahme am EG-Umweltaudit-System sprechen: hoher Anspruch an die Umweltleistung, erhöhte Rechtssicherheit, starke Betonung der Mitarbeiterbeteiligung, Erstellung einer Umwelterklärung, unabhängige Kontrolle.

EG-Umweltaudit und ISO 14001: viele fahren zweigleisig

Die Frage, ob die Unternehmen zusätzlich eine Zertifizierung nach ISO 14001 planen, wurde wie folgt beantwortet: Bei gut 30 Prozent ist die zusätzliche Zertifizierung bereits erfolgt. Knapp 15 Prozent planen eine zusätzliche Zertifizierung. Jedes fünfte Unternehmen konnte sich angesichts der anhaltenden internen Diskussion noch nicht entscheiden. Der Rest, also etwa jedes dritte Unternehmen, plant keine zusätzliche Zertifizierung. Bei der Frage nach den Gründen für eine zusätzliche Zertifizierung nach ISO 14001 spielt das Kriterium „weltweite Gültigkeit“ eine übergeordnete Rolle. Eine hohe Zustimmung findet auch das Argument, daß sich aus der Verbindung der ISO 14001 mit dem EG-Umweltaudit-System positive Wirkungen erzielen lassen.

Betrieblicher Umweltschutz mit System

EG-Umweltaudit-Verordnung

Seit Mitte 1995 gilt die von der Europäischen Union erlassene „Verordnung (EWG) Nr. 1836/93 des Rates über die freiwillige Beteiligung gewerblicher Unternehmen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung“, zumeist kurz „EG-Umweltaudit-Verordnung“ genannt. Kernelement dieser modernen umweltrechtlichen Regelung ist der Aufbau und die Aufrechterhaltung eines betrieblichen Umweltmanagementsystems.

Geprüftes Umweltmanagement in Eigenverantwortung

Auf freiwilliger Basis sollen die Betriebe veranlaßt werden, Umweltprogramme und Umweltmanagementsysteme zu entwickeln, Betriebsprüfungen durchzuführen und Umwelterklärungen zu erstellen. Die von zugelassenen Umweltgutachtern überprüften Unternehmensstandorte mit gültiger Umwelterklärung erhalten (nach ihrer Registrierung bei den zuständigen Industrie- und Handelskammern) als Belohnung für ihre erfolgreiche Teilnahme schließlich dieses Zwölfsterne-Umweltemblem (in der Verordnung Teilnahmeerklärung genannt):



Dieser Standort verfügt über ein Umweltmanagementsystem. Die Öffentlichkeit wird im Einklang mit dem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung über den betrieblichen Umweltschutz dieses Standortes unterrichtet.
(Register-Nr. ...)

Erweiterungsverordnung

Bislang konnten sich an dem System der EG-Umweltaudit-Verordnung nur Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, der Energieerzeugung und der Abfallwirtschaft sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden beteiligen. Am 10. Februar 1998 trat jedoch die sogenannte „Erweiterungsverordnung“ zum Umwelt-Auditgesetz (UAG-ErwV vom 9.2.1998) in Kraft. Damit wird nun die Anwendung der EG-Umweltaudit-Verordnung auch für den Handel, für Dienstleistungsunternehmen und für Kommunen möglich.

Auch im Rathaus wird das Umweltaudit entdeckt

Im Vorfeld der UAG-Erweiterungsverordnung wurden zum kommunalen Umweltaudit eine Reihe von Modellprojekten initiiert, deren Ergebnisse die Übertragbarkeit der EG-Umweltaudit-Verordnung auf die öffentliche Verwaltung von Gemeinden und Kreisen bestätigen. Beispiele sind das Modellprojekt „Kommunales Öko-Audit Baden-Württemberg“ und das Modellvorhaben „Umweltmanagement der Stadtverwaltung Wuppertal“. Zu den Modellprojekten liegen auch entsprechende Handlungsanleitungen vor, die interessierten Gemeinden praktische Hilfe und Anleitung bieten:

- Leitfaden „Umweltmanagement für kommunale Verwaltungen“, Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, 1998.
- Praxisratgeber zur Entwicklung kommunaler Umweltmanagementsysteme, Wuppertal 1998.

Bestandsaufnahmen der Projekte zur Einführung eines Umweltmanagementsystems in die öffentliche Verwaltung zeigen, daß dies in Deutschland nahezu ausschließlich in enger Anlehnung an die EG-Umweltaudit-Verordnung erfolgt. Von den derzeit abgeschlossenen, laufenden oder geplanten gut 30 Projekten zur Einbindung des Umweltschutzes in die öffentliche Verwaltung sind zwei Drittel auf der kommunalen Ebene angesiedelt. Damit nehmen die Kommunen bei den umweltbezogenen Aktivitäten in Deutschland eine Vorreiterrolle ein. Anfang Juli 1998 konnten sich die Städte Isny und Leutkirch als erste in Deutschland als kommunale Standorte entsprechend der UAG-Erweiterungsverordnung validieren lassen. Bereits die Umweltprüfungen als wichtiger Schritt haben überaus interessante Ergebnisse gebracht. Ökologische und auch ökonomische Einsparpotentiale wurden deutlich sichtbar. Mit dem Aufbau eines Umweltmanagementsystems ist es gelungen, die „Umweltarbeit“ zu organisieren und als festen Bestandteil in den täglichen Verwaltungsablauf zu integrieren.

Revision der EG-Umweltaudit-Verordnung (EMAS*-II) in Vorbereitung

Zur Zeit will die EU-Kommission das bestehende Verordnungssystem über die bisherigen Branchen hinaus auf alle Wirtschafts- und Verwaltungsbereiche ausdehnen und die internationale Norm ISO 14001 in der Verordnung übernehmen. Mit zahlreichen Änderungen (Integration ISO 14001, Erweiterung des Teilnehmerkreises, Frequenz der Umwelterklärung, Einbeziehung indirekter Umweltauswirkungen, flexiblere Kommunikation, EMAS Logo, Deregulierung, Benchmarking) will die Kommission die Akzeptanz der Verordnung bei den potentiellen Anwendern erhöhen und das ökologische Profil der Verordnung verbessern. Aus deutscher Sicht leiten sich aus den bisherigen Erfahrungen mit der EG-Umweltaudit-Verordnung zwei zentrale Zielsetzungen für EMAS-II ab:

- ◆ die ökologische Wirksamkeit von EMAS sichern und stärken,
- ◆ die ökonomische Wirksamkeit durch Anreize zur Teilnahme erhöhen.

* EMAS: das „Environmental Management and Audit Scheme“

EG-Umweltaudit in Europa

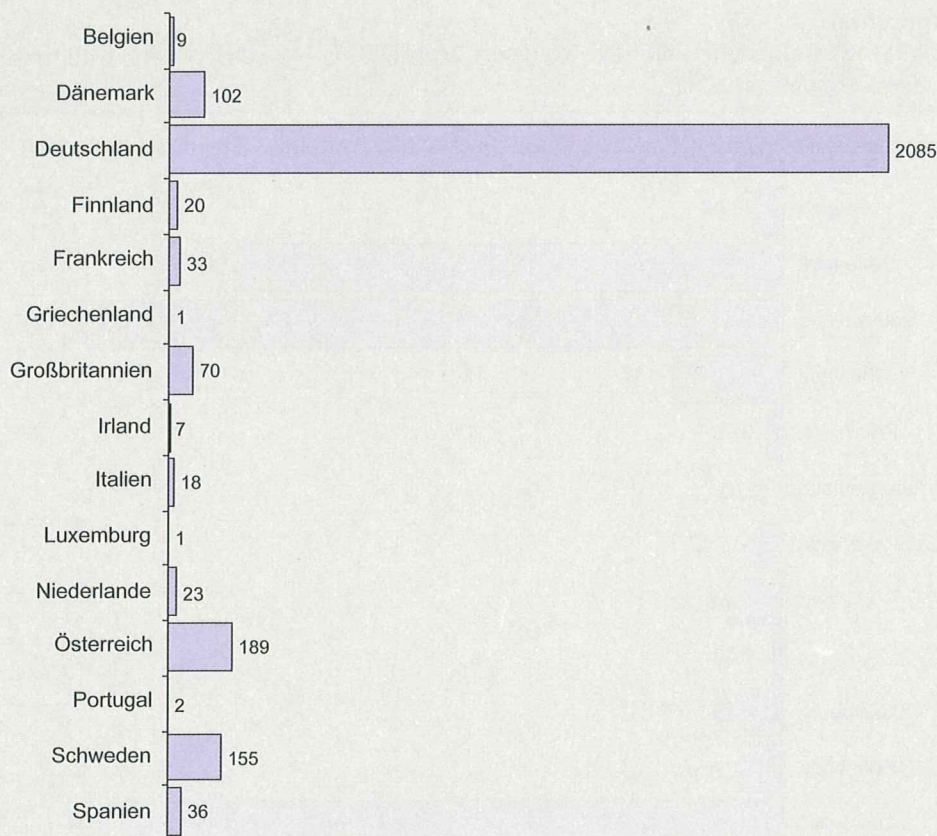
Deutschland auf Platz 1

In den EU-Mitgliedstaaten wurden seit Gültigkeit der EG-Umweltaudit-Verordnung vom Herbst 1995 bis zum 30. Juni 1999 2.751 Unternehmensstandorte registriert (Abb. 1). Mit 2.085 Standorten entfallen etwa 76 Prozent der am EG-Umweltaudit-System insgesamt Teilnehmenden auf Deutschland. Auf Platz zwei, drei und vier folgen Österreich mit 189, Schweden mit 155 und Dänemark mit 102.

Abbildung 1

EG-Umweltaudit: Wieviel Unternehmensstandorte sind in den Mitgliedsstaaten registriert?

Zahl der registrierten Unternehmensstandorte (Stand: 30. Juni 1999)



Quelle: Europäische Kommission 1999.

Relativierung

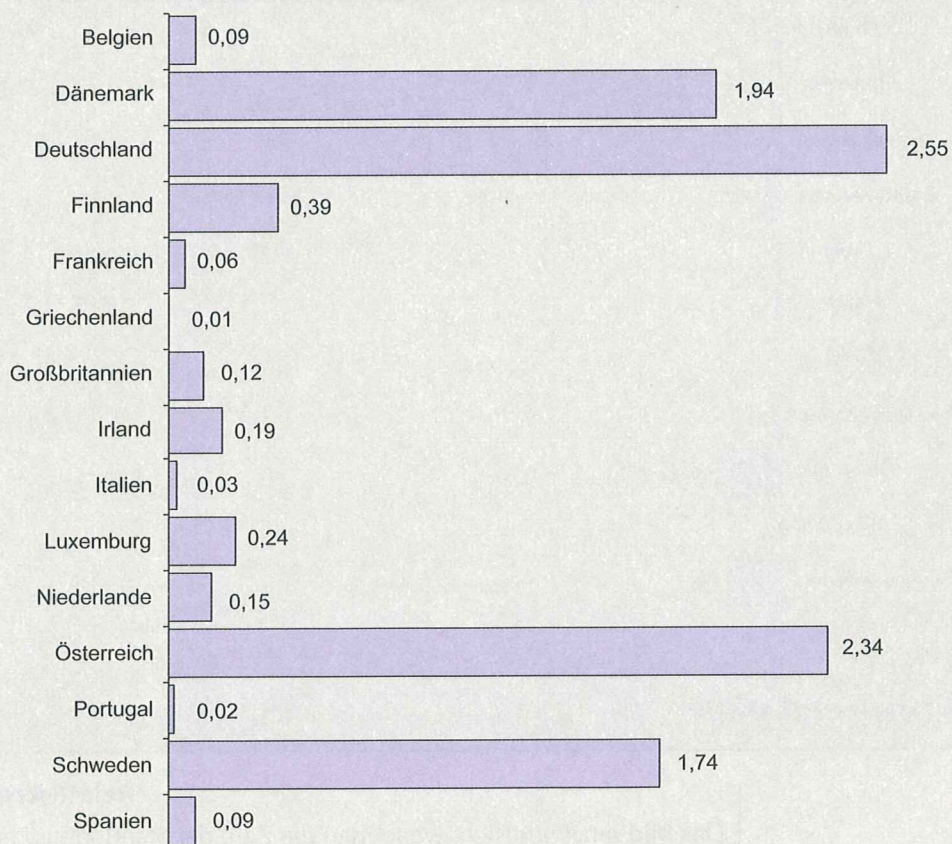
Das Bild relativiert sich, wenn man die Zahl der Standorte an der Einwohnerzahl oder an der Wirtschaftskraft des jeweiligen EU-Landes mißt. Anhand dieser Maßstäbe verringern sich die Abstände zwischen den Ländern.

de zwischen Deutschland und den anderen EU-Staaten zum Teil beträchtlich. Gemessen an der Zahl der Einwohner (Abb. 2) liegt Deutschland mit 2,55 Standorten pro 100.000 Einwohnern vor Österreich (2,34 Standorte), Dänemark (1,94 Standorte) und Schweden (1,74 Standorte). Deutlich dahinter folgen Finnland (0,39 Standorte), Luxemburg (0,24 Standorte), Irland (0,19 Standorte), die Niederlande (0,15 Standorte) und Großbritannien (0,12 Standorte). Schlußlichter sind Belgien (0,09 Standorte), Spanien (0,09 Standorte), Frankreich (0,06 Standorte), Italien (0,03 Standorte), Portugal (0,02 Standorte) und schließlich Griechenland (0,01 Standorte).

Abbildung 2

**EG-Umweltaudit:
In welcher Relation stehen die registrierten Unternehmensstandorte in den Mitgliedsstaaten zur Einwohnerzahl?**

Zahl der registrierten Unternehmensstandorte pro 100.000 Einwohner (Stand: 30. Juni 1999)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Europäischen Kommission 1999.

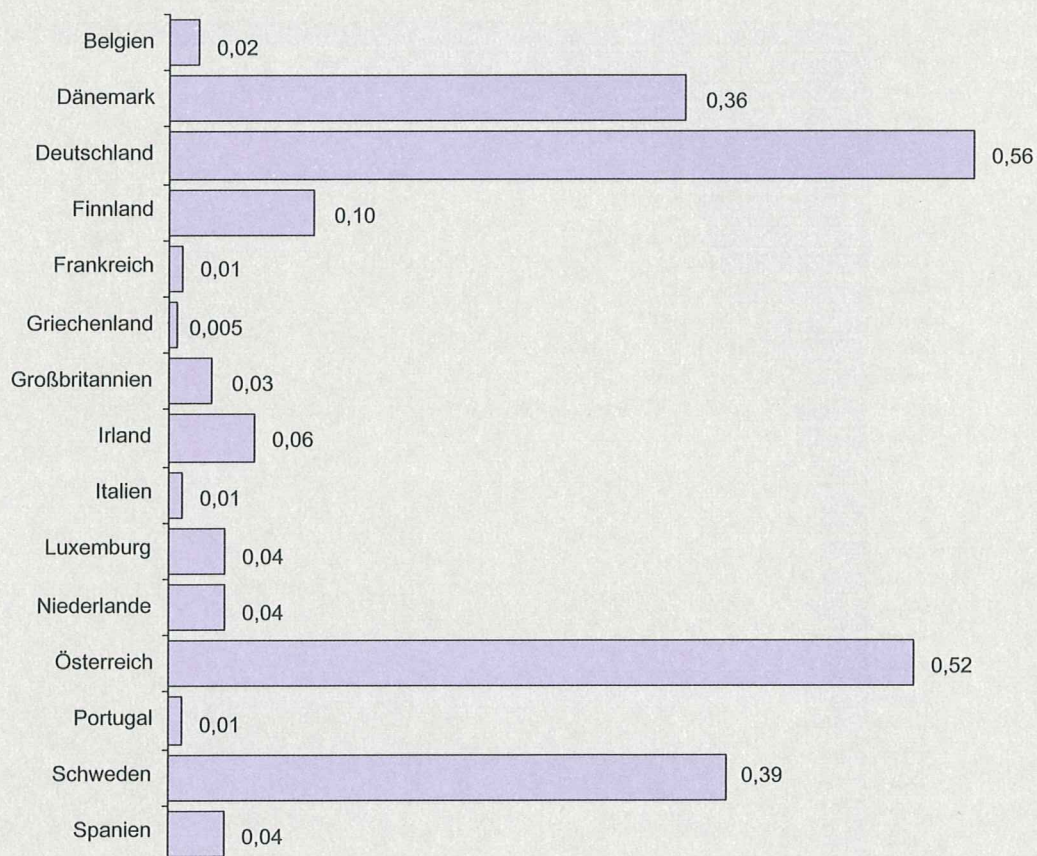
Gemessen an der Wirtschaftskraft (Abb. 3) liegt Deutschland mit 0,56 Standorten pro Milliarde DM Bruttosozialprodukt nur knapp vor Österreich (0,52 Standorte), Schweden (0,39 Standorte) und Dänemark (0,36 Standorte). Dahinter folgen Finnland (0,10 Standorte), Irland (0,06 Standorte) sowie die Niederlande, Luxemburg und Spanien (je 0,04 Standorte). Die Schlußlichter bilden mit 0,03 Standorten Großbritannien sowie mit 0,02 Standorten Belgien und 0,01 Standorten Frankreich, Italien und Portugal. Griechenland liegt bei lediglich 0,005 Standorten pro Milliarde DM Bruttosozialprodukt.

Abbildung 3

EG-Umweltaudit:

In welcher Relation stehen die registrierten Unternehmensstandorte in den Mitgliedsstaaten zur Wirtschaftskraft?

**Zahl der registrierten Unternehmensstandorte pro eine Milliarde DM Bruttosozialprodukt
(Stand: 30. Juni 1999)**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Europäischen Kommission 1999.

EG-Umweltaudit und ISO 14001 im Vergleich

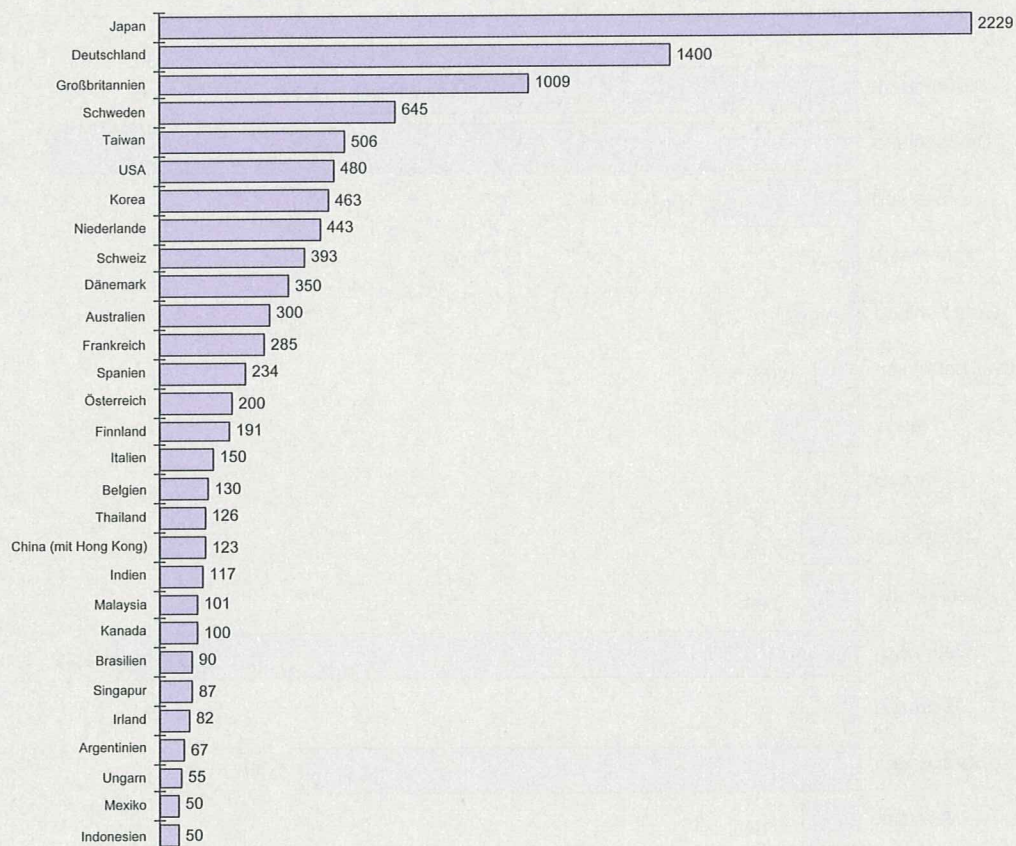
ISO 14001: Japan vor Deutschland und Großbritannien

Um die Unternehmen beim Auf- und Ausbau von betrieblichen Umweltmanagementsystemen zu unterstützen, hat die International Standardization Organisation (ISO) die weltweit gültige ISO 14001 entwickelt. Die DIN EN ISO 14001 „Umweltmanagementsysteme - Spezifikation mit Anleitung zur Anwendung“ hat seit Oktober 1996 den Status einer Deutschen Norm. Bis Ende Juni 1999 haben sich weltweit rund 11.000 Unternehmen gemäß ISO 14001 zertifizieren lassen (Abb. 4).

Abbildung 4

Umweltmanagement weltweit: zertifizierte Unternehmen gemäß ISO 14001

Zahl der weltweit zertifizierten Unternehmen gemäß ISO 14001 (Stand: 30. Juni 1999)



Quelle: Europäische Kommission 1999.

Starken Anklang findet das Instrument bislang vor allem in Japan, Deutschland und Großbritannien. Allein in diesen drei Staaten haben sich in den vergangenen drei Jahren über 4.600 Unternehmen gemäß ISO 14001 zertifizieren lassen. Eine durchaus sehr positive Resonanz mit zum Teil deutlich über dreihundert ISO 14001-Unternehmen gibt es auch in folgenden Ländern: Schweden, Taiwan, den USA, Korea, den Niederlanden, der Schweiz, Dänemark und Australien.

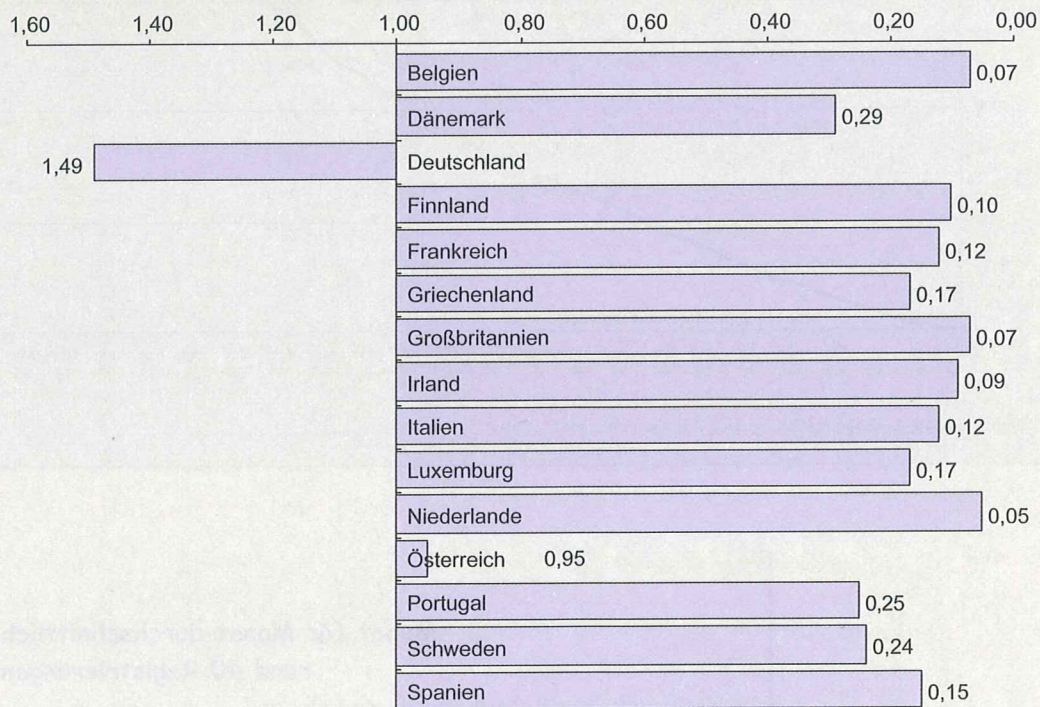
Deutsche Vorliebe für das EG-Umweltaudit-System

Interessant ist ein Vergleich der EG-Umweltaudit-Statistik mit der ISO 14001-Statistik innerhalb der Europäischen Union. Während in Deutschland etwa anderthalb EG-Umweltaudit-Standorte auf ein zertifiziertes ISO 14001-Unternehmen fallen (Abb. 5), sind in den übrigen EU-Staaten die Relationen deutlich anders. Beispiel: In Großbritannien besitzt das EG-Umweltaudit-System im Vergleich zur ISO 14001-Norm praktisch nur eine untergeordnete Bedeutung: Dort kommen auf vierzehn ISO 14001-Unternehmen lediglich ein EG-Umweltaudit-Betrieb.

Abbildung 5

EG-Umweltaudit/ISO-Relationen innerhalb der Europäischen Union

Zahl der EG-Umweltaudit-Standorte pro zertifizierte ISO 14001-Unternehmen im jeweiligen Mitgliedsstaat (Stand: 30. Juni 1999)



Quelle: Schätzung des Umweltbundesamtes 1999.

EG-Umweltaudit in Deutschland

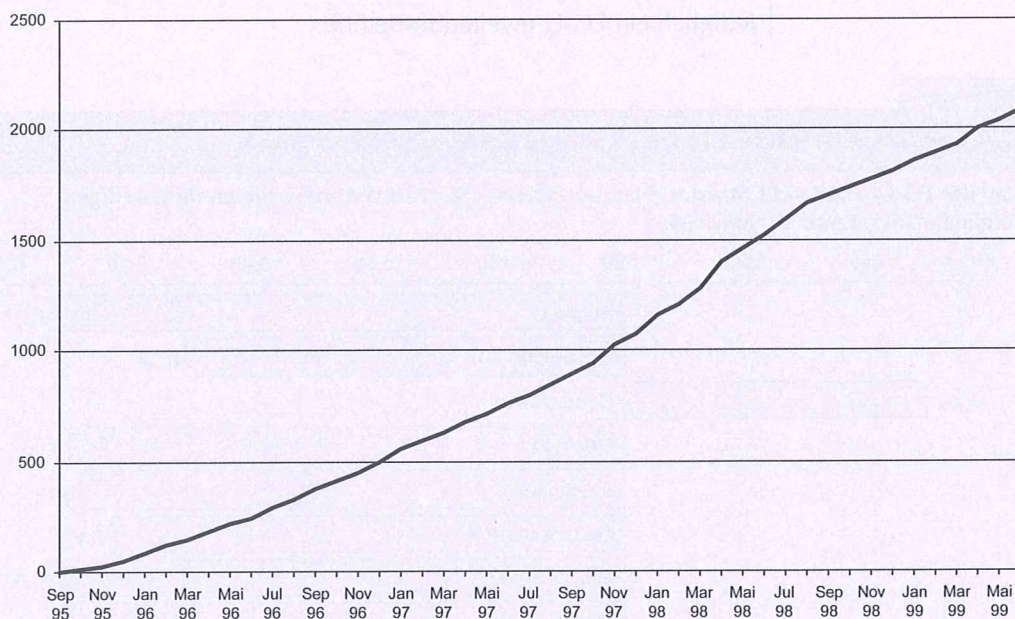
Bislang stetiger Anstieg der registrierten Unternehmensstandorte

Die Zahl der registrierten Standorte ist in Deutschland seit Gültigkeit der EG-Umweltaudit-Verordnung praktisch linear gewachsen (Abb. 6). Waren Ende 1995 erst rund 40 Unternehmensstandorte registriert, so waren es Ende 1996 knapp 500 und Ende 1997 bereits rund 1.000. Im April 1999 wurde schließlich die Zahl von 2.000 Unternehmensstandorten überschritten. Ende Juni 1999 waren in Deutschland 2.085 „Ökoaudit-Unternehmen“ registriert.

Abbildung 6

EG-Umweltaudit: Wieviel Unternehmensstandorte sind in Deutschland registriert?

Zahl der registrierten Unternehmensstandorte (Stand: 30. Juni 1999)



Quelle: Eigene Zusammenstellung nach Angaben des DIHT, 1999.

Monat für Monat durchschnittlich rund 40 Registrierungen

Im Monatsdurchschnitt der Jahre 1995/1998 wurden etwa 40 Unternehmensstandorte in den zuständigen Industrie- und Han-

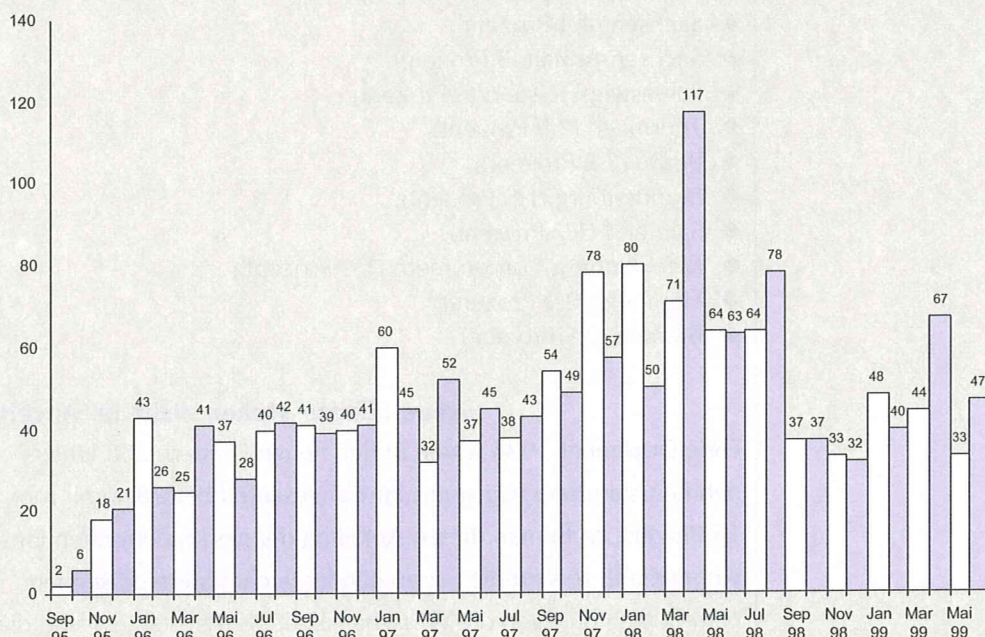
delskammern registriert (Abb. 7). Der überdurchschnittliche Zuwachs im Frühjahr und Sommer 1998 ist vermutlich auf das Wirksamwerden der im Februar 1998 in Kraft getretenen Erweiterungsverordnung zum Umwelt-Auditgesetz zurückzuführen. Für den Zeitraum bis Ende 1998 läßt sich hier folgender Effekt (in Klammern Zahl der registrierten Standorte) beobachten:

- u Handel (58),
- u Energieversorgung (14),
- u Krankenhäuser (13),
- u Verkehr (13),
- u Gastgewerbe (10),
- u Öffentliche Verwaltung (8),
- u Abwasserentsorgung einschließlich sonstige Entsorgung (6),
- u Sportanlagen (4),
- u Kreditgewerbe (3),
- u Bibliotheken (1),
- u Wäschereien (1),
- u Untersuchungslabors (1).

Abbildung 7

EG-Umweltaudit: Wieviel Unternehmensstandorte werden monatlich in Deutschland registriert?

Zahl der monatlich registrierten Unternehmensstandorte (Stand: 30. Juni 1999)



Quelle: Eigene Zusammenstellung nach Angaben des DIHT, 1999.

Chemische Industrie, Stahl- und Leichtmetallbau sowie Ernährungsgewerbe liegen vorn

Die Branchenstatistik ergibt für den Zeitraum bis Ende Dezember 1998 folgendes Bild (prozentualer Anteil an der Gesamtzahl aller deutschlandweit registrierten Standorte in Klammern):

- ◆ Chemische Industrie (11,1 Prozent),
- ◆ Stahl- und Leichtmetallbau (10,5 Prozent),
- ◆ Ernährungsgewerbe (10,1 Prozent),
- ◆ Maschinenbau (7,8 Prozent),
- ◆ Gummi- und Kunststoffwaren (7,1 Prozent),
- ◆ Herstellung von Kraftwagen (5,4 Prozent),
- ◆ Herstellung von Möbeln/Schmuck (5,1 Prozent),
- ◆ Abfallwirtschaft/Recycling (5,1 Prozent),
- ◆ Herstellung von elektrischen Geräten (4,5 Prozent),
- ◆ Verlag/Druckerei (4,3 Prozent),
- ◆ Übrige (29,0 Prozent).

Rund 60 Prozent der Standorte liegen in Nordrhein- Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg

Differenziert nach Bundesländern ergibt sich für den Zeitraum bis Ende Dezember 1998 folgendes Bild (prozentualer Anteil an der Gesamtzahl aller deutschlandweit registrierten Standorte in Klammern):

- ◆ Nordrhein-Westfalen (21,8 Prozent),
- ◆ Bayern (21,1 Prozent),
- ◆ Baden-Württemberg (16,9 Prozent),
- ◆ Hessen (8 Prozent),
- ◆ Niedersachsen (5,3 Prozent),
- ◆ Rheinland-Pfalz (4,7 Prozent),
- ◆ Sachsen (4,4 Prozent),
- ◆ Sachsen-Anhalt (3 Prozent),
- ◆ Schleswig-Holstein (3 Prozent),
- ◆ Thüringen (2,9 Prozent),
- ◆ Berlin (2,6 Prozent),
- ◆ Brandenburg (1,9 Prozent),
- ◆ Saarland (1,7 Prozent),
- ◆ Mecklenburg-Vorpommern (1,3 Prozent),
- ◆ Hamburg (0,9 Prozent),
- ◆ Bremen (0,5 Prozent).

Neue Länder stehen nicht im Abseits

Ende Dezember 1998 waren in den neuen Ländern 288 Unternehmensstandorte registriert. Ihr Bundesanteil beträgt somit rund 16 Prozent. Mißt man diesen Anteil an der gesamtdeutschen Einwohnerzahl, so sind die neuen Länder leicht unterrepräsentiert. Nimmt man dagegen die Wirtschaftskraft als Maßstab, so sind die neuen Länder stark überrepräsentiert. Noch ein Vergleich: Im EU-Maßstab sind die neuen Länder immerhin „Vize-Europameister“.

Ziel, Design und Repräsentanz der Erhebung

Ziel und Design der Umfrage

Um den Sachstand und die Perspektiven des EG-Umweltaudits besser einschätzen zu können, führte das Umweltbundesamt in der Zeit vom 15. Juni 1998 bis 30. April 1999 eine Vollerhebung bei den bis Ende 1998 registrierten deutschen Unternehmensstandorten (1.806 Teilnehmer) durch:

- ◆ Zum einen wurden die Betriebe um die Übersendung von zwei Umwelterklärungen (ein Exemplar für den Aufbau einer Datenbank und ein weiteres Exemplar für die Bibliothek) gebeten.
- ◆ Zum anderen wurde ein achtseitiger Fragebogen versandt, der in starker Anlehnung an die Forschungsergebnisse der „Evaluierungsstudie“ entwickelt wurde.

„Evaluierungsstudie“

Um die deutsche Umweltpolitik bei der 1998 vorgesehenen Überprüfung des EG-Umweltaudit-Systems zu unterstützen, hat eine rund 25-köpfige Forschungsgruppe unter der Federführung des Instituts für Ökologie und Unternehmensführung (Oestrich-Winkel) die derzeit wohl umfassendste Analyse der deutschen Umweltmanagementpraxis im Auftrag des Bundesumweltministeriums und des Umweltbundesamtes durchgeführt. Im Rahmen des UFOPLAN-Vorhabens „Evaluierung von Umweltmanagementsystemen zur Vorbereitung der 1998 vorgesehenen Überprüfung des gemeinschaftlichen Öko-Audit-Systems“ (kurz: „Evaluierungsstudie“) wurde mit sechs verschiedenen „Scheinwerfern“ die „EG-Umweltaudit-Bühne“ aus verschiedenen Blickwinkeln ausgeleuchtet:

- ◆ Analyse von rund 1.600 Literaturstellen,
- ◆ Prüfung von knapp 100 Modellprojekten,
- ◆ Auswertung von über 200 Umwelterklärungen,
- ◆ Prüfung der rechtlichen Dimension,
- ◆ empirische Untersuchung der Erfahrungen teilnehmender Unternehmen,
- ◆ Analyse der Erfahrungen und Erwartungen von Verfahrensbeteiligten und gesellschaftlichen Anspruchsgruppen.

Die Schlüsselbotschaft des Vorhabens lautet: Ohne eine klare und leicht vermittelbare Differenzierung des Qualitätsniveaus zwischen der weltweit gültigen Umweltmanagementnorm ISO 14001 und dem EG-Umweltaudit-System besteht das Risiko, daß das EG-Umweltaudit-System im Vergleich zur ISO-Norm 14001 immer weniger Anwendung erfährt. Deshalb sollte das EG-Umweltaudit als „Ökologische Star-Performance“ positioniert werden.

Hinweis

Wichtige Teilergebnisse wurden in der Reihe TEXTE 20/98 sowie TEXTE 52/98 des Umweltbundesamtes bereits veröffentlicht. Die Ergebnisse des vorläufigen Schlußberichts sollen in eine Buchpublikation münden, die voraussichtlich zum Ende des Jahres 1999 erscheinen wird.

Der Fragebogen enthält unter anderem folgende Gesichtspunkte:

- ◆ Teilnahmemotive
- ◆ Nutzen-Kosten-Verhältnis: Hat sich die Teilnahme gelohnt?
- ◆ Umwelterklärung: Resonanz und Darstellung
- ◆ Erfahrungen mit dem Umweltgutachter
- ◆ Weitergehende immaterielle Unterstützung
- ◆ EG-Umweltaudit-System: Was sollte verbessert werden?
- ◆ EG-Umweltaudit und/oder ISO 14001?

Rücklaufquote knapp 70 Prozent

Bis Ende April 1999 haben von den 1.806 angeschriebenen Unternehmensstandorten (davon waren 45 Adressen nicht verwertbar) genau 1.228 geantwortet. Ist eine Rücklaufquote von knapp 70 Prozent viel oder wenig? Dieses Ergebnis ist

- ◆ sehr erfreulich, wenn man bedenkt, daß an die registrierten Unternehmensstandorte in den vergangenen Jahren und Monaten zahlreiche Umfragen gerichtet wurden und der Fragebogen relativ umfangreich war (Zeit- und Kostenfaktor);
- ◆ etwas enttäuschend, wenn man bedenkt, daß sich alle „Öko-audit-Unternehmen“ durch ihre Teilnahme am Gemeinschaftssystem zu einem offenen Dialog mit der Öffentlichkeit quasi selbst verpflichtet haben.

Kaum Verzerrungen bei Branchen und Ländern

Ein Blick in die Branchenstatistik (Tab. 1) zeigt nur geringfügige Abweichungen der Stichprobe von der Grundgesamtheit. Beispiel Chemische Industrie: Hier liegt der Anteil der Grundgesamtheit

Tabelle 1

EG-Umweltaudit:

Wie sind die Branchen in der Erhebung repräsentiert?

Branche	Grundgesamtheit (in Prozent)	Stichprobe (in Prozent)	Abweichung*
Chemische Industrie	11,1	11,9	+ 0,8
Stahl-/Leichtmetallbau	10,5	10,4	- 0,1
Ernährungsgewerbe	10,1	10,7	+ 0,6
Maschinenbau	7,8	8,6	+ 0,8
Herstellung von Gummi-/Kunststoffwaren	7,1	7,3	+ 0,2
Herstellung von Kraftwagen/-teilen	5,4	5,6	+ 0,2
Herstellung von Möbeln/Schmuck/Musikinstrumenten	5,1	3,7	- 1,4
Abfallwirtschaft/Recycling	5,1	4,1	- 1,0
Herstellung von Elektrizitätsgeräten	4,5	4,2	- 0,3
Verlag/Druckerei	4,3	4,7	+ 0,4
Übrige	29,0	28,8	- 0,2

* Merkmalsanteil der Stichprobe minus Merkmalsanteil der Grundgesamtheit: Plus (minus) bedeutet, daß der Anteil des Merkmals in der Umfrage um den angegebenen Prozentpunkt zu hoch (gering) war.

Quelle: Umweltbundesamt 1999.

bei 11,1 Prozent und der Anteil der Stichprobe bei 11,9 Prozent. Mit anderen Worten: Die Chemische Industrie ist in der Umfrage mit 0,8 Prozentpunkten nur minimal überrepräsentiert.

Ein ähnlich günstiges Bild ergibt sich bei der Statistik differenziert nach Bundesländern (Tab. 2). Die größte Abweichung liegt hier bei Nordrhein-Westfalen vor, das mit 1,3 Prozentpunkten leicht überrepräsentiert ist.

Tabelle 2

**EG-Umweltaudit:
Wie sind die Länder in der Erhebung repräsentiert?**

Bundesland	Grundgesamtheit (in Prozent)	Stichprobe (in Prozent)	Abweichung*
Nordrhein-Westfalen	21,8	23,1	+ 1,3
Bayern	21,1	21,0	- 0,1
Baden-Württemberg	16,9	17,2	+ 0,3
Hessen	8,0	7,7	- 0,3
Niedersachsen	5,3	5,2	- 0,1
Rheinland-Pfalz	4,7	4,5	- 0,2
Sachsen	4,4	4,2	- 0,2
Sachsen-Anhalt	3,0	3,3	+ 0,3
Schleswig-Holstein	3,0	3,2	+ 0,2
Thüringen	2,9	2,4	- 0,5
Berlin	2,6	2,3	- 0,3
Brandenburg	1,9	1,6	- 0,3
Saarland	1,7	1,6	- 0,1
Mecklenburg-Vorpommern	1,3	1,4	+ 0,1
Hamburg	0,9	0,8	- 0,1
Bremen	0,5	0,5	0,0
* Merkmalsanteil der Stichprobe minus Merkmalsanteil der Grundgesamtheit: Plus (minus) bedeutet, daß der Anteil des Merkmals in der Umfrage um den angegebenen Prozentpunkt zu hoch (gering) war.			
Quelle: Umweltbundesamt 1999.			

Nacherhebung bei den Nichtteilnehmern

Treffen die Aussagen dieses Erfahrungsberichtes tendenziell auch auf jene Betriebe zu, die sich nicht an der Erhebung des Umweltbundesamtes beteiligt haben? Um sich über diese Frage mehr Klarheit zu verschaffen, wurde bei den Nichtteilnehmern der Umfrage eine telefonische Nacherhebung durchgeführt. Befragt wurden 60 zufällig ausgewählte Unternehmen. Dabei konnten folgende Gründe für die Nichtteilnahme an der Erhebung ermittelt werden:

- ◆ Jeder zweite Betrieb hat allein aus Zeitgründen nicht geantwortet.

- ◆ In jedem vierten Fall hat der Fragebogen den zuständigen Sachbearbeiter nicht rechtzeitig erreicht. Dieses Defizit, das insbesondere bei größeren Unternehmensstandorten beobachtet werden konnte, wurde in der Regel auf einen Wechsel bei der Zuständigkeit zurückgeführt.
- ◆ Lediglich in rund zwölf Prozent der Fälle wurde unmißverständlich erklärt, daß man sich von der Teilnahme am EG-Umweltaudit-System wesentlich mehr versprochen hätte und sich deshalb in Zukunft nicht mehr weiter beteiligen werde.

**Fazit: Ergebnisse des Erfahrungsberichtes
sind gut verallgemeinerungsfähig**

Aufgrund der relativ hohen Rücklaufquote von nahezu 70 Prozent, der erfreulichen Repräsentanz der Branchen und Länder in der Stichprobe sowie aufgrund der Ergebnisse der Nacherhebung bei den Nichtteilnehmern gehen wir von einer guten Verallgemeinerungsfähigkeit der Umfrageergebnisse für die Grundgesamtheit aus.

Mitarbeiterzahl und Umsatzbeitrag

Durchschnittlich sind rund 590 Mitarbeiter in einem deutschen „Ökoaudit-Unternehmen“ tätig

Der durchschnittliche EG-Umweltaudit-Standort hatte in Deutschland während des Beobachtungszeitraumes 1995/1998 rund 590 Mitarbeiter. Die Spannweite ist beträchtlich:

- ◆ Beim kleinsten registrierten Unternehmensstandort, der sich an der Erhebung des Umweltbundesamtes beteiligt hat, handelt es sich um eine Schreinerei mit drei Mitarbeitern. Das kleine Unternehmen hat sich auf den handwerklichen Möbelbau spezialisiert. Ein besonderes Anliegen ist es, die Kunden über Umweltaspekte bezüglich der Handhabung, Verwendung und Entsorgung der bereitgestellten Produkte zu informieren.
- ◆ Beim größten registrierten Unternehmensstandort, der sich an der Erhebung des Umweltbundesamtes beteiligt hat, handelt es sich um das Werk eines Automobilkonzerns mit rund 35.000 Mitarbeitern. Gemäß dem Leitsatz „wir handeln umweltbewußt“ gilt die Umweltpolitik verbindlich für alle Mitarbeiter des Standortes und ist durch Aushang und Informationen bekannt gemacht.

Größere Unternehmen/Unternehmensstandorte überwiegen

Das Gros der am EG-Umweltaudit-System teilnehmenden Unternehmen dürfte der Befragung zufolge über 500 Mitarbeiter haben. Die statistische Auswertung der Zahl der Mitarbeiter im gesamten Unternehmen ergibt folgendes Bild:

- ◆ 1 bis 99 Mitarbeiter: 29 Prozent,
- ◆ 100 bis 499 Mitarbeiter: 29 Prozent,
- ◆ über 500 Mitarbeiter: 42 Prozent.

Die Zahl der Mitarbeiter am registrierten Standort läßt sich für den gesamten Beobachtungszeitraum 1995/1998 wie folgt aufschlüsseln:

- ◆ 1 bis 10 Mitarbeiter: 5 Prozent,
- ◆ 11 bis 50 Mitarbeiter: 14 Prozent,
- ◆ 51 bis 100 Mitarbeiter: 11 Prozent,
- ◆ 101 bis 200 Mitarbeiter: 12 Prozent,
- ◆ 201 bis 500 Mitarbeiter: 20 Prozent,
- ◆ 501 bis 1.000 Mitarbeiter: 13 Prozent,
- ◆ 1.001 bis 5.000 Mitarbeiter: 13 Prozent,
- ◆ über 5.000 Mitarbeiter: 12 Prozent.

Größe des Unternehmensstandortes verringert sich

Im Jahre 1995 betrug die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter an den registrierten Unternehmensstandorten 1.248 Personen. Für die darauf folgenden Jahre ergibt sich folgendes Bild:

- ◆ 1996 rund 1.009 Mitarbeiter,
- ◆ 1997 rund 447 Mitarbeiter und
- ◆ 1998 rund 402 Mitarbeiter.

Standortgröße und Unternehmensgröße gehen mit dieser Entwicklung „Hand in Hand“: Während im Jahre 1995 der Anteil der teilnehmenden größeren Unternehmen (500 und mehr Beschäftigte) noch rund 75 Prozent betrug, lagen die entsprechenden Quoten im Jahre 1996 bei 52 Prozent, im Jahre 1997 bei 41 Prozent und im Jahre 1998 bei lediglich 33 Prozent.

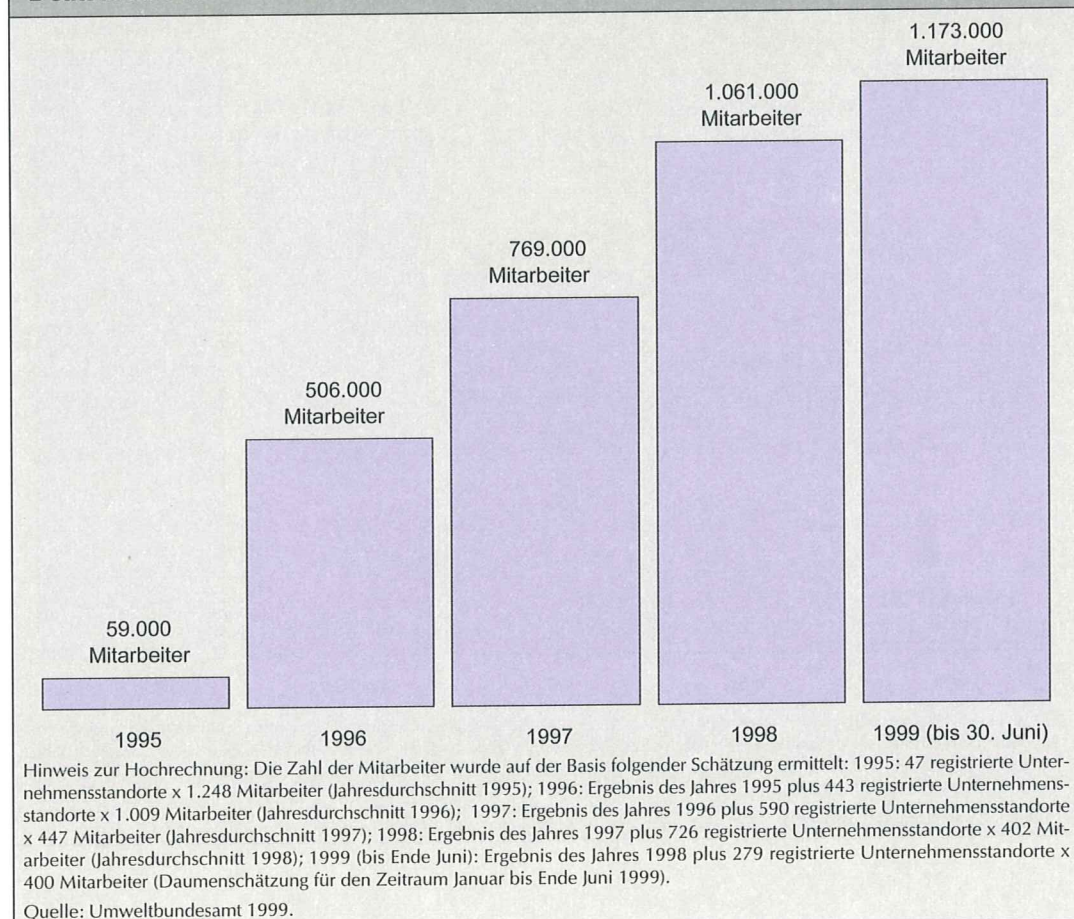
Hochrechnung:

An den registrierten deutschen Unternehmensstandorten sind derzeit knapp 1,2 Millionen Menschen beschäftigt

Im Jahre 1995 dürften noch nicht einmal 60.000 Beschäftigte an den deutschen EG-Umweltaudit-Standorten tätig gewesen sein (Abb. 8). Ende Dezember 1998 waren es bereits über eine Million. Geht man für den Zeitraum bis Ende Juni 1999 von 2.085 registrierten Unternehmensstandorten aus und unterstellt für den Zeitraum Januar bis Juni 1999 vorsichtig durchschnittlich 400 Mitarbeiter an einem registrierten Unternehmensstandort, so dürften Ende Juni 1999 knapp 1,2 Millionen Menschen in den deutschen „Ökoaudit-Unternehmen“ tätig gewesen sein. Bei rund 34 Millionen erwerbstätigen Personen in Deutschland sind dies etwa 3,5 Prozent.

Abbildung 8

**EG-Umweltaudit:
Wie hat sich die Zahl der Mitarbeiter an den registrierten Unternehmensstandorten in Deutschland seit Herbst 1995 entwickelt?**



Hochrechnung:

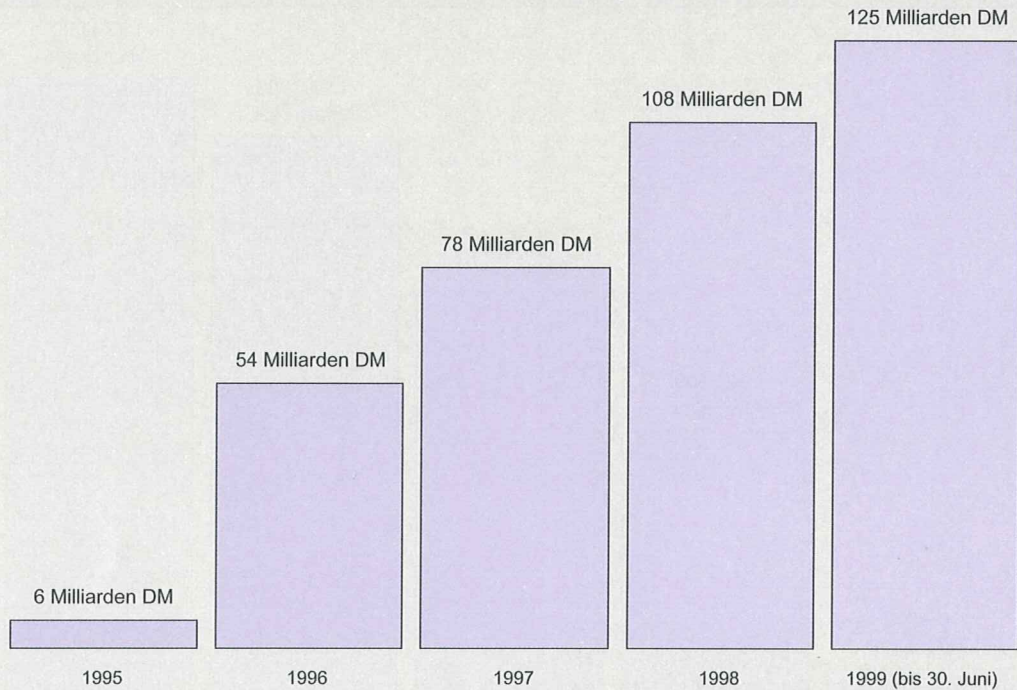
Der Umsatzbeitrag der registrierten deutschen Unternehmensstandorte liegt derzeit bei rund 125 Milliarden DM

Der Umsatzbeitrag, der an den registrierten deutschen Unternehmensstandorten jährlich erzielt wird, lässt sich auf der Basis des durchschnittlich in den betreffenden Branchen je Mitarbeiter erzielten Umsatzes (Bruttowertschöpfung) grob ermitteln (Abb. 9). Danach dürfte der Umsatz im Jahre 1995, zu dem die rund 60.000 Mitarbeiter beigetragen haben, eine Größenordnung von knapp sechs Milliarden DM erreicht haben. Bis Ende Juni 1999 dürfte dieser Betrag auf etwa 125 Milliarden DM angewachsen sein.

Abbildung 9

EG-Umweltaudit:

Wie groß ist der Umsatzbeitrag der registrierten Unternehmensstandorte in Deutschland?



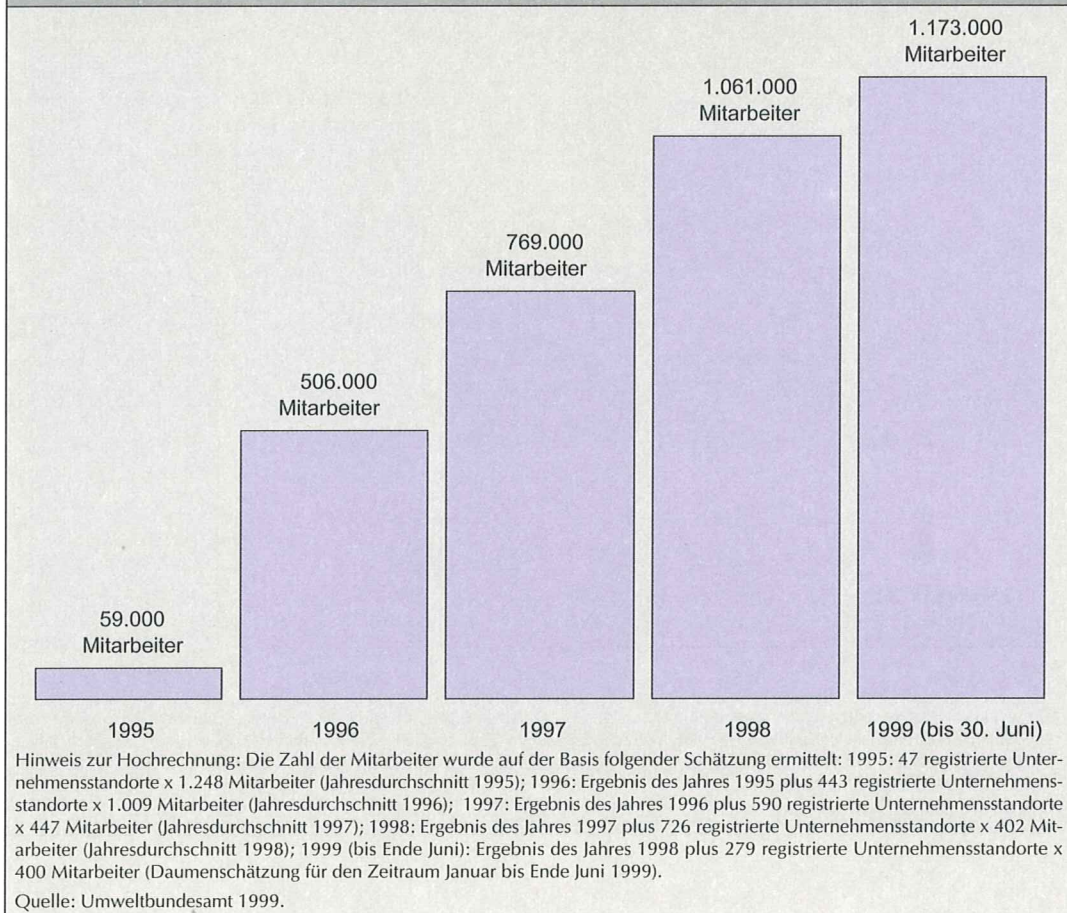
Hinweis zur Hochrechnung: Der Umsatzbeitrag wurde auf der Basis der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl am registrierten Unternehmensstandort (siehe Abbildung 8) und dem durchschnittlichen Umsatzbeitrag eines Mitarbeiters in den in der Grundgesamtheit vertretenen Branchen grob geschätzt. Die entsprechenden Umsatzangaben (Bruttowertschöpfung) wurden dem Statistischen Jahrbuch 1998 (Basisjahr 1996) entnommen.

Quelle: Umweltbundesamt 1999.

Abbildung 8

EG-Umweltaudit:

Wie hat sich die Zahl der Mitarbeiter an den registrierten Unternehmensstandorten in Deutschland seit Herbst 1995 entwickelt?

**Hochrechnung:**

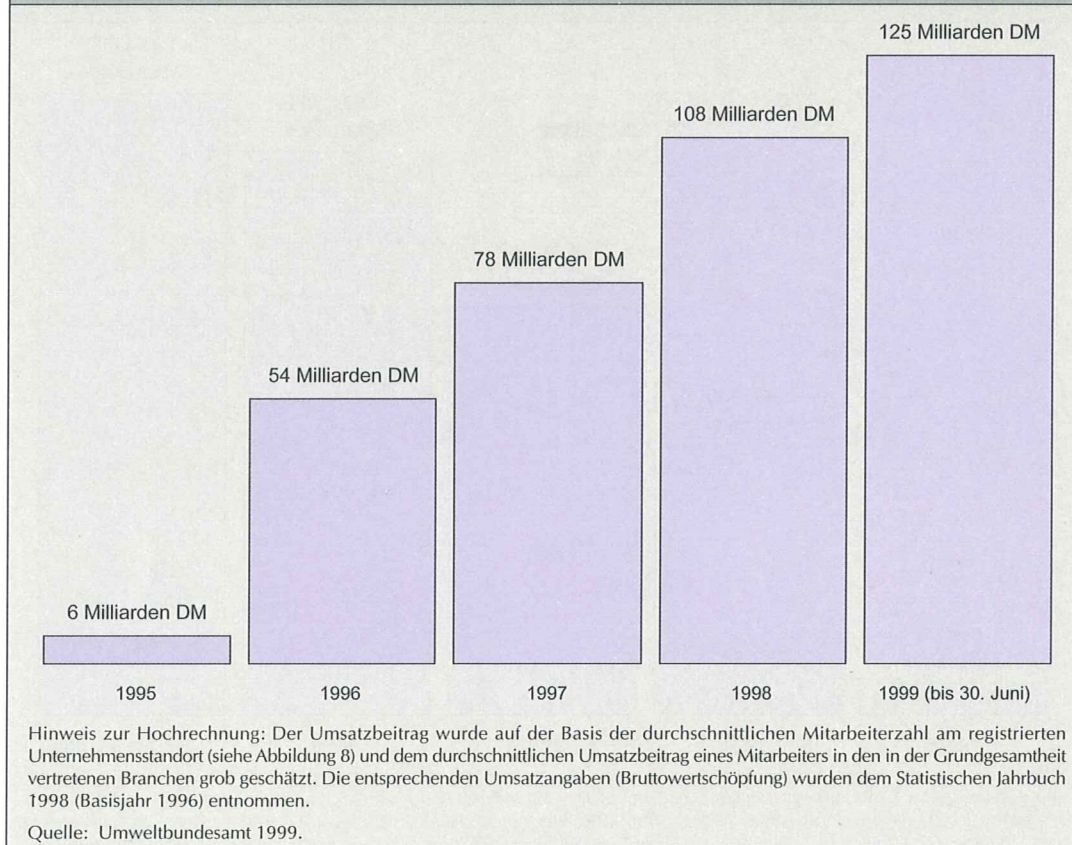
Der Umsatzbeitrag der registrierten deutschen Unternehmensstandorte liegt derzeit bei rund 125 Milliarden DM

Der Umsatzbeitrag, der an den registrierten deutschen Unternehmensstandorten jährlich erzielt wird, lässt sich auf der Basis des durchschnittlich in den betreffenden Branchen je Mitarbeiter erzielten Umsatzes (Bruttowertschöpfung) grob ermitteln (Abb. 9). Danach dürfte der Umsatz im Jahre 1995, zu dem die rund 60.000 Mitarbeiter beigetragen haben, eine Größenordnung von knapp sechs Milliarden DM erreicht haben. Bis Ende Juni 1999 dürfte dieser Betrag auf etwa 125 Milliarden DM angewachsen sein.

Abbildung 9

EG-Umweltaudit:

Wie groß ist der Umsatzbeitrag der registrierten Unternehmensstandorte in Deutschland?



Teilnahmemotive

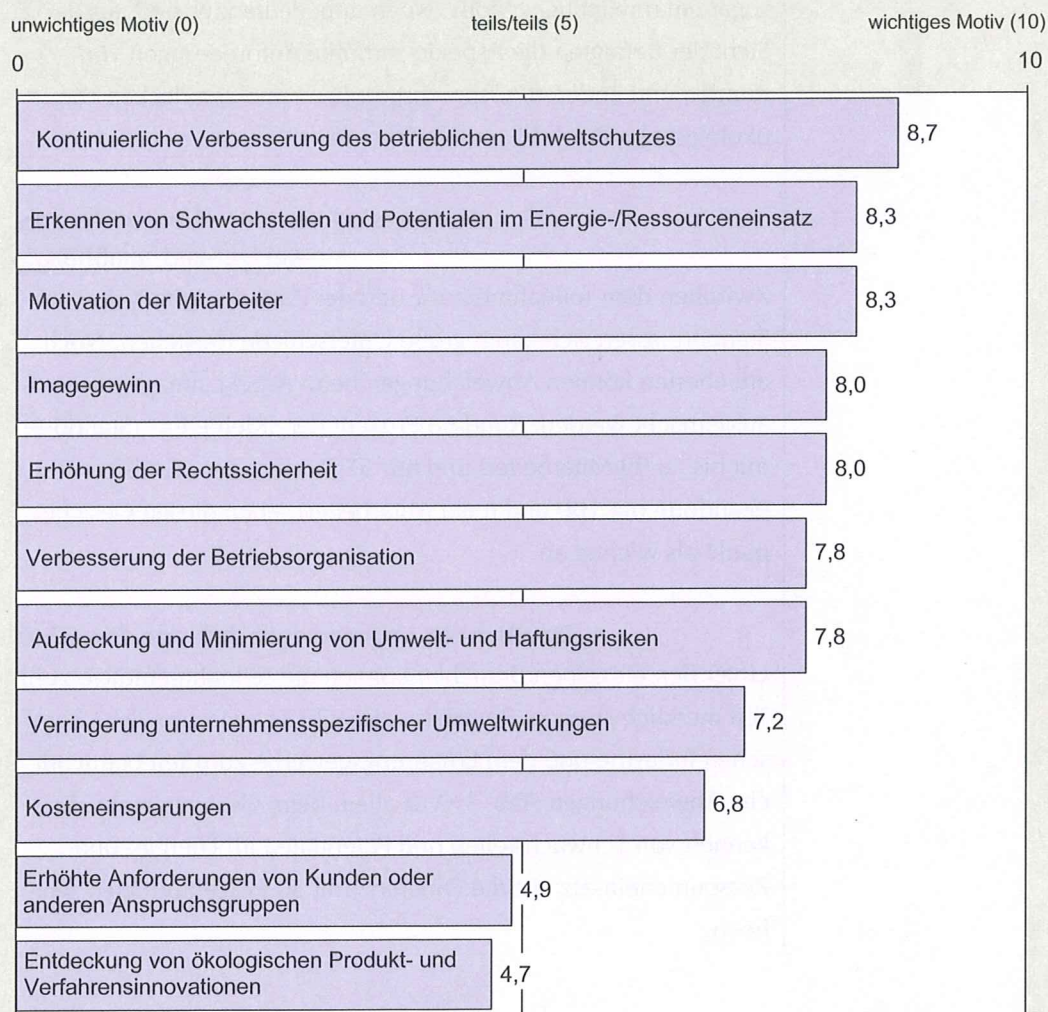
Teilnahmemotive streuen zum Teil recht stark

Als wichtigsten Grund zur Teilnahme am EG-Umweltaudit-System nennen die Befragten die „kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes“ (Abb. 10). Rund drei von vier Unternehmen sehen dieses Motiv als wichtig und lediglich zwei Prozent als unwichtig an.

Abbildung 10

EG-Umweltaudit:

Warum beteiligen sich deutsche Unternehmen am europäischen Umweltmanagementsystem?



Quelle: Umweltbundesamt, 1999

Als weitere wichtige Gründe gelten

- ◆ das Erkennen von Schwachstellen und Potentialen im Energie- und Ressourceneinsatz,
- ◆ die Motivation der Mitarbeiter,
- ◆ die Erhöhung der Rechtssicherheit,
- ◆ die Verbesserung der Betriebsorganisation,
- ◆ Imagegewinn,
- ◆ die Aufdeckung und Minimierung von Umwelt- und Haftungsrisiken sowie
- ◆ die Verringerung unternehmensspezifischer Umweltwirkungen.

Kosteneinsparungen sind eher ein untergeordneter Teilnahmegrund

Nur 47 Prozent der Befragten nehmen am EG-Umweltaudit-System teil, um Kosten einzusparen. Für zwölf Prozent ist dies sogar ein unwichtiges Motiv. Noch unbedeutender sind aus der Sicht der Befragten die Aspekte „erhöhte Anforderungen von Kunden und anderen Anspruchsgruppen“ und „Entdecken von ökologischen Produkt- und Verfahrensinnovationen“.

Motive sind von der Mitarbeiterzahl weitgehend unabhängig

Zwischen dem Teilnahmemotiv und der Zahl der Mitarbeiter am Standort lassen sich kaum große Unterschiede feststellen. Noch am ehesten können Abweichungen beim Aspekt „Imagegewinn“ ausgemacht werden: Rund 68 Prozent der „Kleineren“ (Standorte mit bis zu 99 Mitarbeiter) und nur 57 Prozent der „Größeren“ (Standorte mit 100 und mehr Mitarbeiter) sehen diesen Gesichtspunkt als wichtig an.

Deutlichere Unterschiede bei den Branchen

Unter den einzelnen Branchen können die Teilnahmemotive zum Teil merklich streuen. Beispielsweise gibt es zwischen der Chemischen Industrie und dem Ernährungsgewerbe zum Teil beträchtliche Abweichungen (Tab. 3): Vor allem beim Gesichtspunkt „Erkennen von Schwachstellen und Potentialen im Energie- und Ressourceneinsatz“ ist die Differenz mit 30 Prozentpunkten sehr hoch.

Tabelle 3

EG-Umweltaudit: Teilnahmemotive ausgewählter Branchen		
Teilnahmemotiv	Chemische Industrie (Antwort „wichtig“ in Prozent)	Ernährungsgewerbe (Antwort „wichtig“ in Prozent)
Kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes	68	80
Erkennen von Schwachstellen und Potentialen im Energie- und Ressourcenbereich	55	85
Motivation der Mitarbeiter	58	70
Imagegewinn	59	58
Erhöhung der Rechtssicherheit	57	63
Verbesserung der Betriebsorganisation	54	62
Aufdeckung und Minimierung von Umwelt- und Haftungsrisiken	51	61
Verringerung unternehmensspezifischer Umweltwirkungen	41	58
Kosteneinsparungen	35	53
Erhöhte Anforderungen von Kunden oder anderen Anspruchsgruppen	23	16
Entdecken von ökologischen Produkt- und Verfahrensinnovationen	15	18
Hinweis zur Branchenauswahl: Die Chemische Industrie und das Ernährungsgewerbe sind neben dem Stahl- und Leichtmetallbau mit einem Prozentanteil von über zehn Prozent mit Abstand am häufigsten in der Grundgesamtheit/Stichprobe vertreten. Quelle: Umweltbundesamt 1999.		

Zeitlicher Aufwand

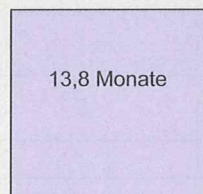
Im Schnitt fast 14 Monate

Im Durchschnitt benötigen die befragten Unternehmensstandorte rund 13,8 Monate vom Entschluß zur Teilnahme bis zur Registrierung (Abb. 11). Mittlere und größere Betriebe benötigen dazu deutlich mehr Zeit als kleinere Standorte.

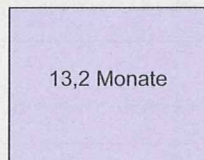
Abbildung 11

EG-Umweltaudit:

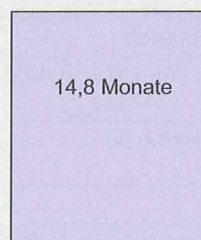
Welche Zeit benötigen die Unternehmensstandorte vom Entschluß zur Teilnahme bis zur Registrierung?



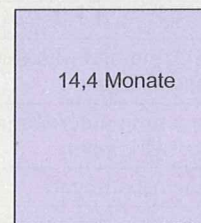
Durchschnitt



kleinerer
Unternehmensstandort



mittlerer
Unternehmensstandort



größerer
Unternehmensstandort

Hinweis: kleinerer Unternehmensstandort (1 bis 99 Mitarbeiter), mittlerer Unternehmensstandort (100 bis 499 Mitarbeiter), größerer Unternehmensstandort (500 und mehr Mitarbeiter).

Quelle: Umweltbundesamt 1999.

Maximum: vier Jahre Aufbauzeit

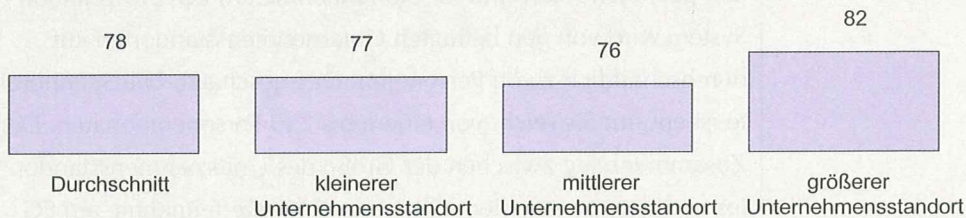
Die Zeit vom Entschluß bis zur Registrierung differiert den Angaben der Befragten zufolge beträchtlich: Sie liegt zwischen zwei und 48 Monaten. Bei den vier Betriebsstandorten, die nur zwei Monate benötigt haben, handelt es sich um eine Schreinerei, eine Bäckerei, ein Recyclingunternehmen und eine Molkerei. Bei den zwei Betriebsstandorten, die 48 Monate benötigt haben, handelt es sich um eine Zeitungsdruckerei und einen Hersteller von Kunststoffwaren.

Hoher Zeitaufwand für die Erstellung des Umweltmanagementhandbuches

Das Umweltmanagementhandbuch dient als „Kursbuch des Umweltschutzes für die Mitarbeiter“. Es erläutert die Bausteine der betrieblichen Umweltpolitik, stellt das Umweltmanagementsystem dar und enthält einschlägige Vorschriften und Bestimmungen. Knapp 80 Prozent der Befragten geben an, daß der Zeitaufwand zu seiner Erstellung sehr hoch oder hoch ist (Abb. 12). Diesem Zeitfaktor messen insbesondere größere Unternehmensstandorte ein besonderes Gewicht bei.

Abbildung 12

**EG-Umweltaudit:
Zeitfaktor „Umweltmanagementhandbuch“**



Hinweis: kleinerer Unternehmensstandort (1 bis 99 Mitarbeiter), mittlerer Unternehmensstandort (100 bis 499 Mitarbeiter), größerer Unternehmensstandort (500 und mehr Mitarbeiter).

Quelle: Umweltbundesamt 1999.

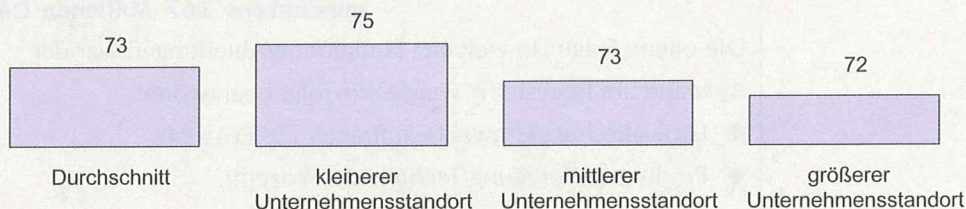
Zeitraubende Datenerhebung

Die Erhebung der umweltrelevanten Daten wird ebenfalls als besonders zeitraubend angesehen. Knapp drei Viertel der Befragten geben an, daß der damit verbundene Zeitaufwand sehr hoch oder hoch ist (Abb. 13). Insbesondere kleinere Unternehmensstandorte betrachten die Datenerfassung als überdurchschnittlich zeitaufwendig.

Abbildung 13

**EG-Umweltaudit:
Zeitfaktor „Datenerhebung“**

Bei der Datenerhebung war der Zeitaufwand sehr hoch oder hoch (Zustimmung in Prozent)



Hinweis: kleinerer Unternehmensstandort (1 bis 99 Mitarbeiter), mittlerer Unternehmensstandort (100 bis 499 Mitarbeiter), größerer Unternehmensstandort (500 und mehr Mitarbeiter).

Quelle: Umweltbundesamt 1999.

Weitere Zeitaufwandsfaktoren

Bei folgenden Arbeiten, die im Zusammenhang mit dem Auf- und Ausbau des EG-Umweltaudit-Systems notwendigerweise anfallen, wird von den Befragten ebenfalls ein zum Teil sehr hoher oder hoher Zeitaufwand gesehen (in Klammern: Zustimmung in Prozent):

- ◆ Erstellung der Umwelterklärung (62 Prozent),
- ◆ Schulung und Information der Mitarbeiter (44 Prozent),
- ◆ Erfassung der relevanten Rechtsvorschriften (37 Prozent),
- ◆ Bewertung von Umweltauswirkungen (36 Prozent).

Personeller Aufwand

Im Durchschnitt ein Personenjahr

Der personelle Aufwand für die Teilnahme am EG-Umweltaudit-System wird von den befragten Unternehmensstandorten auf durchschnittlich zwölf Personenmonate geschätzt. Die Spannweite ist enorm: Sie reicht von einem bis 250 Personenmonaten. Der Zusammenhang zwischen der Größe des Unternehmensstandortes und dem personellen Zeitaufwand für die Teilnahme am EG-Umweltaudit-System ist eindeutig: Während ein kleinerer Unternehmensstandort mit weniger als 100 Mitarbeitern im Durchschnitt etwa sieben Personenmonate veranschlagt, benötigt ein Unternehmensstandort mit 500 und mehr Mitarbeitern den Angaben der Befragten zufolge durchschnittlich nahezu 20 Personenmonate.

Zusätzliche Mitarbeiter eingestellt?

Auf die Frage „Haben Sie zusätzliche Mitarbeiter eingestellt?“ hat etwa jeder vierte Befragte mit „Ja“ geantwortet. Die Größe des Unternehmensstandortes spielt bei dieser Frage praktisch keine Rolle.

Hochrechnung: Personalaufwand in der Aufbauphase mindestens 167 Millionen DM

Die offene Frage „In welchen Funktionen/Abteilungen war der Aufwand am höchsten?“ wurde wie folgt beantwortet:

- ◆ Umweltschutz/Umweltbeauftragter (28 Prozent),
- ◆ Produktion/Fertigung/Technik (26 Prozent),
- ◆ Geschäftsleitung/Management (10 Prozent),
- ◆ Qualitätsmanagement/Qualität & Umweltschutz (9 Prozent),
- ◆ Umweltschutz & Sicherheit (5 Prozent),
- ◆ Umweltmanagementbeauftragter (4 Prozent),
- ◆ Sicherheit/Sicherheit & Umweltschutz (2 Prozent)
- ◆ Übrige (16 Prozent).

Auf der Basis des jährlichen durchschnittlichen Bruttoverdienstes eines Umweltbeauftragten in Höhe von rund 80.000 DM läßt sich für die 2.085 registrierten Unternehmensstandorte bis Ende Juni 1999 ein Personalaufwand von mindestens 167 Millionen DM als unterste Grenze schätzen.

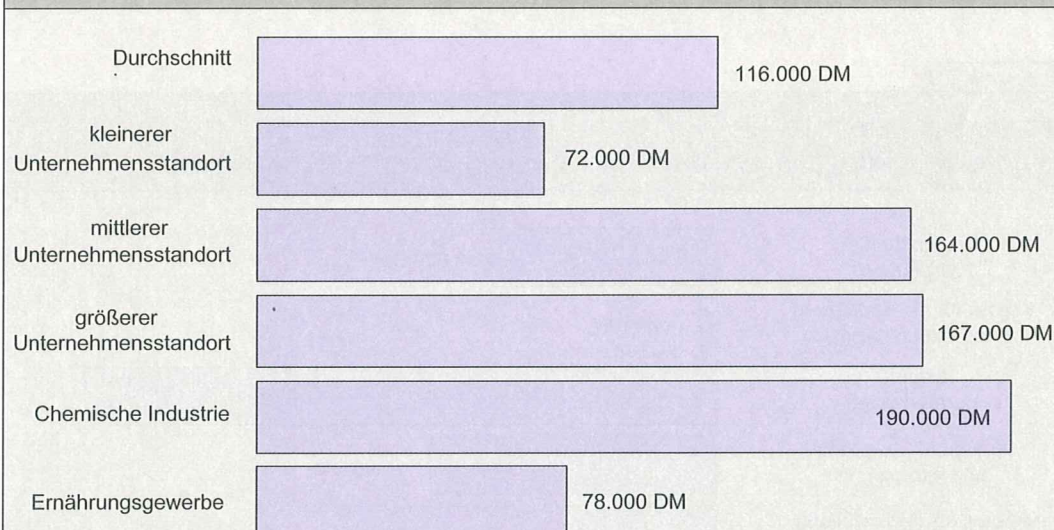
Finanzieller Aufwand

Durchschnittlich 116.000 DM

Der finanzielle Aufwand für die Teilnahme am EG-Umweltaudit-System wird von den befragten Unternehmensstandorten auf durchschnittlich 116.000 DM geschätzt (Abb. 14). Die Spannweite ist beträchtlich: Sie liegt zwischen 5.000 DM und 1.350.000 DM. Der Zusammenhang zwischen Standortgröße und finanziellen Aufwendungen ist erwartungsgemäß deutlich: Mit der Zahl der Mitarbeiter steigen auch die Aufwendungen.

Abbildung 14

EG-Umweltaudit: Wie hoch ist der geschätzte finanzielle Aufwand?



Hinweis: kleinerer Unternehmensstandort (1 bis 99 Mitarbeiter), mittlerer Unternehmensstandort (100 bis 499 Mitarbeiter), größerer Unternehmensstandort (500 und mehr Mitarbeiter). Anmerkung zur Branchenauswahl: die Chemische Industrie und das Ernährungsgewerbe sind neben dem Stahl- und Leichtmetallbau mit einem Prozentanteil von über zehn Prozent mit Abstand am häufigsten in der Grundgesamtheit/Stichprobe vertreten.

Quelle: Umweltbundesamt 1999.

Hochrechnung: Finanzieller Aufwand in der Aufbauphase rund 242 Millionen DM

Einschränkend ist bei dieser Hochrechnung auf folgendes hinzuweisen: Rund 40 Prozent der Befragten geben an, daß sich der Aufwand nur schwer quantifizieren läßt - bei den Kostenangaben kann es sich also nur um eine sehr grobe Schätzung handeln. Der durchschnittliche jährliche finanzielle Aufwand pro Mitarbeiter beträgt 240 DM. Der gesamte finanzielle Aufwand, der den deutschen Unternehmen durch ihre freiwillige Teilnahme am EG-

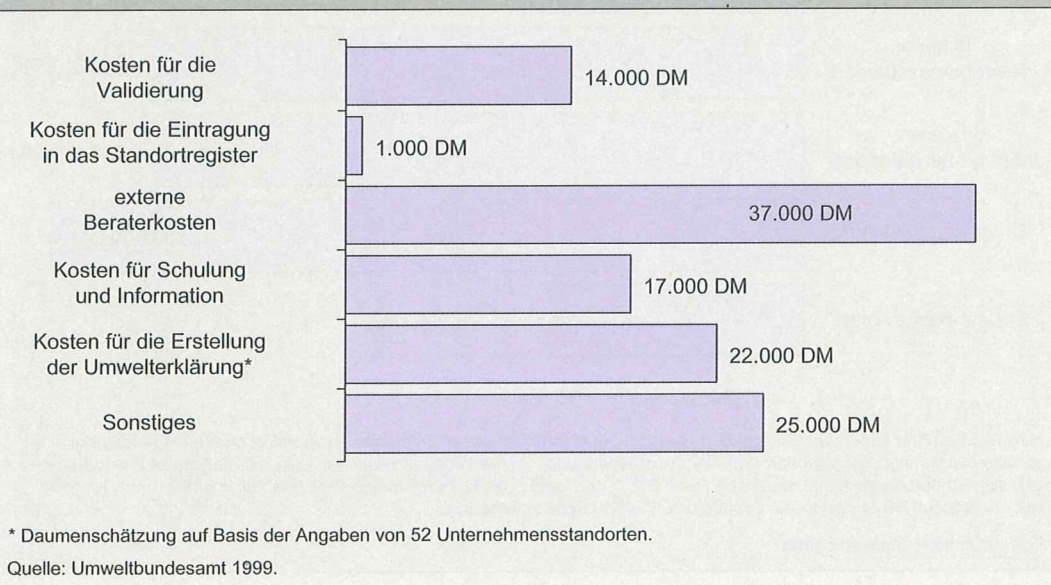
Umweltaudit-System seit seiner Gültigkeit bis Ende Juni 1999 entstanden sein dürfte, beträgt somit schätzungsweise 242 Millionen DM. Die personellen Mindestaufwendungen in Höhe von rund 167 Millionen DM (siehe oben) sind hierin nicht enthalten.

Externe Beraterkosten liegen bei rund 37.000 DM

Beim finanziellen Aufwand haben die Kosten für die externe Beratung den Angaben der Befragten zufolge die größte Bedeutung (Abb. 15). Auf einen Mitarbeiter bezogen betragen diese knapp 80 DM. Danach folgen die Kosten für die Erstellung der Umwelterklärung (45 DM), die Kosten für Schulung und Information der Mitarbeiter (37 DM), die Kosten für die Validierung (30 DM) und die Kosten für die Eintragung in das Standortregister (2 DM).

Abbildung 15

EG-Umweltaudit: Auf welche Kostenpositionen verteilt sich der geschätzte finanzielle Aufwand?



Kosten zur Aufrechterhaltung des Systems schwer bezifferbar

Rund 55 Prozent der Befragten geben an, daß sie die durchschnittlichen jährlichen Kosten zur Aufrechterhaltung des EG-Umweltaudit-Systems kaum prognostizieren könnten. Diejenigen, die eine Quantifizierung der Kosten vornahmen, schätzen sie auf durchschnittlich 31.000 DM pro Jahr oder auf gut 60 DM pro Mitarbeiter.

Nutzen-Kosten-Verhältnis

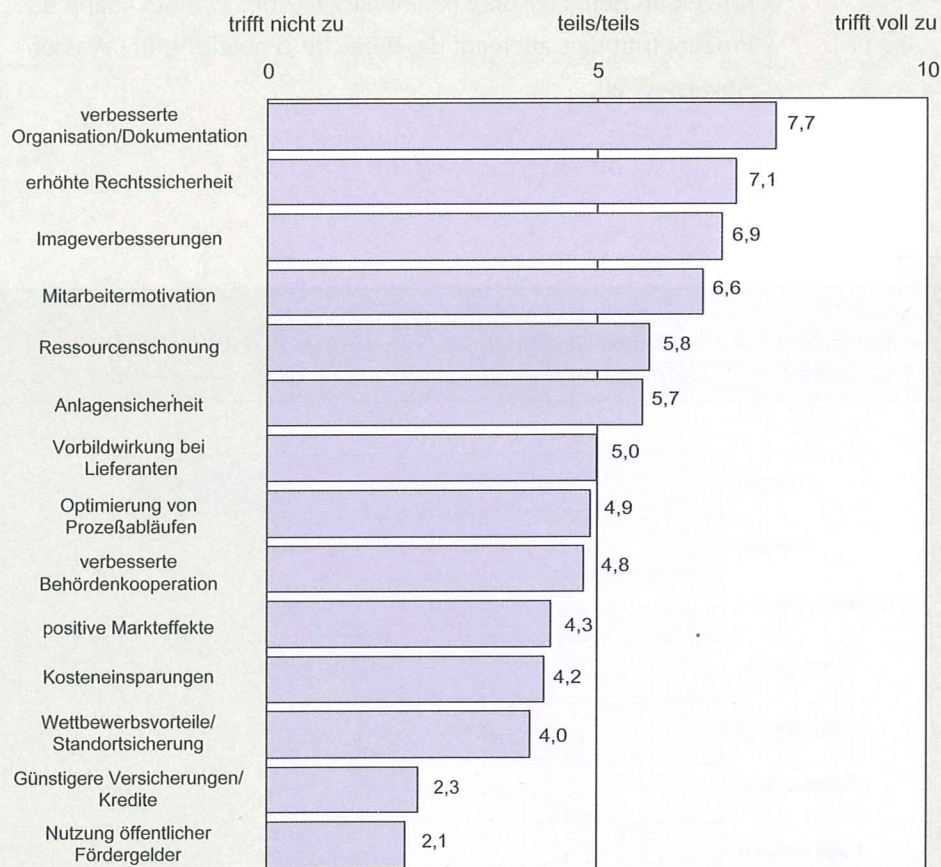
Breites Nutzenspektrum

An der Spitze der Nutzenskala liegt die „verbesserte Organisation und Dokumentation“ (Abb. 16). Bei über 80 Prozent der Befragten trifft dies (voll) zu. Weit über die Hälfte der registrierten Unternehmensstandorte konnte die Rechtssicherheit erhöhen, das Image verbessern und die Mitarbeiter motivieren.

Abbildung 16

EG-Umweltaudit:

Welche Nutzeneffekte konnten die deutschen Unternehmen durch die Teilnahme am europäischen Umweltmanagementsystem erzielen?



Quelle: Umweltbundesamt 1999.

Im Mittelfeld der Nutzeneffekte („teils/teils“) liegen

- ◆ Ressourcenschonung,
- ◆ Anlagensicherheit,
- ◆ Vorbildwirkung bei Lieferanten,
- ◆ Optimierung von Prozeßabläufen,
- ◆ verbesserte Behördenkooperation,
- ◆ positive Markteffekte,
- ◆ Kosteneinsparungen und
- ◆ Wettbewerbsvorteile/Standortsicherung.

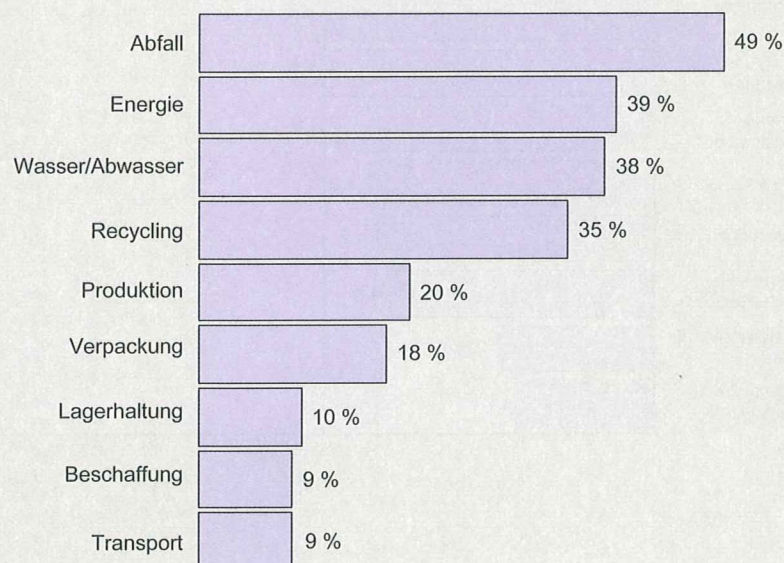
Zu den Schlußlichtern der Nutzeneffekte („trifft kaum zu“) zählen „günstigere Versicherungen/Kredite“ und die „Nutzung öffentlicher Fördergelder“.

Kostensenkung insbesondere im Abfallbereich

Rund die Hälfte der Befragten gibt an („trifft (voll) zu“), daß sie durch ihre Teilnahme am EG-Umweltaudit-System Kosteneinsparungen im Bereich Abfall erzielt haben (Abb. 17). Bei knapp 40 Prozent trifft dies auch auf die Bereiche „Energie“ und „Wasser/Abwasser“ zu.

Abbildung 17

EG-Umweltaudit:
In welchen Bereichen konnten die deutschen Unternehmen durch ihre Teilnahme Kosteneinsparungen („trifft (voll) zu“) erzielen?



Quelle: Umweltbundesamt 1999

Erzielte Kosteneinsparungen

Rund 75 Prozent der Befragten geben an, daß sie die erzielten Kosteneinsparungen nur schwer in „Mark und Pfennig“ zum Ausdruck bringen könnten. Diejenigen Befragten, die eine Quantifizierung vorgenommen haben, bezifferten die Einsparungen auf durchschnittlich 140.000 DM oder 330 DM pro Mitarbeiter. Die gesamten - im Rahmen der Erhebung erfaßten - bezifferbaren Einsparungen belaufen sich auf eine Größenordnung von 27 Millionen DM.

Einschätzung des Nutzen-Kosten-Verhältnisses

Der künftige Erfolg des europäischen Umweltaudit-Systems ist eng mit der Frage verbunden, ob sich die Teilnahme für die Unternehmen - die ja allein auf Freiwilligkeit beruht - letztlich auch auszahlt. Für 29 Prozent der Befragten läßt sich das Nutzen-Kosten-Verhältnis der Teilnahme am EG-Umweltaudit-System derzeit noch nicht abschätzen. Die Übrigen bewerten das Nutzen-Kosten-Verhältnis wie folgt:

- ◆ 25 Prozent als positiv,
- ◆ 17 Prozent als ausgeglichen und
- ◆ 29 Prozent als negativ.

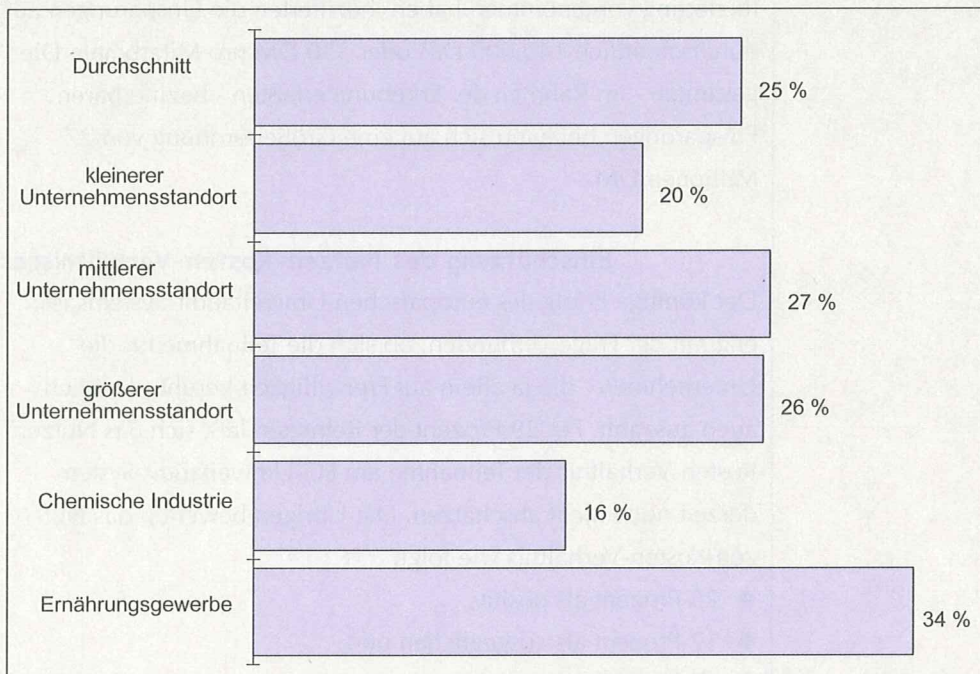
Die Befragten kleinerer Unternehmensstandorte bewerten das Nutzen-Kosten-Verhältnis nicht nur unterdurchschnittlich positiv, sondern auch unterdurchschnittlich negativ (Abb. 18). Es sind auch deutliche branchenspezifische Unterschiede feststellbar: Von den Befragten der Chemischen Industrie vergeben lediglich rund 16 Prozent das Prädikat „Positives Nutzen-Kosten-Verhältnis“. Bei den Befragten des Ernährungsgewerbes sind dies dagegen immerhin rund 34 Prozent.

Auf die Frage „Wird sich Ihrer Meinung nach das Nutzen-Kosten-Verhältnis beim zweiten Auditverfahren verbessern?“ antworteten 27 Prozent mit „ja“, 35 Prozent mit „nein“ und 38 Prozent mit „schwer abschätzbar“. Insbesondere die Befragten des Ernährungsgewerbes sind hier überdurchschnittlich pessimistisch.

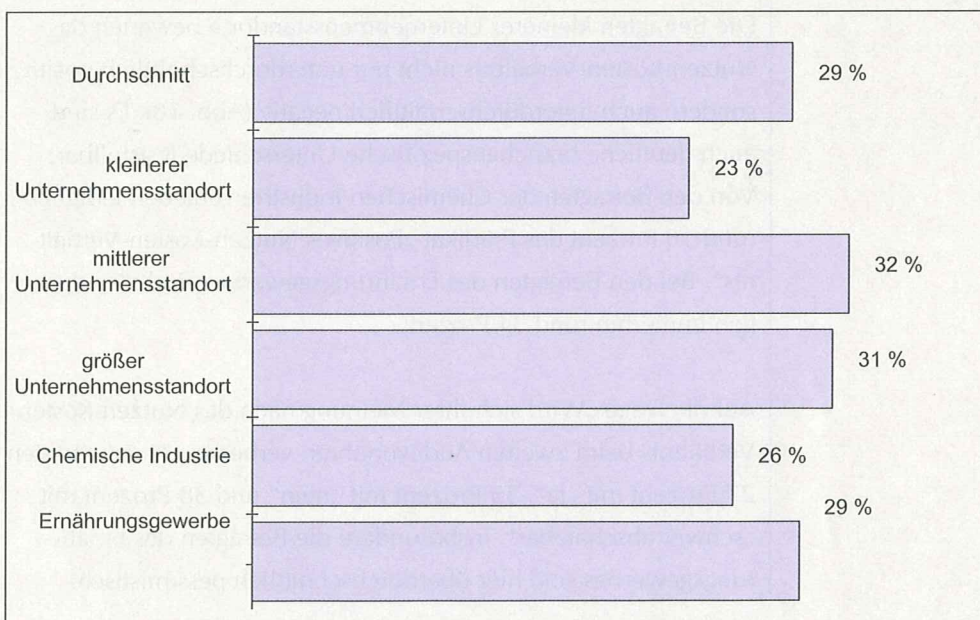
Abbildung 18

EG-Umweltaudit:
Wie schätzen die Teilnehmer das Nutzen-Kosten-Verhältnis ein?

„Positiv“



„Negativ“



Hinweis: kleinerer Unternehmensstandort (1 bis 99 Mitarbeiter), mittlerer Unternehmensstandort (100 bis 499 Mitarbeiter), größerer Unternehmensstandort (500 und mehr Mitarbeiter). Anmerkung zur Branchenauswahl: Die Chemische Industrie und das Ernährungsgewerbe sind neben dem Stahl- und Leichtmetallbau mit einem Prozentanteil von über zehn Prozent mit Abstand am häufigsten in der Grundgesamtheit/Stichprobe vertreten.

Quelle: Umweltbundesamt 1999.

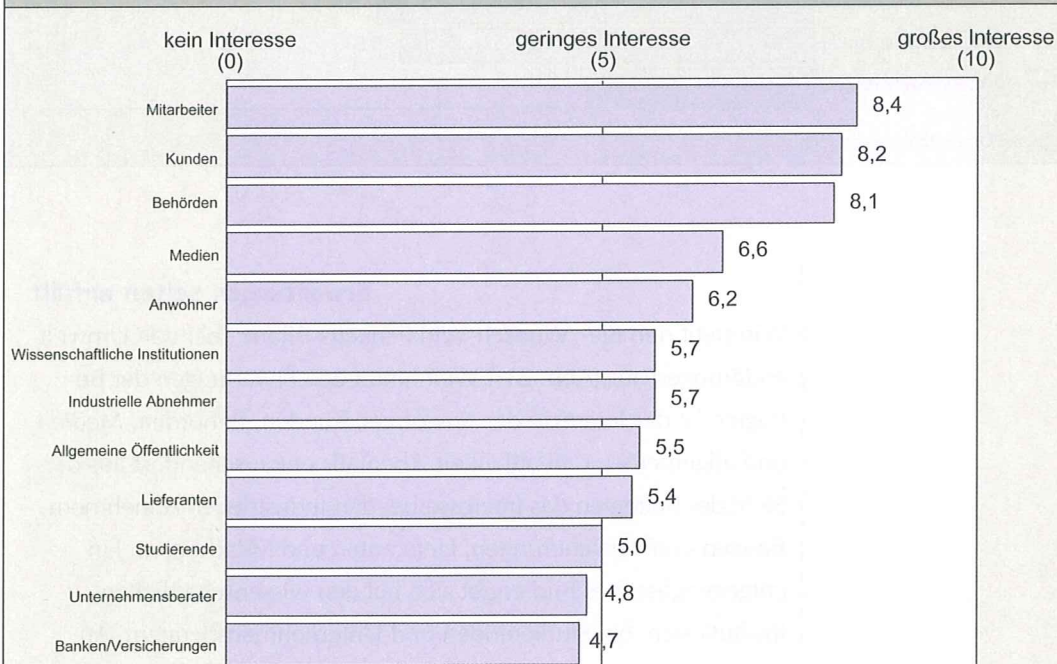
Umwelterklärung: Resonanz und Darstellung

Erhofftes Interesse

Die für den Unternehmensstandort zu erstellende Umwelterklärung stellt ein Markenzeichen des EG-Umweltaudit-Systems dar. Die Idee - die mit der Veröffentlichung einer Umwelterklärung verfolgt wird - ist die Vorstellung, daß nur der offene Dialog mit der Öffentlichkeit zum „Ob“ und „Wie“ des betrieblichen Umweltschutzes für die erforderliche Akzeptanz und das nötige Vertrauen in der Gesellschaft sorgen kann. Von welchen Anspruchsgruppen haben sich die Teilnehmer eher großes Interesse an ihrer Umwelterklärung erhofft? Gerne hätten sie insbesondere ihre eigenen Mitarbeiter und Kunden sowie die Behörden erreicht (Abb. 19). Eher geringes Interesse besteht an Adressaten wie die allgemeine Öffentlichkeit, Lieferanten und Studierende. Schlußlichter in der Wunschkala sind Unternehmensberater sowie Banken und Versicherungen.

Abbildung 19

EG-Umweltaudit: Welche Adressaten hätten die Betriebe am liebsten mit ihrer Umwelterklärung erreicht?

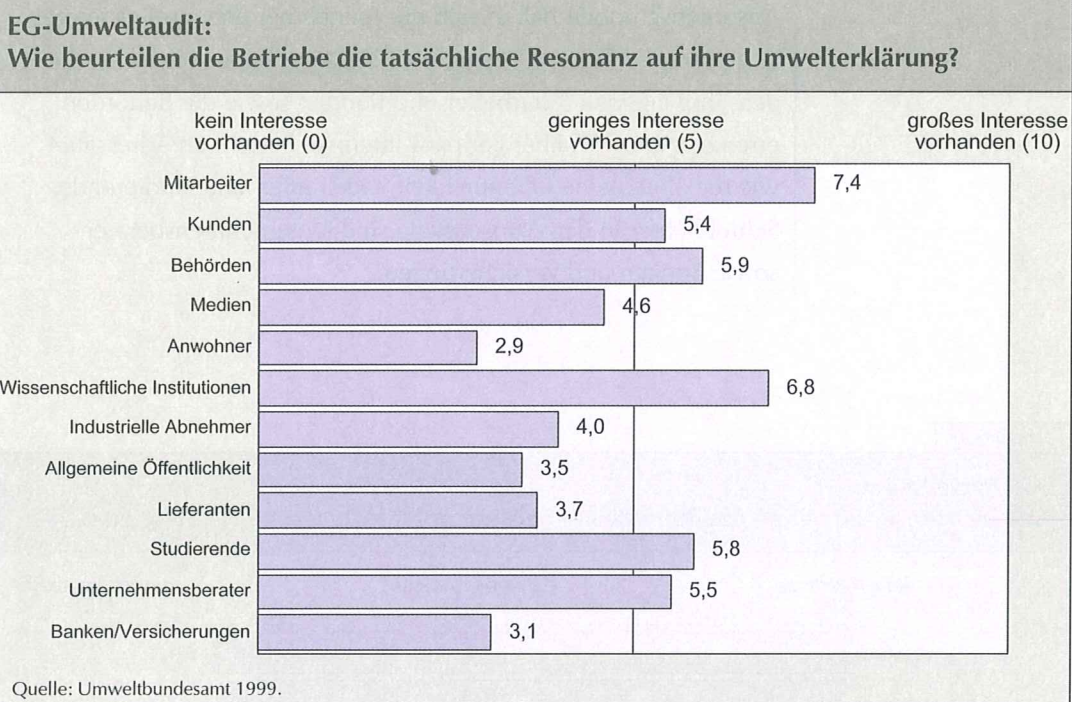


Quelle: Umweltbundesamt 1999.

Tatsächliches Interesse

Und wie sieht die Resonanz bei den Umwelterklärungen tatsächlich aus (Abb. 20)? Noch am ehesten interessieren sich nach Auffassung der Befragten die eigenen Mitarbeiter, wissenschaftliche Institutionen und - mit Abstrichen - Behörden und Studierende für die Umwelterklärungen. So gut wie kein Interesse ist insbesondere bei den Anwohnern des Betriebsstandortes, bei Banken und Versicherungen, bei der allgemeinen Öffentlichkeit und bei den Lieferanten vorhanden.

Abbildung 20

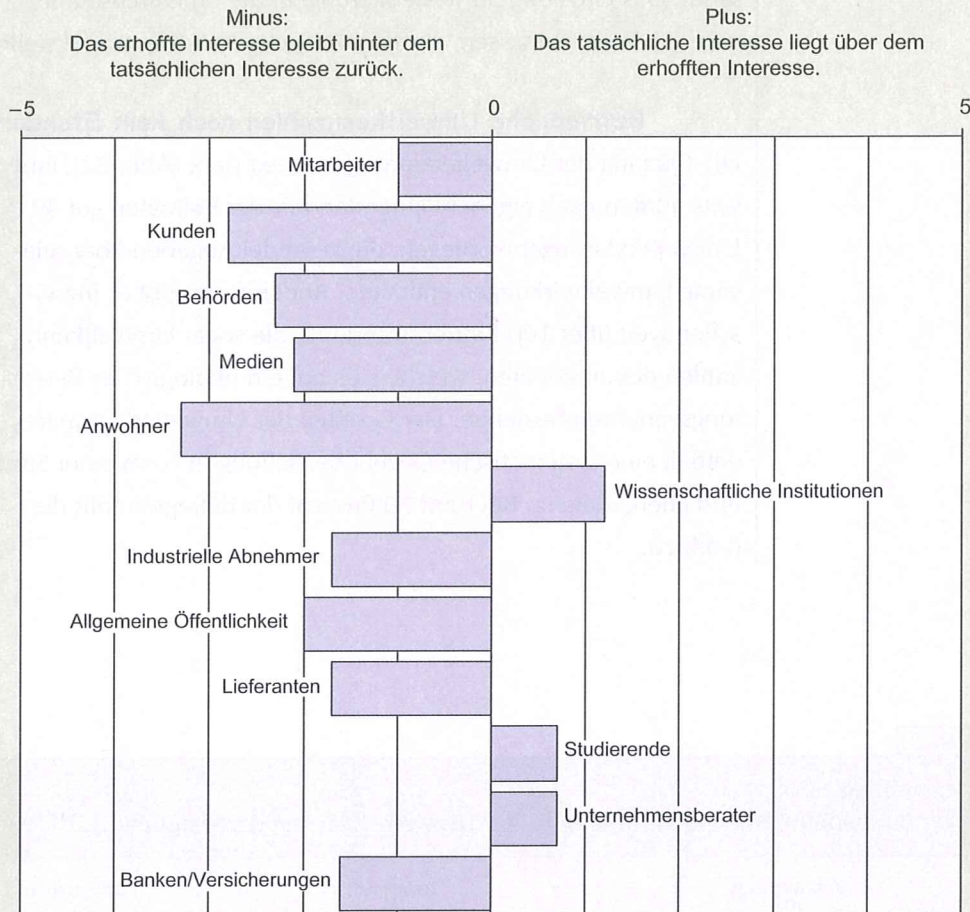


Erwartungen selten erfüllt

Wie sieht nun die „Wunsch-Wirklichkeits-Bilanz“ bei den Umwelterklärungen aus (Abb. 21)? Weit hinter den Erwartungen der Befragten ist das Interesse der Anwohner, Kunden, Behörden, Medien und allgemeinen Öffentlichkeit. Ebenfalls enttäuschend ist aus der Sicht der Befragten das Interesse bei den industriellen Abnehmern, Banken und Versicherungen, Lieferanten und Mitarbeitern. Ein entgegengesetztes Bild ergibt sich bei den wissenschaftlichen Institutionen, bei Studierenden und Unternehmensberatern. An diesen Adressaten der Umwelterklärung haben die Unternehmen ein deutlich geringeres Interesse als es tatsächlich erfolgt ist.

Abbildung 21

EG-Umweltaudit:
Wie groß sind die Abweichungen zwischen dem erhofften und tatsächlichen Interesse an den Umwelterklärungen?



Quelle: Umweltbundesamt 1999.

Dialogbereitschaft in der Chemischen Industrie besonders hoch

Nahezu zwei von drei Umwelterklärungen enthalten explizit eine Aufforderung an die Anspruchsgruppen, sich mit dem Inhalt auseinanderzusetzen. Außerdem werden Ansprechpartner für eine Rückkopplung genannt. In der Chemischen Industrie ist der entsprechende Prozentsatz mit rund 72 Prozent besonders hoch. Relativ niedrig ist dagegen die Quote mit 53 Prozent im Ernährungsgewerbe.

Umwelterklärungen werden oft aufwendig erstellt

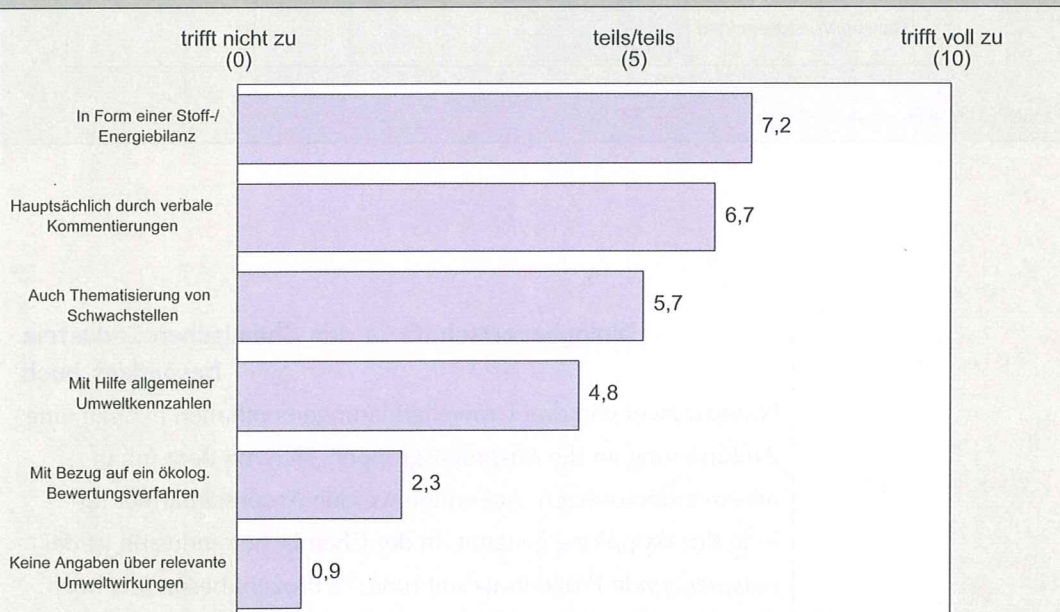
Knapp 17 Prozent der Unternehmen, die sich an der Umfrage des Umweltbundesamtes beteiligt haben, stellten der Behörde trotz seiner ausdrücklichen Bitte keine Umwelterklärung zur Verfügung. Der Rest hat dem Amt eine oder mehrere Exemplare zugesandt. Das Gros der Umwelterklärungen, die im Durchschnitt rund 22 Seiten umfassen, wurde zum Teil sehr aufwendig erstellt.

Betriebliche Umweltkennzahlen noch kein Standard

Die Qualität der Umwelterklärungen streut stark (Abb. 22): Einerseits dürften nach eigenem Eingeständnis der Befragten gut 40 Umwelterklärungen vorliegen, die keinerlei Angaben über relevante Umweltwirkungen enthalten. Andererseits gibt es inzwischen weit über 100 Betriebsstandorte, die sogar Umweltkennzahlen dokumentieren, welche sich auf ein ökologisches Bewertungsverfahren beziehen. Der Großteil der Umwelterklärungen enthält eine systematische Gegenüberstellung in Form einer Stoff- und Energiebilanz. Bei rund 70 Prozent der Befragten trifft dies (voll) zu.

Abbildung 22

EG-Umweltaudit: Wie werden bedeutende Umweltfragen in der Umwelterklärung dargestellt?



Quelle: Umweltbundesamt 1999.

Bewertung unserer Beratungshilfen

Veröffentlichungen des Bundesumweltministeriums und des Umweltbundesamtes

Zur Unterstützung von Fragestellungen zur umweltorientierten Unternehmensführung haben das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt in den vergangenen Jahren unter anderem zwei Handbücher und einen Leitfaden herausgegeben:

- ◆ Handbuch Umweltcontrolling (München 1995),
- ◆ Handbuch Umweltkostenrechnung (München 1996),
- ◆ Leitfaden Betriebliche Umweltkennzahlen (Berlin 1997).

Potential für praxisorientierte Beratungshilfen noch längst nicht ausgeschöpft

Der mit rund 50 Seiten recht knapp gefaßte und stark praxisorientierte Leitfaden Betriebliche Umweltkennzahlen, der beim Zentralen Antwortdienst des Umweltbundesamtes kostenlos angefordert werden kann und inzwischen zusätzlich in einer englischsprachigen Ausgabe vorliegt, ist erst in einem von drei Unternehmensstandorten vorhanden. Die befragten Nutzer bewerten ihn wie folgt:

- ◆ sehr brauchbar (29 Prozent),
- ◆ hilfreich (64 Prozent),
- ◆ unbrauchbar (7 Prozent).

Das rund 700 Seiten starke Handbuch Umweltcontrolling (Fachbuch des Jahres 1995 zum Thema Umweltmanagement), das über den Buchhandel bezogen werden kann, ist lediglich in einem von vier Unternehmensstandorten vorhanden. Die befragten Nutzer bewerten es wie folgt:

- ◆ sehr brauchbar (24 Prozent),
- ◆ hilfreich (67 Prozent),
- ◆ unbrauchbar (9 Prozent).

Betriebliche Umweltkostenrechnung offenbar noch wenig verbreitet

Das rund 250 Seiten umfassende Handbuch Umweltkostenrechnung, das über den Buchhandel bezogen werden kann, nimmt in der Präsenzska den dritten Platz ein: Nur in 15 Prozent der an der Erhebung teilnehmenden Betriebsstandorte liegt es vor. Von den befragten Nutzern wird es jedoch als sehr brauchbar (15 Prozent) oder hilfreich (85 Prozent) eingestuft.

Kleinere Unternehmensstandorte werden nur unterdurchschnittlich erreicht

Mit den von Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt herausgegebenen Beratungshilfen sollen insbesondere auch kleinere und mittelständische Unternehmen angesprochen werden. Die Befragung zeigt jedoch, daß gerade diese Zielgruppe nur unterdurchschnittlich erreicht wird (Tab. 4).

Tabelle 4

Wen erreichen die Beratungshilfen und wie werden sie bewertet?												
Größe des Unternehmensstandortes	Leitfaden Betriebliche Umweltkennzahlen (Antworten in Prozent)				Handbuch Umweltcontrolling (Antworten in Prozent)				Handbuch Umweltkostenrechnung (Antworten in Prozent)			
	vorhanden	sehr brauchbar	hilfreich	unbrauchbar	vorhanden	sehr brauchbar	hilfreich	unbrauchbar	vorhanden	sehr brauchbar	hilfreich	unbrauchbar
Durchschnitt	33	29	64	7	24	24	67	9	15	15	85	0
Bis zu 99 Mitarbeiter	25	28	71	1	13	33	60	7	8	15	85	0
100 bis 499 Mitarbeiter	46	30	62	8	35	25	67	8	23	14	86	0
500 und mehr Mitarbeiter	49	27	65	8	38	23	69	8	26	14	86	0
Quelle: Umweltbundesamt 1999.												

Erfahrungen mit dem Umweltgutachter

Gute Noten

Der Erfolg des EG-Umweltaudit-Systems ist eng mit der Güte der Arbeit der Umweltgutachter verknüpft. Allein in Deutschland gibt es inzwischen rund 200 Einzelumweltgutachter oder Umweltgutachterorganisationen, die sich gemäß Umweltaudit-Gesetz durch ihre „Unabhängigkeit“, „Neutralität“ und „Zuverlässigkeit“ auszeichnen sollen. Bei diesen drei Kriterien erhalten die Umweltgutachter von den Befragten zum Teil ausgezeichnete Noten: Rund 68 Prozent der Befragten vergeben das Prädikat „sehr gut“ und rund 27 Prozent der Befragten das Prädikat „gut“. Schlechtere - aber immer noch relativ gute - Noten erhalten die Umweltgutachter für folgende Leistungsmerkmale:

- ◆ Ökologisches Wissen („sehr gut/gut“: 94 Prozent),
- ◆ Prüfungstiefe („sehr gut/gut“: 94 Prozent),
- ◆ Prüfungsdichte („sehr gut/gut“: 91 Prozent),
- ◆ Juristisches Wissen („sehr gut/gut“: 90 Prozent),
- ◆ Organisatorisches Wissen („sehr gut/gut“: 89 Prozent),
- ◆ Technisches Wissen („sehr gut/gut“: 87 Prozent),
- ◆ Branchenkenntnisse („sehr gut/gut“: 77 Prozent).

„Meßlatte liegt hoch“

Die vom Umweltgutachter angesetzten Maßstäbe werden von den Befragten zum überwiegenden Teil als „sehr hoch“ bezeichnet. Dieses Prädikat vergeben rund

- ◆ 59 Prozent beim Kriterium „Überprüfung der Einhaltung der gesetzlichen Umweltvorschriften“,
- ◆ 52 Prozent beim Kriterium „Überprüfung der Herkunft, Detailierung und Verlässlichkeit der relevanten Daten“,
- ◆ 38 Prozent beim Kriterium „Bewertung der Umweltwirkungen“ und
- ◆ 33 Prozent beim Kriterium „Prüfung des Bewertungsverfahrens der Datenerhebung“.

Immaterielle Unterstützung

Es gibt allein auf Bundes- und Landesebene inzwischen zahlreiche Förderhilfen finanzieller und immaterieller Art, die den Einstieg in das EG-Umweltaudit-System erleichtern sollen. Zielgruppen sind überwiegend kleine und mittelständische Unternehmen. Aber auch Kammern und Verbände stellen ihren Mitgliedsunternehmen ein zum Teil sehr breites Beratungsspektrum zur Verfügung, das speziell für „Einsteiger“ gedacht ist. Wünschen sich die am europäischen Gemeinschaftssystem bereits erfolgreich teilnehmenden Unternehmen hier auch weiterhin eine Unterstützung? Und wenn ja, wie sollte die immaterielle Unterstützung durch Kammern und Verbände konkret aussehen?

Starkes Interesse an Informationen über die aktuelle Umweltschutzgesetzgebung

Auch nach der ersten Validierung des Betriebsstandortes haben den Angaben der Befragten zufolge die Unternehmen noch ein beträchtliches Interesse an einer immateriellen Unterstützung durch ihre Kammern und Verbände (Abb. 23). Am stärksten ist der Wunsch nach Informationen über die aktuelle Umweltschutzgesetzgebung ausgeprägt: Rund 76 Prozent der Befragten signalisieren hier ein starkes Interesse. Weit über die Hälfte ist ebenfalls an Informationen über neueste technische Entwicklungen im Umweltbereich und an der Bereitstellung von kostengünstigen betrieblichen Umweltinformationssystemen interessiert. Rund die Hälfte der Befragten hat den starken Wunsch nach branchenspezifischen Workshops zum Erfahrungsaustausch.

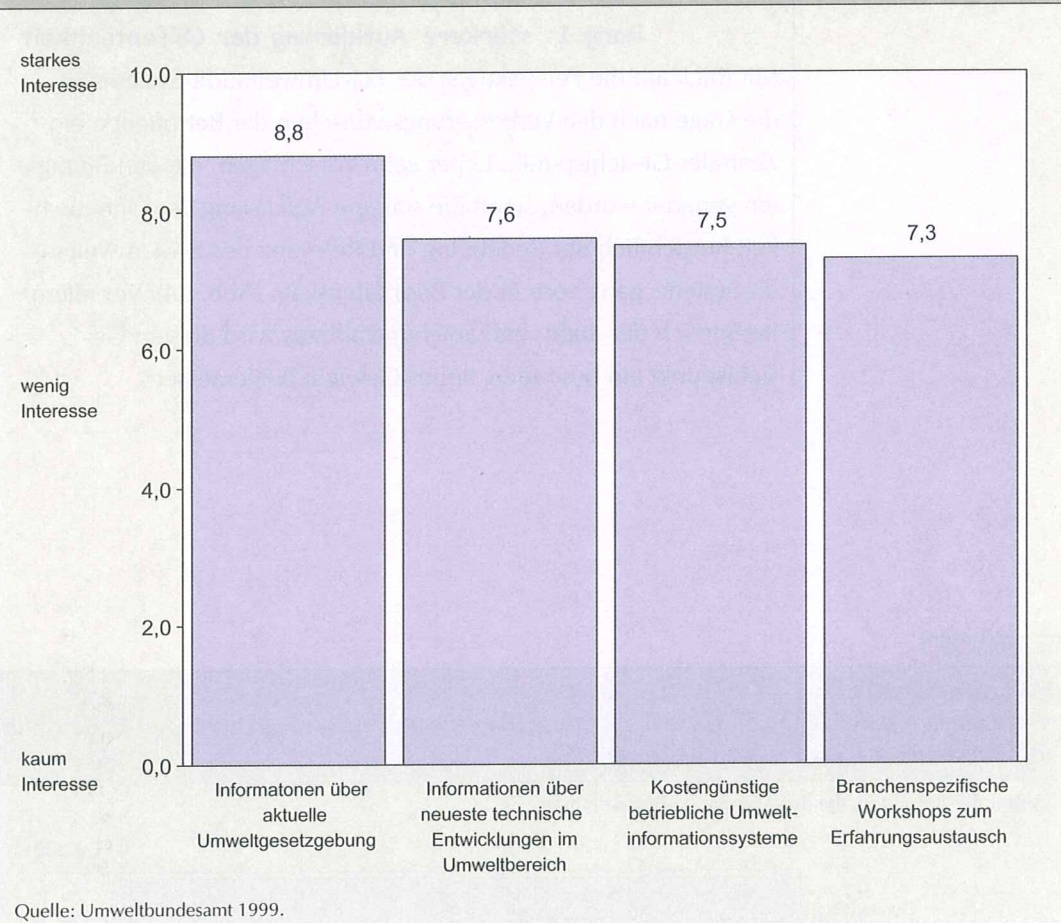
Weitere Wünsche

Über 70 Teilnehmer der Befragung haben ihre Wünsche schriftlich geäußert. Hier die Ergebnisse in konzentrierter Form:

- ◆ Benchmarking als Orientierungshilfe,
- ◆ Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit,
- ◆ Beistand beim Auditierungsprozeß,
- ◆ Ratschläge bei der Schulung der Mitarbeiter,
- ◆ Hilfen zur Gesetzeseinhaltung,
- ◆ Unterstützung bei der Behördenzusammenarbeit,
- ◆ EDV-Programme und Ratgeber zur Ökobilanzierung.

Abbildung 23

EG-Umweltaudit:
Wie stark ist das Interesse an einer weiteren immateriellen Unterstützung durch Kammern und Verbände?



EG-Umweltaudit: Verbesserungswünsche

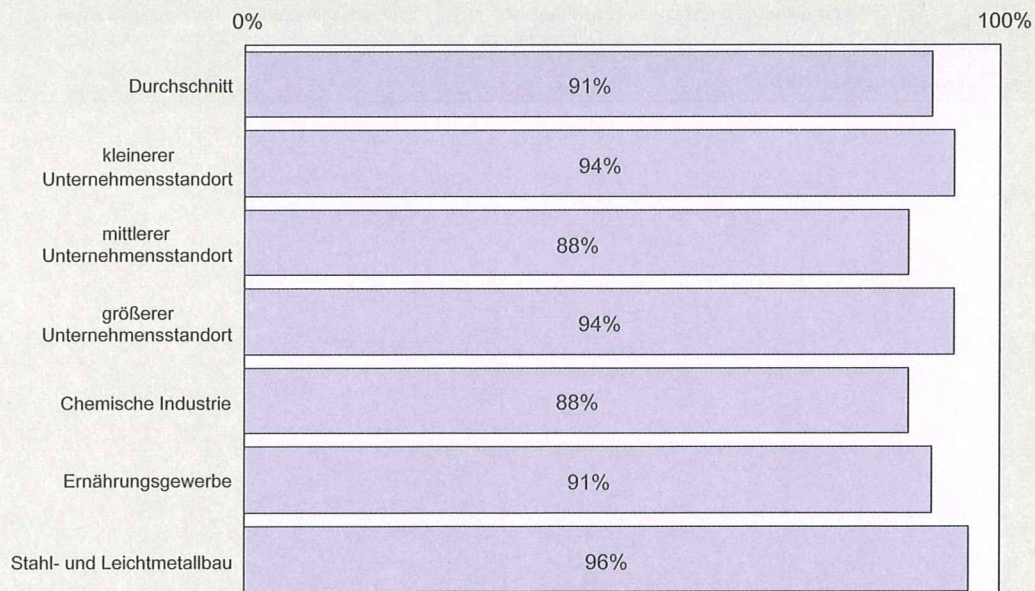
Rang 1: stärkere Aufklärung der Öffentlichkeit

Mit Blick auf die Perspektiven des EG-Umweltaudit-Systems ist die Frage nach den Verbesserungswünschen der Betroffenen ein zentraler Gesichtspunkt. Unter zehn Vorschlägen, die den Befragten genannt wurden, stand die stärkere Aufklärung der Öffentlichkeit hinsichtlich der Bedeutung und Relevanz des EG-Umweltaudit-Systems ganz vorn in der Prioritätenskala (Abb. 24). Vor allem im Bereich des Stahl- und Leichtmetallbaus wird diesem Gesichtspunkt ein besonders hohes Gewicht beigemessen.

Abbildung 24

EG-Umweltaudit: Verbesserungsvorschlag „Stärkere Aufklärung der Öffentlichkeit hinsichtlich der Bedeutung und Relevanz des EG-Umweltaudit-Systems“

Anteil der Befragten, die der Aussage (voll) zustimmen



Hinweis: kleinerer Unternehmensstandort (1 bis 99 Mitarbeiter), mittlerer Unternehmensstandort (100 bis 499 Mitarbeiter), größerer Unternehmensstandort (500 und mehr Mitarbeiter). Anmerkung zur Branchenauswahl: Die Chemische Industrie und das Ernährungsgewerbe sind neben dem Stahl- und Leichtmetallbau mit einem Prozentanteil von über zehn Prozent mit Abstand am häufigsten in der Grundgesamtheit/Stichprobe vertreten.

Quelle: Umweltbundesamt 1999.

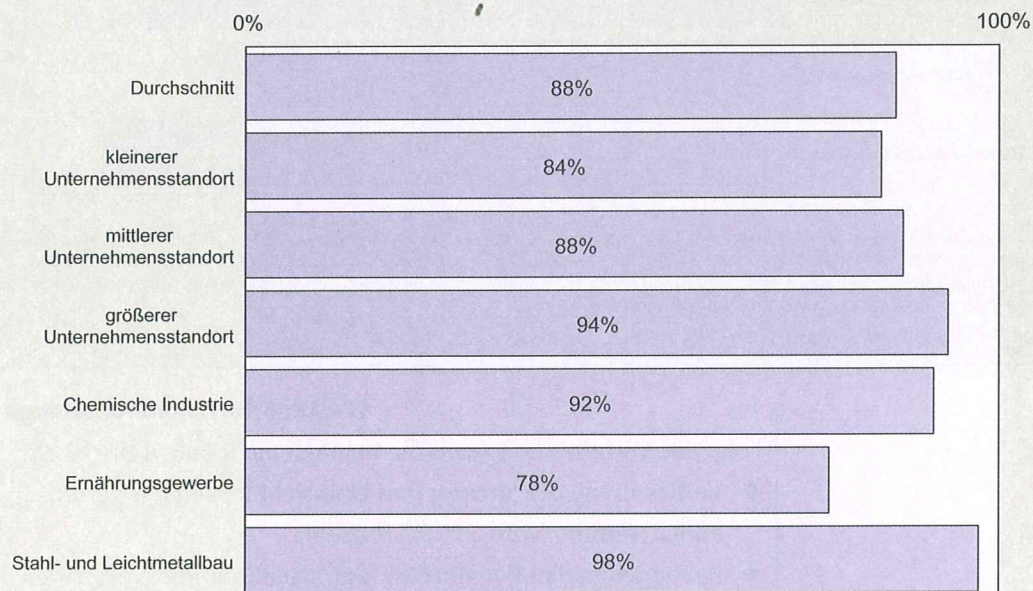
Rang 2: konstruktivere Haltung durch die Behörden

Auf dem zweiten Platz in der Skala der Verbesserungswünsche rangiert der Aspekt „Konstruktivere Haltung und verbesserte Anerkennung durch die Behörden einschließlich der Nutzung von Ermessensspielräumen“ (Abb. 25). Rund 88 Prozent der Befragten stimmen diesem Aspekt (voll) zu. Je größer der Unternehmensstandort ist, umso stärker ist der Verbesserungswunsch ausgeprägt.

Abbildung 25

EG-Umweltaudit: Verbesserungsvorschlag „Konstruktivere Haltung und verbesserte Anerkennung durch die Behörden einschließlich der Nutzung von Ermessensspielräumen“

Anteil der Befragten, die der Aussage (voll) zustimmen



Hinweis: kleinerer Unternehmensstandort (1 bis 99 Mitarbeiter), mittlerer Unternehmensstandort (100 bis 499 Mitarbeiter), größerer Unternehmensstandort (500 und mehr Mitarbeiter). Anmerkung zur Branchenauswahl: Die Chemische Industrie und das Ernährungsgewerbe sind neben dem Stahl- und Leichtmetallbau mit einem Prozentanteil von über zehn Prozent mit Abstand am häufigsten in der Grundgesamtheit/Stichprobe vertreten.

Quelle: Umweltbundesamt 1999.

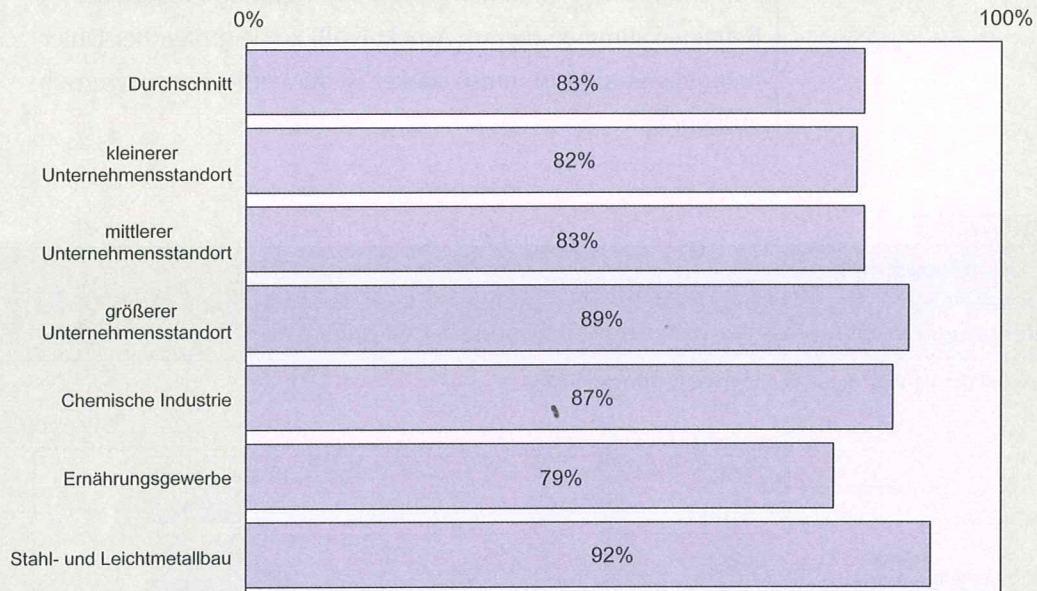
Rang 3: administrative Entlastung

Der Aspekt „Administrative Entlastung durch Reduzierung von gesetzlichen Meß- und Berichtspflichten“ erhielt den dritten Platz (Abb. 26). Rund 83 Prozent der Befragten stimmen diesem Aspekt (voll) zu. Auch hier läßt sich feststellen: Je größer der Unternehmensstandort, umso stärker ist der Verbesserungswunsch ausgeprägt.

Abbildung 26

**EG-Umweltaudit:
Verbesserungsvorschlag „Administrative Entlastung durch Reduzierung von gesetzlichen
Meß- und Berichtspflichten“**

Anteil der Befragten, die der Aussage (voll) zustimmen



Hinweis: kleinerer Unternehmensstandort (1 bis 99 Mitarbeiter), mittlerer Unternehmensstandort (100 bis 499 Mitarbeiter), größerer Unternehmensstandort (500 und mehr Mitarbeiter). Anmerkung zur Branchenauswahl: Die Chemische Industrie und das Ernährungsgewerbe sind neben dem Stahl- und Leichtmetallbau mit einem Prozentanteil von über zehn Prozent mit Abstand am häufigsten in der Grundgesamtheit/Stichprobe vertreten.

Quelle: Umweltbundesamt 1999.

Weitere Revisionsvorschläge

Folgende Verbesserungswünsche nehmen die Ränge 4 bis 10 ein:

- ◆ Verbesserung der Struktur und Übersichtlichkeit der Verordnung („stimme (voll) zu“: 77 Prozent),
- ◆ Bevorzugung bei öffentlichen Aufträgen („stimme (voll) zu“: 67 Prozent),
- ◆ konkretere Handlungsanweisungen und Standards zur Bewertung der Umweltverträglichkeit („stimme (voll) zu“: 57 Prozent),
- ◆ regelmäßige Informationen über staatliche Umweltschutzziele und Prioritäten als Orientierungshilfe („stimme (voll) zu“: 47 Prozent),
- ◆ Entwicklung von allgemein anerkannten Prinzipien für die Erstellung von Umwelterklärungen („stimme (voll) zu“: 37 Prozent),
- ◆ ansprechendere Gestaltung der Teilnahmeerklärung („stimme (voll) zu“: 37 Prozent),
- ◆ Verknüpfung der Validierung mit materiellen Anforderungen („stimme (voll) zu“: 37 Prozent).

Offene Antworten

Die Befragten bekamen zudem die Möglichkeit, völlig frei zu antworten. Auf die offene Frage „Was sollte sonst noch beim EG-Umweltaudit-System verbessert werden?“ antworteten über 80 Befragte. Hier eine konzentrierte Auswahl der Äußerungen:

- *Information von Behördenmitarbeitern*
- *Verbesserung der Werbemöglichkeiten*
- *Steuerliche Vorteile für validierte Unternehmen*
- *Geringere Kosten (insbesondere für Gutachter und Kammer)*
- *Besondere Anforderungen für kleine und mittelständische Unternehmen*
- *Einbeziehung weiterer Zielgruppen*
- *Anforderungsstandards nach Branchen und Betriebsgrößen modifizieren*
- *Umweltschutz als Unterrichtsfach (evtl. Wahlfach) an Schulen lehren (eine mögliche Form wäre die Einbeziehung in den „normalen“ Unterricht mit Verankerung in den Rahmenplänen)*
- *Relativierung des Ansatzes zur kontinuierlichen Verbesserung*
- *Eindeutige Definitionen (z.B. Umweltbetriebsprüfung entspricht Audit)*
- *Unternehmen, die freiwillig das EG-Umweltaudit-System umsetzen, dürfen nicht mit einer IHK-Strafregistrierungsgebühr belegt werden*
- *Ökoaudit und ISO 14001 müssen zusammengeführt werden („Wir können uns in der Industrie keine zwei Systeme erlauben“)*
- *Unternehmen können sich mehrere Managementsysteme nicht erlauben (PRAXIS!)*
- *Weniger Bürokratie bei Validierung; Gutachter sollte weniger „Angst“ davor haben, den Anschein von Gefälligkeitsgutachten zu erwecken*
- *Wegfall der „vereinfachten Umwelterklärungen“*
- *Mehr Zwang zur Ökologisierung des Produktes*
- *Parallelisierung Umwelt-/Qualitätsmanagement zumindest für Unternehmen mit bis zu 50 Beschäftigten*
- *Definition „Standort“ an ISO 14001 anpassen*
- *Arbeitssicherheit müsste unbedingt integriert werden*
- *Wesentlich weniger Bürokratie und Papierkrieg*
- *Verbesserte Schulung speziell für Klein- und Mittelbetriebe*
- *Einfachere Dokumentation „Kombination QSU“ (Qualität-Sicherheit-Umweltschutz).*

EG-Umweltaudit und/oder ISO 14001?

„Revalidierung“ alle drei Jahre erforderlich

Der sogenannte Umweltaudit-Zyklus wiederholt sich alle drei Jahre: Die registrierten Unternehmensstandorte müssen sich innerhalb dieses Zeitraumes von einem unabhängigen Umweltgutachter ihrer Wahl „revalidieren“ lassen. Andernfalls werden die Betriebsstandorte im Eintragsregister der zuständigen Industrie- und Handelskammer gelöscht.

Relativ hoher Prozentsatz will weitermachen

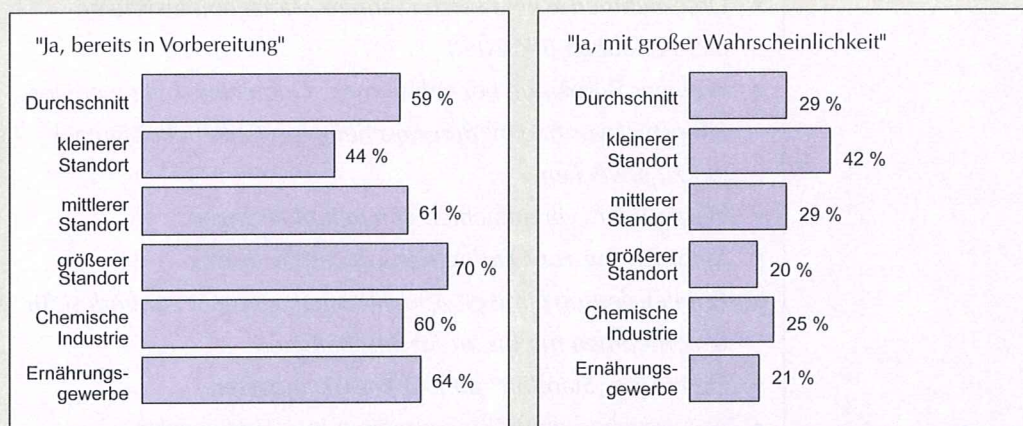
Die Schlüsselfrage „Wird sich Ihr Unternehmen weiterhin am EG-Umweltaudit-System beteiligen?“ wurde wie folgt beantwortet (Abb. 27):

- ◆ „Ja, bereits in Vorbereitung“ (59 Prozent),
- ◆ „Ja, mit großer Wahrscheinlichkeit“ (29 Prozent).

Dabei fällt besonders auf, daß die größeren Unternehmensstandorte die vorbereitenden Arbeiten für die „Revalidierung“ bereits zu einem höheren Prozentsatz in Angriff genommen haben als die kleineren Unternehmensstandorte.

Abbildung 27

EG-Umweltaudit: Bleiben die deutschen Unternehmen dem europäischen Gemeinschaftssystem weiterhin treu?



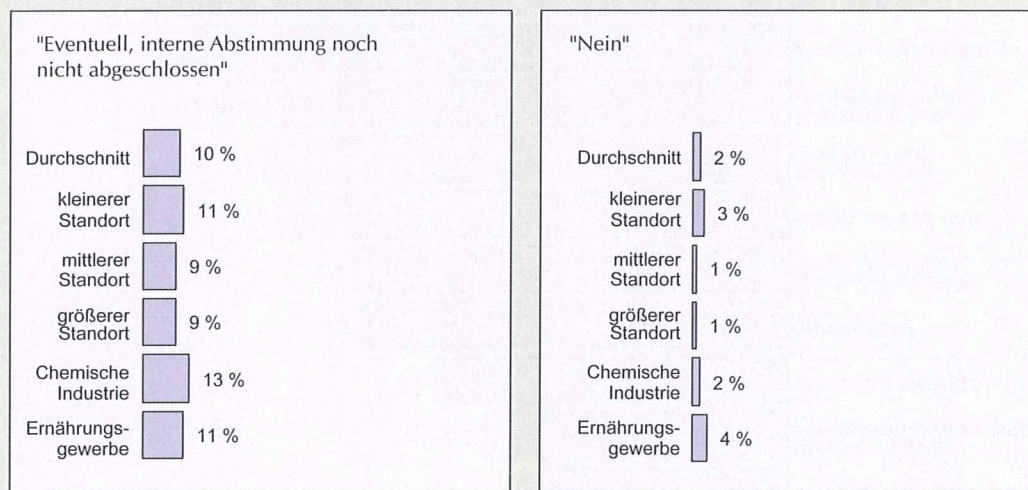
Hinweis: kleinerer Unternehmensstandort (1 bis 99 Mitarbeiter), mittlerer Unternehmensstandort (100 bis 499 Mitarbeiter), größerer Unternehmensstandort (500 und mehr Mitarbeiter). Anmerkung zur Branchenauswahl: Die Chemische Industrie und das Ernährungsgewerbe sind neben dem Stahl- und Leichtmetallbau mit einem Prozentanteil von über zehn Prozent mit Abstand am häufigsten in der Grundgesamtheit/Stichprobe vertreten.

Quelle: Umweltbundesamt 1999.

Kaum „Aussteiger“

Nur relativ wenig deutsche „Ökoaudit-Unternehmen“ scheinen dem System den Rücken kehren zu wollen. Bei rund zehn Prozent der Befragten ist die interne Abstimmung noch nicht abgeschlossen, und mit einem kategorischen „Nein“ antworten lediglich etwa zwei Prozent der Befragten (Abb. 28).

Abbildung 28

**EG-Umweltaudit:
Bleiben die deutschen Unternehmen dem europäischen Gemeinschaftssystem weiterhin treu?**


Hinweis: kleinerer Unternehmensstandort (1 bis 99 Mitarbeiter), mittlerer Unternehmensstandort (100 bis 499 Mitarbeiter), größerer Unternehmensstandort (500 und mehr Mitarbeiter). Anmerkung zur Branchenauswahl: Die Chemische Industrie und das Ernährungsgewerbe sind neben dem Stahl- und Leichtmetallbau mit einem Prozentanteil von über zehn Prozent mit Abstand am häufigsten in der Grundgesamtheit/Stichprobe vertreten.

Quelle: Umweltbundesamt 1999.

**EG-Umweltaudit-Trumpf: „Kontinuierliche
Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes“**

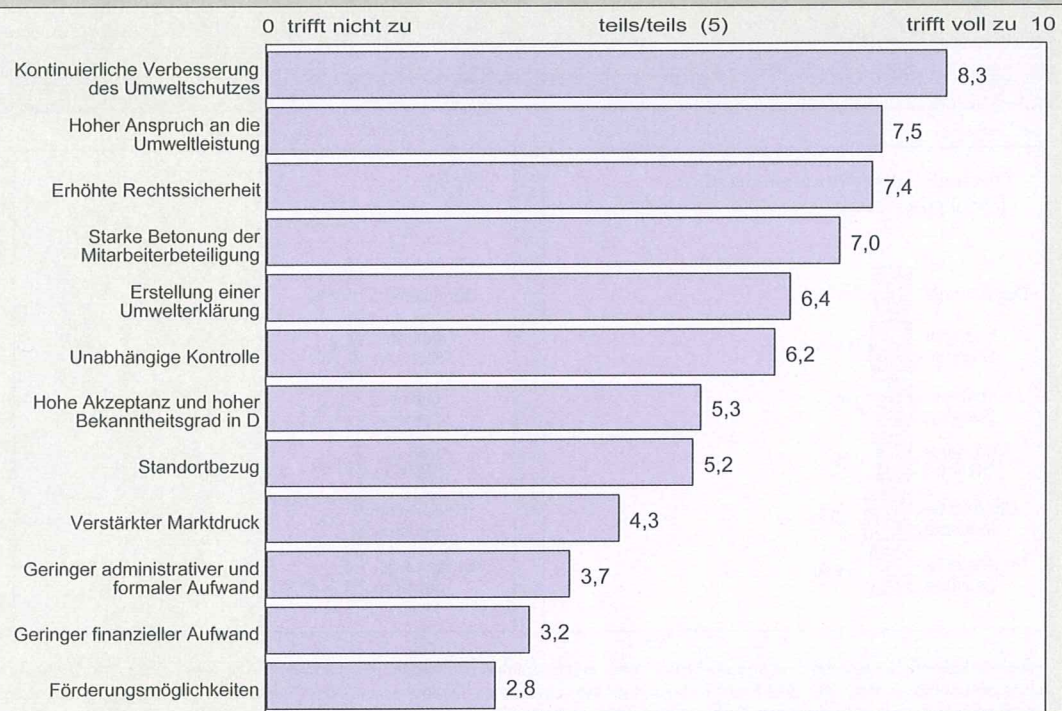
Was sind nun die Gründe, warum sich deutsche Unternehmen weiterhin am europäischen Gemeinschaftssystem beteiligen wollen? In erster Linie ist es die kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes (Abb. 29). Knapp 90 Prozent der Befragten geben bei diesem Kriterium an, daß es (voll) zutrifft. Darüber hinaus werden von den Betrieben noch folgende Merkmale besonders hervorgehoben, die für eine weitere Teilnahme am EG-Umweltaudit-System sprechen:

- ◆ hoher Anspruch an die Umweltleistung,
- ◆ erhöhte Rechtssicherheit,

- ◆ starke Betonung der Mitarbeiterbeteiligung,
- ◆ Erstellung einer Umwelterklärung,
- ◆ unabhängige Kontrolle.

Abbildung 29

**EG-Umweltaudit:
Was sind die Gründe für die weitere Teilnahme?**



Quelle: Umweltbundesamt 1999.

**EG-Umweltaudit und ISO 14001:
viele fahren zweigleisig**

Die Frage, ob die Unternehmen zusätzlich eine Zertifizierung nach ISO 14001 planen, wird wie folgt beantwortet (Abb. 30):

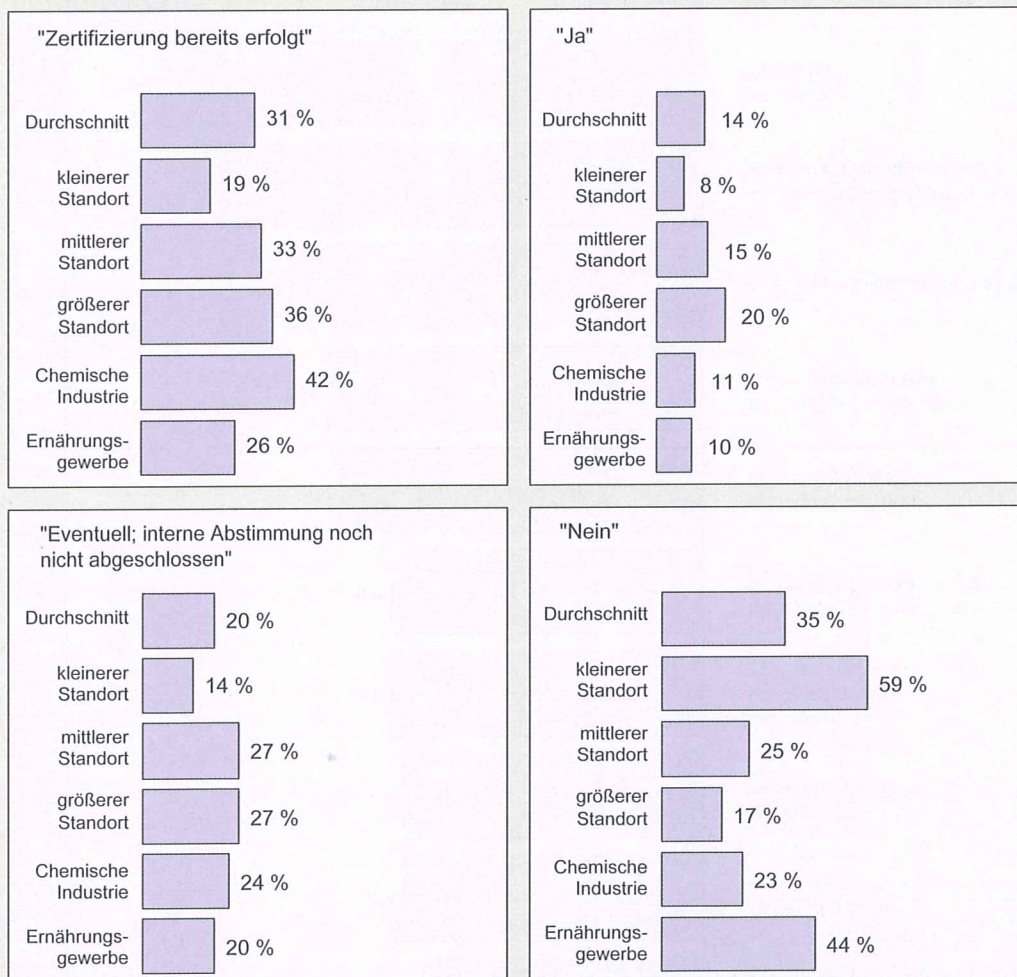
- ◆ Bei knapp 31 Prozent ist die zusätzliche Zertifizierung bereits erfolgt.
- ◆ Rund 14 Prozent planen eine zusätzliche Zertifizierung.
- ◆ Rund 20 Prozent haben sich noch nicht entschieden, weil die interne Abstimmung noch nicht abgeschlossen ist.
- ◆ Etwa 35 Prozent planen keine zusätzliche Zertifizierung.

Auch bei diesen Äußerungen gibt es wieder deutliche Abhängigkeiten von der Größe des Unternehmensstandortes: Eine Zertifizierung

zierung ist lediglich bei rund 19 Prozent der kleineren Unternehmen bereits erfolgt. Die entsprechende Quote bei den größeren Unternehmensstandorten ist mit rund 36 Prozent fast doppelt so hoch. Noch deutlicher ist der Zusammenhang bei der Antwortkategorie „Nein“. Diese Antwort geben die Befragten kleinerer Unternehmensstandorte rund viermal häufiger als die Befragten größerer Unternehmensstandorte.

Abbildung 30

EG-Umweltaudit und/oder ISO 14001: Planen die deutschen Unternehmen eine zusätzliche Zertifizierung nach ISO 14001?



Hinweis: kleinerer Unternehmensstandort (1 bis 99 Mitarbeiter), mittlerer Unternehmensstandort (100 bis 499 Mitarbeiter), größerer Unternehmensstandort (500 und mehr Mitarbeiter). Anmerkung zur Branchenauswahl: Die Chemische Industrie und das Ernährungsgewerbe sind neben dem Stahl- und Leichtmetallbau mit einem Prozentanteil von über zehn Prozent mit Abstand am häufigsten in der Grundgesamtheit/Stichprobe vertreten.

Quelle: Umweltbundesamt 1999.

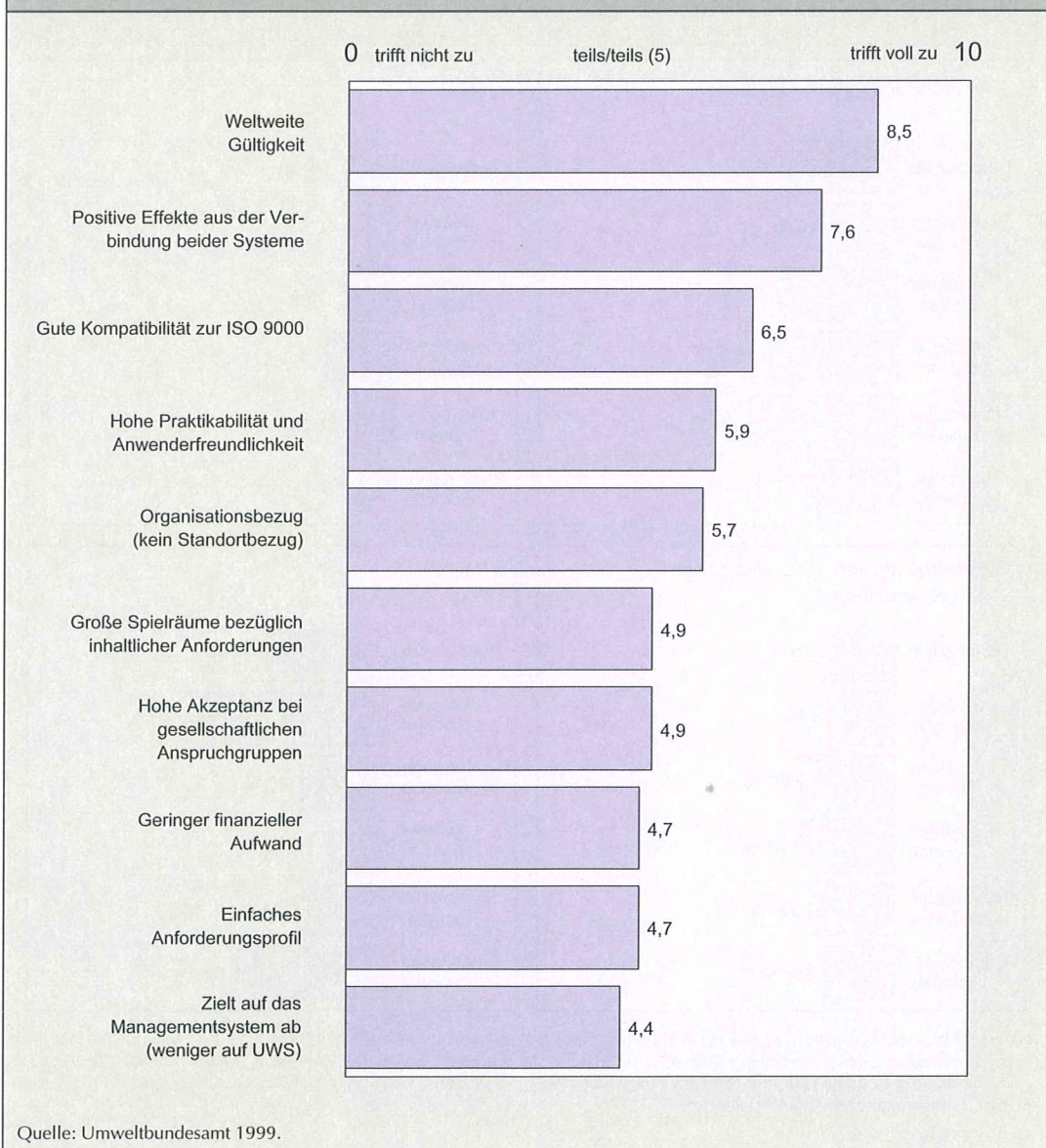
ISO 14001-Trumpf: weltweite Gültigkeit

Bei der Frage nach den Gründen für eine zusätzliche Zertifizierung nach ISO 14001 spielt das Kriterium „weltweite Gültigkeit“ eine übergeordnete Rolle (Abb. 31). Ebenfalls eine hohe Zustimmung findet das Argument, daß sich aus der Verbindung der ISO 14001 mit dem EG-Umweltaudit-System positive Wirkungen erzielen lassen.

Abbildung 31

ISO 14001:

Was sind die Gründe für eine zusätzliche Zertifizierung?



Gründe für die Ablehnung einer zusätzlichen Teilnahme am ISO 14001-System

Auf die offene Frage nach den Gründen für die Ablehnung einer zusätzlichen Teilnahme am ISO 14001-System antworten rund 100 Befragte. Hier eine konzentrierte Auswahl der Äußerungen:

- *Es bringt nichts, Zertifikate zu sammeln. EMAS ist öffentlichkeitswirksamer als ISO 14001. Umwelterklärung ist wichtig.*
- *ISO 14001 sollte in das EG-Umweltaudit integriert werden.*
- *Kein Einbeziehen der Öffentlichkeit, keine Umwelterklärung; Prüfer branchenfremd; ISO 14001 nicht hochkarätig genug; Norm und kein Gesetz!*
- *ISO 9001 reicht für uns vollkommen aus.*
- *Anforderungen der EG-Umweltaudit-Verordnung in Bezug auf Verringerung der Umweltauswirkungen sind strenger, und dies ist auch gut so.*
- *Umweltaudit durch Umwelterklärung und verpflichtende Ziele = größerer Eigendruck weiterzumachen und größere Öffentlichkeitsarbeit möglich.*
- *Warum für inhaltlich gleiche Prüfungen Geld ausgeben?*
- *Weitere Entwicklung abwarten, Zusammenführung UM-QM, Verknüpfung von ISO 14001 und EMAS abwarten.*
- *Die Voraussetzungen sind erfüllt, aber es bestehen absolut keine Forderungen des Marktes. Wichtig ist das funktionierende System und nicht das Zertifikat.*
- *Das EG-Umweltaudit-System genießt international höchste Anerkennung - deshalb nicht notwendig.*
- *Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes. Ziel ist nicht, ein Zertifikat zu erhalten. Ein UMS gemäß EMAS ist erheblich anspruchsvoller und bietet mehr konstruktiven Gestaltungsspielraum als die ISO 14001. Auch steht der KVP-Gedanke bei der EMAS mehr im Vordergrund. Standortbezug steht bei EMAS fest. Wozu zwei Zertifikate? Die Umwelt (????) wird so nicht besser.*
- *Zusätzliche Kosten: Umarbeitung Handbuch, jährliche TÜV-Audits, etc.*
- *Wegen Vollständigkeit, EG-Umweltaudit wird bevorzugt wegen Umwelterklärung (öffentlich).*
- *Man kann ja nicht alles machen ...*
- *Für derzeitige Betriebsgröße nicht interessant.*
- *Zielt auf Managementsystem ab und weniger auf freiwilligen Umweltschutz, fehlender Standortbezug.*

- *EG-Umweltaudit-System ist in Deutschland bekannter, einfacheres Prüfverfahren, da bezüglich der Managementdokumentation geringere Forderungen bestehen.*
- *ISO = Öko-Light mit zu starrer Regelung.*
- *Es existiert ein kombiniertes QM/UM-System, welches die Elemente der ISO 14001 bereits enthält, jedoch wird durch eine zusätzliche Zertifizierung kein Nutzen erwartet.*
- *Zu hoher Kostenaufwand, zu hoher Arbeitsaufwand, zu geringes Interesse der Öffentlichkeit und der Kunden.*
- *Jährliche Zertifizierungskosten.*
- *System und nicht die kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes steht zu sehr im Vordergrund, EG-Umwelt-audit-VO diesbezüglich eindeutiger.*
- *Zur Zeit kein Bedarf; haben ISO 9000 parallel aufgebaut; Umweltaudit und Zertifikat „Entsorgungsfachbetrieb und Shredderanlage nach Altauto-Verordnung“ vorhanden und ausreichend!*
- *1. Ziel: nationale Orientierung im Vertrieb, 2. Ziel: ständiger Verbesserungsprozeß.*

Stimmen aus der Wirtschaft

Anonymisierte Auswahl

Über 100 der befragten Unternehmen nutzten die Gelegenheit, dem Umweltbundesamt weitere Informationen zur Umweltaudit-Erhebung und zu praktischen Fragen des betrieblichen Umweltschutzes zukommen zu lassen. Wie die folgende Auswahl zeigt, haben wir bei der Erfassung der Meinungen lediglich eine Anonymisierung, aber keine „Zensur“ vorgenommen. Jede „Stimme“, jedes „Pro und Contra“ interessiert uns:

Vertraulichkeit und Erläuterungen zu den Kostenangaben

„... wir bedanken uns für Ihr Interesse an der Umwelterklärung unseres Unternehmens und senden Ihnen beiliegend zwei Kopien zu Ihrer Verwendung. ... Unter dem bereits telefonisch mit Ihnen beratenen Aspekt der Vertraulichkeit haben wir in der Umwelterklärung die Gültigkeitserklärung durch den Umweltgutachter nicht beigefügt. Ergänzend muß noch festgestellt werden, daß bei den Angaben zu den Kosten teilweise die Aufwendungen für das Qualitätsmanagement enthalten sind, da wir beide Systeme zur gleichen Zeit aufgebaut haben und dadurch eine eindeutige Trennung nicht immer gegeben ist. Wir hoffen, Sie mit unserer Mitarbeit unterstützt zu haben. Für Rückfragen steht Ihnen unser Herr P. jederzeit zur Verfügung.“

Dialogbereitschaft

„... wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Umwelterklärung. Die gute Resonanz auf unsere Validierung gemäß EG-Öko-Audit-Verordnung 1836/93 erfreute uns. Dies nahmen wir zum Anlaß, unsere Umwelterklärung, welche in schlichter einfacher Weise vorlag, graphisch überarbeiten zu lassen. Gefällt Sie Ihnen - unsere ... Umwelterklärung? Sind noch Fragen zum integrierten ... Managementsystem für Qualität und Umwelt offen? Sie dürfen sich gerne mit Ihrer Meinung an unser Haus wenden. Wir freuen uns. Wir verbleiben mit erfrischenden Grüßen aus ...“

Zu hoher Zeitaufwand

„... gerne schicken wir Ihnen zwei Exemplare unserer Umwelterklärung zum Aufbau Ihrer Datenbank und für Ihre Bibliothek. Von der Beantwortung des Fragebogens nehmen wir Abstand, weil ein solch umfangreiches Exemplar sich eben nicht in „einigen Minuten“ ausfüllen läßt. ...“

Betrieblicher Umweltschutz als strategischer Wettbewerbsfaktor

„... wir freuen uns, Ihnen mit beiliegender Umwelterklärung und Ihrem Fragebogen unsere Anstrengungen auf dem Gebiet des Umweltschutzes zeigen zu dürfen. ... Für uns ist das Engagement für den betrieblichen Umweltschutz eine unternehmerische Schlüsselaufgabe und ein strategischer Wettbewerbsfaktor, der immer weiter ausgebaut und verbessert werden muß. Nur so kann der vieldiskutierte Zielkonflikt zwischen Ökonomie und Ökologie überwunden werden. Sollten Sie weitere Informationen zum Thema Umweltschutz bei O. wünschen, können Sie sich selbstverständlich gerne an uns wenden. ...“

Erste Umwelterklärung als Teil eines ökologischen Lernprozesses

„... vielen Dank für Ihr Interesse an unseren Umweltaktivitäten. Gerne senden wir Ihnen unsere validierte Umwelterklärung als Broschüre zu. ... Das rege Interesse in den Medien zeigt uns die Notwendigkeit, unser ökologisches Bewußtsein und Handeln auch der Öffentlichkeit zu vermitteln. Wir verstehen unsere erste Umwelterklärung als Teil eines ökologischen Lernprozesses. Rückmeldungen in Form von Fragen, Verbesserungsvorschlägen oder konstruktiver Kritik sind uns daher willkommen. ...“

Vielzahl von Anfragen dämpft die Dialogbereitschaft

„... unter Bezugnahme auf Ihr o.g. Schreiben übersenden wir Ihnen in der Anlage unsere Umwelterklärung zur Kenntnisnahme. Wir bitten um Verständnis dafür, daß wir aufgrund der Vielzahl der Anfragen, in Absprache mit unseren Qualitätsmanagement-Beauftragten in unserer Hauptverwaltung, dazu übergegangen sind, die Fragebogen nicht mehr zu beantworten. ...“

Enger Kontakt zu Behörden angestrebt

„... vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Umwelterklärung, die wir Ihnen hiermit gerne zusenden. Mit der Teilnahme am Umweltaudit hoffen wir einen positiven Beitrag zum Umweltschutz im Betrieb, aber auch im Umfeld zu leisten. Wir werden bemüht sein, unsere gesteckten Ziele zu erreichen und einen kontinuierlichen Verbesserungsprozeß anzustreben. Dazu gehört auch eine Beurteilung unserer Lieferanten sowie ein enger Kontakt zu Behörden und Institutionen. Über eine Resonanz Ihrerseits würden wir uns sehr freuen. ...“

Behörden-Bürokratie verleidet Teilnahme

„... aus den Anlagen mögen Sie erkennen, daß es nur die Behörden-Bürokratie ist, die einem die weitere Teilnahme am anfangs mit großer Begeisterung begonnenem Umweltsystem restlos verleidet hat. Nur aus diesem Grund haben wir Ihre Anfrage beantwortet. ...“

Wohin gehen die Umwelterklärungen?

„... zunächst besten Dank für Ihre Zuschrift vom Juni 1998. Wunschgemäß haben wir Ihren Fragebogen nach bestem Wissen ausgefüllt. Die beiden Umwelterklärungen erhalten Sie ebenso mit diesem Schreiben. Wir haben rund 1.500 Umwelterklärungen an nachstehende Institutionen versandt:

- Umweltministerium, Bonn
- Ministerium für Umwelt und Verkehr, Baden-Württemberg
- Regierungspräsidien, Baden-Württemberg
- Landratsämter, Baden-Württemberg
- Staatl. Gewerbeaufsichtsämter, Baden-Württemberg
- Kommunen im Bereich des Landkreises Ortenaukreis
- Hafenverwaltung, Kehl am Rhein
- Genossenschaftliche Gremien in der BRD, sowie speziell in Baden-Württemberg
- Unternehmensberatungen
- Umweltgutachter
- Laborinstitute
- Industrie- und Handelsunternehmen
- Kunden und Lieferanten.“

Umwelterklärungen auch in englischer Sprache

„... beiliegend erhalten Sie wie gewünscht den Fragebogen ausgefüllt zurück. Ebenfalls beigelegt haben wir vier Exemplare (2x deutsch, 2x englisch) unserer Umwelterklärung 1997. Wir hoffen, Ihnen mit der Beantwortung des Fragebogens und der Zusendung der Umwelterklärungen gedient zu haben. Für Fragen steht Ihnen Unterzeichner ... gern zur Verfügung. ...“

Geldschneiderei“

„... als Anlage erhalten Sie den Fragebogen zum EG-Umweltaudit-System. PS.: Es ist mir unverständlich, warum trotz Auditierung und Zertifizierung des Umweltmanagementsystems ein Unternehmen als Fachbetrieb nach WHG § 19 trotzdem nach dem Landeswassergesetz eine Sachverständigenprüfung für jede kleine Ölwanne ... durchführen muß. Warum wird ein Umweltmanagementsystem eingeführt, wenn diese Mindestüberwachung dem System nicht zugetraut wird. Ich betrachte das als reine Geldschneiderei - dem sollte unbedingt Einhalt geboten werden! ...“

Einsparungen sind unabhängig vom Umweltaudit

„... wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Unternehmen. In Ihrem Fragebogen nehmen Sie unter Punkt 3.2 Bezug auf Nutzeffekte und Kosteneinsparungen durch die Einführung des EG-Umweltaudit-Systems. Als geprüftes und validiertes Unternehmen möchten wir hierzu wie folgt Stellung nehmen: Die von Ihnen abgefragten Einsparungen sind Ergebnisse, die durch Innovation und betriebswirtschaftliche Überlegungen entstanden sind. Unserer Meinung nach, die auch von anderen geprüften Unternehmen geteilt wird, sind diese Einsparungen völlig unabhängig von der freiwilligen Teilnahme an dem EG-Umweltaudit-System zu sehen. Die von Ihnen so formulierte Fragestellung wird daher in diesem Punkt keine objektiven Ergebnisse liefern. Anbei erhalten Sie je zwei Exemplare unserer validierten Umwelterklärung und unserer Umweltberichte der letzten Jahre. ...“

Schutzgebühr für Umwelterklärungen

„... in der Anlage erhalten Sie Ihren von uns ausgefüllten Fragebogen. Die Broschüre „Umweltschutz und Beschäftigung“ haben wir dankend erhalten. Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Umwelterklärung, die nach der Verordnung (EWG) Nr. 1836/93 erstellt und validiert wurde. Wir sind gern bereit, Ihnen unsere Umwelterklärung gegen eine Schutzgebühr von 15,00 DM einschließlich der Postgebühr zuzuschicken. Mit Ihrer Bestätigung zur Übernahme des Unkostensatzes wird Ihnen ein Exemplar per Nachnahme zugesandt. Für Ihr Verständnis danken wir im voraus. ...“

Stärkung der unternehmerischen Eigenverantwortung

„... anbei übersenden wir Ihnen den von uns ausgefüllten Fragebogen zum Thema EG-Umweltaudit-System sowie die Umwelterklärung unseres Standorts ... Neben modernen Technologien benötigt der Umweltschutz auch ein effektives Management-System. ... Die ... hat hiermit freiwillig den Einstieg in ein neues System gewagt und sich verpflichtet, über das geltende Recht hinaus ihre Leistungen auf diesem Gebiet kontinuierlich zu verbessern. Wir sehen hierin einen Beitrag zum präventiven Umweltschutz und erhoffen uns davon auch eine Stärkung der unternehmerischen Eigenverantwortung. Sollten Sie Fragen, Anregungen oder Kommentare zu der Umwelterklärung haben, würden wir uns über eine kurze Nachricht Ihrerseits freuen. ...“

Umweltaudit als Innovationsmotor

„... unsere jahrelangen Bemühungen im betrieblichen Umweltschutz und in der Arbeitssicherheit haben wir in der beiliegenden ersten Umwelterklärung dokumentiert. Unser Produktions- und Verlagsstandort wurde, nach der erfolgreich durchgeführten Öko-Auditierung ... mit der Registrierungsnummer ... in das Standortregister der Industrie- und Handelskammer eingetragen. Die Umwelterklärung soll aber nicht nur als Dokumentation verstanden werden, sondern zugleich aufzeigen, was mit den modernen Betriebsmitteln in unserem Hause drucktechnisch umzusetzen ist. Damit haben wir versucht, für dieses Produkt einen Mehrfachnutzen zu verwirklichen, und somit ein Ziel im Umweltschutz umgesetzt. Die Möglichkeiten und Grenzen der verwendeten Papierqualitäten sind leicht zu erkennen. Mit grafischen Elementen und Verläufen haben wir die Seitenübergänge zwischen den verschiedenen Papierfärbungen und -oberflächen angeglichen. Wir hoffen, auch Sie können unsere Umwelterklärung unter diesen Gesichtspunkten mehrfach nutzen. Ihre Fragen beantworten wir gerne. Mit Ihren Anregungen können wir unseren kontinuierlichen Verbesserungsprozeß weiter optimieren. ...“

„Blockierte“ Arbeitszeit ist größter Aufwandsposten

„... vielen Dank für Ihr Schreiben, in dem Sie uns Ihren Fragebogen und die Broschüre „Umweltschutz und Beschäftigung“ übergeben haben. Unsere Firma hat sich Ende 1996 sowohl der Validierung im Öko-Audit-System als auch der Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 und 14001 unterzogen. Die Einführung der Systeme im Komplex hat sich bewährt, obwohl wir kein integriertes System aufgebaut haben; d.h. Qualität und Umwelt sind getrennt. Das hängt rein praktisch damit zusammen, den beiden verantwortlichen Personen eine ausreichende Selbständigkeit einzuräumen. Andererseits kann man allein nicht beide Systeme aufbauen und pflegen bzw. stehen nicht mehr als zwei Personen mit einem Teil ihrer Arbeitszeit zur Verfügung. In Ihrem Fragebogen haben Sie einige interessante Fragen angesprochen, die wir nach bestem Wissen beantwortet haben. Im Nachgang zur Validierung haben wir unseren Aufwand im Detail untersucht, und ich möchte darauf hinweisen, daß der mit 234 TDM angegebene Aufwand der tatsächliche Aufwand (ohne irgendwelche spezifischen Investitionen) war. Insofern wird den KMU einiger Sand in die Augen gestreut, wenn von Kosten in Höhe von 60 bis 100 TDM gesprochen wird. Das teuerste sind nicht die Gebühren und die Berater, sondern die „blockierte“ Arbeitszeit der eigenen Mitarbeiter. Und dabei steht wiederum die Anfertigung der Dokumentation an der Spitze. Über die Zusendung der Ergebnisse Ihrer Untersuchungen würden wir uns freuen. Nebenbei gesagt fällt uns auf, daß sehr viele Einrichtungen, insbesondere Hochschulen, theoretisch der Frage nachgehen, wie das EMAS zu verbessern wäre. Sollte das nicht besser ein Forschungsthema für Leute sein, die selbst im EMAS involviert sind? Wir hätten Interesse, an solchen Arbeiten im KMU-Niveau teilzunehmen. ...“

„Revalidierung“ kann umfangreiche Änderungen der Umwelterklärung erfordern

„... wir freuen uns, Ihnen wunschgemäß die neue Umwelterklärung der ... GmbH zu senden. Leider ist es, bedingt durch notwendige umfangreiche Änderungen der Umwelterklärung, während der Revalidierung zu Verzögerungen gekommen. Bitte entschuldigen Sie die dadurch entstandene verspätete Zusendung. Den ausgefüllten Fragebogen erhalten Sie zu Ihrer weiteren Verwendung zurück. ...“

Meinungen von sieben Standorten in einem Fragebogen zusammengefaßt

„... mit diesem Schreiben senden wir Ihnen den Fragebogen „Ihre Expertenmeinung zum EG-Umwelt-System“ ausgefüllt zurück. Wie mit Ihnen vorab telefonisch besprochen, haben wir die Meinungen unserer sieben Standortverantwortlichen in einem Fragebogen zusammengefaßt. Wir hoffen, hiermit im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses zur weiteren Optimierung des Systems beizutragen. ...“

Umwelterklärung im Internet

„... vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Umwelterklärung. Wir können Ihnen mitteilen, daß die Umwelterklärung von ... im Internet unter <http://www....de> abgerufen werden kann. ...“

UBA-Broschüre „Umweltschutz und Beschäftigung“ als Argumentationshilfe

„... zunächst einmal vielen Dank für die Broschüre „Umwelt und Beschäftigung“. Ich finde die Bearbeitung dieser Thematik sehr gelungen, da meiner Meinung nach der dialektische Ansatz, unter welchem alle Umweltbelange gesehen werden müssen (jedoch oft nicht gesehen werden), hier gemacht wurde. Ferner bietet dieses Werk für alle auf diesem Gebiet tätigen Leute einen sehr guten Daten- und Argumentationshintergrund. Anbei finden Sie den ausgefüllten Fragebogen. Für weitere Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Ich sehe Ihren Auswertungen mit Interesse entgegen und verbleibe ...“

Positive Erfahrungen weitergeben

„... als Anlage haben wir den ausgefüllten o.g. Fragebogen beigelegt. Als ein dem Umweltschutz verbundenes Unternehmen sind wir daran interessiert, unsere positiven Erfahrungen mit dem Öko-Audit weiterzugeben und somit möglicherweise noch nicht zertifizierten Unternehmen eine Entscheidungshilfe zu geben. Auf Ihren Wunsch senden wir Ihnen außerdem unsere Umwelterklärung 1996 zu. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns im Anschluß an die Umfrage über die Auswertung in Kenntnis setzen würden. ...“

Probleme bei der Darstellung der Betriebs- und Produktökologie

„... vielen Dank für Ihr Schreiben vom Juni 1998 und für die Broschüre „Umweltschutz und Beschäftigung“. Gerne habe ich an der Fragebogen-Aktion mitgewirkt. Ein paar Punkte müßte ich jedoch erhellen. Unsere Umwelterklärung liegt momentan beim Drucker; ich werde Ihnen sofort nach Erscheinen zwei Belegexemplare zukommen lassen. Bitte wundern Sie sich nicht über unsere lange Zeitdauer (Punkt 3.1.1.). Wir hatten wirklich gleich nach Vorlage des UAG durch Bonn mit unserer Arbeit begonnen, wohl wissend, daß es damals noch keine Chance auf eine Validierung/Zertifizierung gab. Und nur durch diesen frühen Beginn haben wir unsere Pionierrolle als erster zertifizierter ...veranstalter erhalten können. Wir haben ganz bewußt die Validierung unseres Produkts ... ebenbürtig neben die Validierung des Standorts gestellt, denn sonst wäre die Umwelterklärung eines ...veranstalters unglaublich; schließlich werden wesentliche Umweltauswirkungen beim Transport in die Zielgebiete und ebenda verursacht. Durch diese Ausweitung/Veränderung konnten wir keine Input-Output-Analyse veröffentlichen (wie es das produzierende Gewerbe kann), sondern haben uns auf ... Kennzahlen konzentriert (betrifft Punkt 4.3). Natürlich stehe ich Ihnen gerne für weitere Auskünfte oder Fragen zur Verfügung. Bitte wählen Sie ...“

Verbesserungsvorschläge

„... wir bedanken uns für das Interesse und die Zusendung der Broschüre „Umweltschutz und Beschäftigung“. Gerne folgen wir Ihrer Bitte nach Rückmeldung unserer Erfahrungen auf Basis des vorbereiteten Fragebogens. Erlauben Sie uns zur Verstärkung unserer Antworten noch zwei grundsätzliche Bemerkungen. Wir sehen die Möglichkeit, daß der Gesetzgeber einen Beitrag zur Harmonisierung der Forderungen aus der EU-Öko-Auditverordnung 1836/93 und der DIN ISO 14001 leisten kann. Hierbei legen wir besonderen Wert in Hinblick auf eine weniger stark ausgeprägte Regulierung der Einzelelemente in Anlehnung an die DIN ISO 14001. Darüber hinaus scheint uns der Einbezug des dienstleistenden Gewerbes sowie eine Abkehr vom Standortbezug erforderlich. Mit Spannung erwarten wir die Ergebnisse aus dieser Befragungsaktion und verbleiben ...“

Forderung nach einer wirksamen Ökosteuer, damit sich ressourceneffiziente Technik rechnet

„... als Anlage übersenden wir Ihnen wie gewünscht den ausgefüllten Fragebogen nebst zwei Umwelterklärungen. Wir betrachten die Teilnahme am Öko-Audit insgesamt als sehr positiv und haben in 1997 im Rahmen eines Pilotprojektes des ... Wirtschaftsministeriums erfolgreich ein Umweltkostenmanagement eingeführt. Beide Projekte haben zu organisatorisch-technischen Umstellungen und wesentlichen Kosteneinsparungen geführt, ohne einen einzigen Arbeitsplatz freizusetzen. Leider können wir aufgrund der niedrigen Energiepreise nicht in eine Kraft-Wärme-Kopplungsanlage investieren, um weitere Energieeinsparpotentiale zu nutzen. Wir brauchen eine wirksame Ökosteuer, damit in diesem Land endlich in dringend notwendige ressourceneffiziente Technik investiert werden kann. Wir bleiben am Ball und versuchen in allen Unternehmensbereichen eine kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes zu erreichen. ...“

Breiter Meinungsbildungsprozeß

„... bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom Juni 1998 habe ich versucht, Ihren Fragebogen zu beantworten. Die Antworten sind das Ergebnis unserer Erfahrungen zum Öko-Audit. Die Antworten sind im Unternehmen in einem Gremium diskutiert worden (...-Ausschuß). Ich hoffe, Ihnen damit geholfen zu haben. Sollten sich noch Fragen ergeben, stehe ich Ihnen selbstverständlich jederzeit zur Verfügung. Es besteht im Unternehmen ein großes Interesse an einer möglichen zusammenfassenden Auswertung Ihrerseits. ...“

„Newcomer“

„... haben Sie vielen Dank für Ihre Gratulation zu unserer Validierung nach EG-Öko-Audit-Verordnung. Ebenso danken wir für die Broschüre „Umweltschutz und Beschäftigung“, die uns zur eigenen Standortbestimmung dienen kann. Obwohl wir erst in der vergangenen Woche die Eintragsbestätigung durch die IHK in die Liste der validierten Standorte erhalten und danach die Umwelterklärung der Öffentlichkeit übergeben haben und so noch wenig Resonanz registrieren konnten, haben wir uns bemüht, den beiliegenden Fragebogen aus unseren bisherigen Erfahrungen zu beantworten. Wir entsprechen gern Ihrem Wunsch nach einigen Exemplaren unserer ersten Umwelterklärung. ...“

Keine Probleme mit dem Ausfüllen des Fragebogens

„... anbei erhalten Sie den Fragebogen „EG-Umweltaudit: Sachstand und Perspektiven in Deutschland“ ausgefüllt zurück. Leider haben wir drei Tage überzogen. Das Ausfüllen hat uns keine großen Probleme bereitet. Wir wünschen Ihnen bei der Auswertung viel Erfolg. ...“

Auflage der Umwelterklärung: 2.000 Stück

„... bei der Bearbeitung Ihres Fragenkataloges sind uns einige Punkte aufgefallen: Die Verteilung der Umwelterklärung 1995 erfolgte von 1995 bis 1998. In dieser Zeit wurden rund 1.600 Stück verteilt, davon 1.100 auf Anfrage. Die neue Umwelterklärung 1998 hat eine Auflage von 2.000 Stück. Die Antworten auf Ihre Frage 6 gelten für beide Umweltgutachter. Die DIN EN ISO 14001 streben wir wegen der weltweiten Akzeptanz an (August 1998). Wegen der aufwendigen Umwelterklärung sehen wir die EMAS-Validierung als wesentlich wertvoller an. Die beiden Handbücher „Umweltcontrolling“ und „Umweltkostenrechnung“ möchten wir gerne bestellen. Vielen Dank für die Zusendung der Broschüre „Umweltschutz und Beschäftigung“. ...“

Dialogbereitschaft überstrapaziert

„... für Ihr Interesse an unserem Umweltmanagementsystem bedanken wir uns. Mit diesem Schreiben übersenden wir Ihnen den Fragebogen sowie zwei Exemplare unserer Umwelterklärung. Mit großem Interesse haben wir die von Ihnen erstellte „Erste vorläufige Kurzauswertung“ gelesen: Zu dem Punkt, daß das Ergebnis etwas enttäuschend ist, möchten wir folgendes sagen: Ihre Anfrage wurde mitten in der Urlaubszeit versendet. In dieser Zeit muß mit Verzögerungen gerade bei nicht produktionsrelevanten Vorgängen gerechnet werden. Die Tatsache, daß sich Ihr Fragebogen sehr umfangreich und damit dem Dialog nicht förderlich gestaltet, trägt sicherlich nicht zu einer Beschleunigung bei. Natürlich haben sich die am EG-Öko-Audit teilnehmenden Unternehmen zu einem Dialog mit der Öffentlichkeit verpflichtet. Doch wenn dieser Dialog immer häufiger in Form von sehr umfangreichen Fragebögen stattfindet, deren Bearbeitung nicht selten bis zu zwei Stunden und mehr in Anspruch nimmt, so überrascht uns die zögerliche Resonanz auf Ihre Anfrage nicht sonderlich. Der hierdurch notwendige Zeitaufwand ist gerade für ein Unternehmen unserer Größe (40 MA) nicht unerheblich. Auf Fragen nach Inhalten der Umwelterklärung kann unserer Meinung nach verzichtet werden, wenn eben diese Erklärung ebenfalls angefordert wird. Dies trägt zu einer Verkürzung der Fragebögen bei. ...“

„Abfuhr“

„... Ihren Fragebogen bezüglich der Auswertung „Sachstand und Perspektiven in Deutschland“ zum EG-Umweltaudit haben wir erhalten. Wir bitten um Verständnis, daß wir uns aus grundsätzlichen Erwägungen entschlossen haben, an keinen Fragebogen-Aktionen teilzunehmen, da die Anfrage derart hoch ist, daß eine generelle Bearbeitung aller Anfragen nur mit einem erhöhten Personalbedarf abgearbeitet werden könnte. Wir sind sicher, daß Sie genügend Antworten Ihrer Umfrageaktion erhalten werden, um eine repräsentative Aussage zum EG-Umwelt-Auditsystem in Deutschland zu machen. ...“

Jährliche Herausgabe von Umwelterklärungen

„... ich freue mich, Ihnen im Rahmen der erfolgreich abgeschlossenen Validierung bzw. Zertifizierung nach der EG-UmwAudit-VO und DIN EN ISO 14001 zwei Exemplare der ersten vollständigen Umwelterklärung für den Standort ... zu überreichen. Da Ihr Schreiben unter der Post eines Kollegen eingegangen ist, der für längere Zeit im Urlaub war, kann ich leider erst jetzt den ausgefüllten Fragebogen zurücksenden. Durch die jährliche Herausgabe von Umwelterklärungen wollen wir den Kontakt und den Dialog mit der Öffentlichkeit pflegen und den kontinuierlichen Verbesserungsprozeß der umweltrelevanten Leistung unserer Unternehmen darstellen. Mittlerweile sind durch die Umstrukturierung des gesamten ...-Konzerns die ehemaligen Produktions- und Hilfsbetriebe der ... AG am Standort ... in die rechtlich eigenständigen Töchter ... umgewandelt worden. Falls Sie weitere Fragen oder Anregungen zu Inhalt und Gestaltung unserer Umwelterklärungen haben oder weitere Exemplare der Umwelterklärung benötigen, können Sie sich jederzeit mit mir unter der angegebenen Telefonnummer in Verbindung setzen. In Ihrem Fragebogen werden unter 5. die Beratungshilfen „Leitfaden betriebliche Umweltkennzahlen“, „Handbuch Umweltcontrolling“ und das „Handbuch Umweltkostenrechnung“ erwähnt. Als Mitarbeiter der Abteilung Umweltschutz habe ich ein großes Interesse an den genannten Werken. Ich würde Sie daher bitten, diese, wenn möglich, an meine Anschrift inclusive Rechnung versenden zu lassen. ...“

Umweltaudit als wirksames Hilfsmittel, im Umstrukturierungsprozeß den Überblick zu behalten

„... Zur Beantwortung des Fragebogens möchte ich einige erläuternde Worte vorausschicken, die bei der Auswertung hilfreich sein könnten. Die Umsetzung der Öko-Audit-Verordnung in unserem Unternehmen erfolgte in einer Zeit der radikalen Umstrukturierung der ... AG. ... Das bedeutete für uns, daß parallel zur eigentlichen Bestandsaufnahme eine Restrukturierung des Umweltschutzes und des Umweltmanagements nötig war. Vor diesem Hintergrund werden Sie sicherlich verstehen, daß die Fragen nach dem Aufwand für die Umsetzung von EMAS nicht oder nur schwer abzuschätzen ist und daher einige Fragen offen bleiben müssen. Für uns war die Umsetzung der Öko-Audit-Verordnung jedoch auf jeden Fall ein wirksames Hilfsmittel, im Umstrukturierungsprozeß den Überblick zu behalten. Für weitere Fragen stehen wir gerne zur Verfügung. ...“

Einfachere Gestaltung und höhere Anerkennung des EG-Umweltaudit-Systems

„... als Anlage erhalten Sie von uns Ihren Fragebogen zurück sowie zwei Exemplare unserer Umwelterklärung des Standortes ... Wir freuen uns über Ihre vergleichende Erhebung zum EG-Umweltaudit-System, denn wir sind der Ansicht, daß eine einfachere Gestaltung sowie eine höhere gesellschaftliche Anerkennung dem System noch mehr Geltung verschaffen könnte. Die von Ihnen angesprochenen Fördermaßnahmen „Workshops zum Erfahrungsaustausch“ und „Bereitstellung von kostengünstigen betrieblichen Umweltinformationssystemen“ würden wir sehr begrüßen. Für Anregungen und weitere Informationen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung. ...“

Umfragemüde

„... zunächst möchte ich mich für die verspätete Bearbeitung Ihrer Fragenliste entschuldigen und hoffe, Sie können die Antworten noch in Ihrer Studie berücksichtigen. Der eigentliche Grund für die Verspätung liegt darin begründet, daß ich die letzten Monate sehr schlechte Erfahrungen mit „Öko-Umfragen“ gesammelt habe. Es gibt mittlerweile so viele Anfragen mit seitenlangen Fragen über Sinn und Unsinn von wissenschaftlichen und halbwissenschaftlichen Instituten und nicht zu vergessen die zahlreichen Berateranfragen, daß ich für ... entschieden habe, nur noch ausgewählte Umfragen mitzumachen. Während der normalen Arbeitszeit lassen sich solche Anfragen schon gar nicht beantworten, deshalb habe ich diese Wochenendarbeit. Es gab auch schon Besuche und Umfragen in Form von Interviews in unserem Hause mit Hochschulen. Die versprochene Auswertung kam bis heute nicht in unserem Hause an. Dafür ist mir die Zeit viel zu schade. Viele Ihrer vorbereiteten Antworten treffen aus meiner Sicht den Nagel auf den Kopf. Den ursprünglichen Sinn von EMAS sehe ich im Moment immer weiter verfehlt und wenn ich an die neue Gebührenordnung denke, dann werde ich immer mehr davon überzeugt, daß es besser ist, diese Strömung nicht weiter zu unterstützen. Möglicherweise steigen wir im folgenden Jahr aus der EMAS aus (nach drei Jahren). Aus meiner Sicht hat sich die Validierung nur insofern gelohnt, daß heute mit viel Engagement und Akribie den „öffentlich bekannten“ Zielen nachgegangen werden muß. Bei noch anstehenden Fragen, Kritik oder Anregungen bitte ich Sie, direkt mit mir Kontakt aufzunehmen. ...“

Mittelstandsorientierung nicht aus den Augen verlieren

„... leider haben wir Ihnen den uns im Juni übersandten Fragebogen durch ein Versehen einer Mitarbeiterin erst auf Ihre Annahmung hin übermittelt. Da die Zeit jetzt sehr kurz war, war es uns nicht möglich, auf einige Punkte besonders hinzuweisen. Auch wurde in der Eile vergessen, Ihnen die beiden Umwelterklärungen zu senden, die wir Ihnen nunmehr beifügen. Wir waren das erste deutsche Unternehmen, das ... nach den Kriterien der DIN EN ISO 9001, DIN ISO 14001 und der EG-Umweltaudit-Verordnung 1836/1993 zertifiziert bzw. in einem Managementsystem validiert worden ist. Bei dem diesjährigen Erhaltungsaudit haben wir noch die Forderungen der VDA 6 integriert und sind dabei, die Forderungen der QS 9000 in das vorhandene Managementsystem bis zum nächstjährigen Erhaltungsaudit zu implementieren. Wir sind ein Unternehmen, das als Zulieferer ... tätig ist. Es ist daher notwendig, daß wir jeweils uns den Anforderungen all unserer Kunden anpassen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei auch die Umwelt. Dieses Managementsystem wurde ohne jegliche externe Hilfe in unserem Hause auf unsere Bedürfnisse selbst eingerichtet. Wir können daher mit Fug und Recht behaupten, daß es absolut auf die Praxis zugeschnitten ist und auch gelebt wird. Wir sind auch im letzten Jahr dem Umweltpakt Bayern beigetreten, ohne jedoch irgendwelches Feedback von dort erhalten zu haben. Da nun die Erstellung einer neuen Umwelterklärung für das Jahr 1999 ansteht und wir bereits damit beginnen möchten, mußten wir leider feststellen, daß, wie so häufig, die Bürokratie hinter der Praxis hinterherhinkt und die Autoren oft selbst nicht im Klaren sind, was gefordert wird. Nach einer kurzen Umfrage bei entsprechenden Stellen mußte ich jedoch leider feststellen, daß es bisher keine konkreten Hinweise gibt, wie die im dreijährigen Turnus neu zu erstellende Umwelterklärung aussehen muß. Wir wurden von unserem Erstauditor sehr, sehr stark an die buchstabengetreue Auslegung der EG-Umweltaudit-Verordnung geknebelt. Es gibt leider keinerlei konkrete Aussagen, wie sich das Verhältnis der DIN ISO 14001 mit der zur Überarbeitung vorgesehenen EG-Umweltaudit-Verordnung annähert oder überschneidet. Wir können leider nicht in den rechten Papierkorb nach DIN ISO 14001 entsorgen und in den linken Papierkorb nach der EG-Umweltaudit-Verordnung. Wir möchten daher bei allen Bemühungen bitten, darauf zu achten, daß vorrangig die Anforderungen auf die Praxis abgestimmt werden. Es ist ohnehin schwer für ein mittelständisches Familienunternehmen wie ..., allen Anforderungen von Kunden, Behörden und Verbänden gerecht zu werden und finanziell zu verkraften. In der Volksmeinung wird heute meist ein Unternehmen mit einer staatlichen Einrichtung verwechselt, die viele soziale Aufgaben übernehmen und noch dazu „steuerwirksam“ arbeiten muß. Wir stehen zwar einem Umweltgesetz positiv gegenüber - dies sollte aber ausschließlich unter dem Aspekt der Machbarkeit „aus der Praxis - für die Praxis“ gesehen werden. Es könnten meines Erachtens die Medien viel Positives dazu beitragen - wenn hierüber die Allgemeinheit besser aufgeklärt werden würde. Sollte es Ihnen möglich sein, diese Gedanken in Ihre Auswertung mit einfließen lassen zu können, so würden wir uns sehr freuen. ...“

Bibliographie „Umwelterklärungen“

588 Kurzübersichten

Zahlreiche Unternehmensstandorte, die sich an der Erhebung des Umweltbundesamtes beteiligt haben, übersandten dem seinerzeit zuständigen Fachgebiet „Wirtschaftswissenschaftliche Umweltfragen“ dankenswerterweise eine oder gar mehrere Umwelterklärungen. Auf der Basis der bis zum 31. Oktober 1998 (Deadline der Sommerumfrage 1998) eingegangenen 588 Umwelterklärungen wurde eine Bibliographie nach folgendem Muster erstellt:

- ◆ laufende Numerierung (1 bis 588), die sich zunächst am NACE-Code (ein auf EU-Ebene definierter Nummernschlüssel, der die Art der Tätigkeit am Standort beschreibt: 14, 15, ... , 41, 90, X) und dann am Alphabet orientiert,
- ◆ allgemeine Daten (Name und Anschrift des Unternehmensstandortes, Zahl der Mitarbeiter, Umsatz, Ansprechpartner, Jahr der Umwelterklärung, Seitenumfang, IHK-Registriernummer, Gutachter),
- ◆ Produkte des Unternehmensstandortes,
- ◆ wesentliche Umweltauswirkungen,
- ◆ Umweltziele,
- ◆ Hauptelemente des Umweltmanagements,
- ◆ Umweltkennzahlen (vorhanden oder nicht vorhanden),
- ◆ Input/Output-Bilanz (vorhanden oder nicht vorhanden).

Zwölf Beispiele

Es ist vorgesehen, die Bibliographie „Umwelterklärungen“ bis Ende 1999 zu veröffentlichen. Ihr Inhalt soll auf der Basis der folgenden zwölf Beispiele und der Liste der Unternehmensstandorte, deren Umwelterklärung in der Bibliographie erfaßt wurde, veranschaulicht werden:

Nace-Code: 14

001

Fels-Werke GmbH Standort Kalkwerk Münchehof Standort Kalkwerk Kaltes Tal Standort Kalkwerke Rübeland, Hornberg und Tagebaue Postfach 1460 38604 Goslar Mitarbeiter: 182, 103, 235 Umsatz: k.A.	Ansprechpartner: k.A. Tel.: 05321/703-0 Jahr der UE: 1996 Umfang: 14 Registrier-Nr.: 111-00010, 171-00007, 171-00008 Gutachter: TÜV, Dr. Ing. E. Wolf, Dr. Ing. J.J. Hanel
---	---

Produkte: Branntkalk als Stückkalk und Feinkalk, Kalkhydrat, Kalksteinschotter, -splitt und -mehl

Wesentliche Umweltauswirkungen: Landschaftsveränderungen, Lärm- und Staub-Emissionen, Abwasser, CO₂-Emissionen der Kalköfen, Lagerung wassergefährdender Stoffe (Öle)

Umweltziele:

- Verringerung der Lärmemissionen
- Senkung der Staubemissionen
- Standort Münchehof
- Verbesserung der Ofenabgasabführung
- Verbesserung der Abwassererfassung und Vorklärung
- Reduzierung des Energieverbrauchs
- Standort Kaltes Tal
- Verbesserung des Schutzes vor wassergefährdenden Stoffen
- Energieeinsparungen
- Standorte Rübeland, Hornberg, Tagebaue
- Erweiterung der kehrfähigen Verkehrsflächen
- Reduzierung der Anzahl an 200 Liter-Fässern

Hauptelemente des Umweltmanagements:

- Umwelt-Handbuch
- Umweltverfahrens- und -arbeitsanweisungen
- Mitarbeiterschulungen; Information der Öffentlichkeit

Umweltkennzahlen: vorhanden
Input/Output-Bilanz: vorhanden

Nace-Code: 14; 26

002

Rheinische Baustoffwerke GmbH & Co. KG Werk Buir Buirer Heide 50170 Kerpen-Buir Mitarbeiter: 11 Umsatz: k.A.	Ansprechpartner: Hr. Dietmar Paterok Tel.: k.A. Jahr der UE: 1997 Umfang: 21 Registrier-Nr.: 142-00032 Gutachter: Gerling Cert, Dr. A. Niemeyer
--	--

Produkte: Sand, Kies

Wesentliche Umweltauswirkungen: Boden, Einsatz umweltrelevanter Hilfs- und Betriebsstoffe, Abfälle, Wasser-, Energieverbrauch, Lärm, Abluft, Staub

Umweltziele:

- Ausweisung von mindestens 15% des Betriebsgeländes als Ruhezone zur Förderung der natürlichen Sukzession
- Verminderung der Abfallmengen um 10% durch Verbesserung der bisherigen Entsorgungspraxis
- Vorbeugender Gewässer- und Bodenschutz
- Sparsamer Umgang mit Energie
- Möglichst vollständige Erfassung aller umweltrelevanter Beeinträchtigungen, die vom Standort ausgehen

Hauptelemente des Umweltmanagements:

- Arbeitsgruppe Umweltschutz

Umweltkennzahlen: vorhanden
Input/Output-Bilanz: vorhanden

Nace-Code: 14

003

Westdeutsche Quarzwerke Dr. Müller GmbH Bestener Str. 250 46282 Dorsten Mitarbeiter: 60 Umsatz: k.A.	Ansprechpartner: Herr Behrendt Tel.: k.A. Jahr der UE: 1996 Umfang: 24 Registrier-Nr.: 156-00018 Gutachter: TÜV, Dr. B. Fey, M. Myska
---	---

Produkte: Gewinnung von Quarzsand, Quarzkies, Ton und artverwandten Mineralien, Aufbereitung, Verarbeitung und Verkauf der gewonnenen Erzeugnisse

Wesentliche Umweltauswirkungen: Transporte, Abfälle, Wasser-, Energieverbrauch, Emissionen, Einsatz umweltrelevanter Hilfs- und Betriebsstoffe

Umweltziele:

- Verfüllung und Gestaltung der Abbaufelder nach Beendigung der Mineralgewinnung vor Ablauf der behördlich vorgegebenen Frist
- Einsatz möglichst vieler umweltverträglicher Betriebsmittel und Baustoffe
- Einbau wassersparender Vorrichtungen
- Sparsamer Umgang mit Energie
- Aufrechterhaltung der geringen Emissionswerte

Hauptelemente des Umweltmanagements:

- Arbeitsgruppe Umweltschutz

Umweltkennzahlen: nicht vorhanden
Input/Output-Bilanz: vorhanden

Nace-Code: 15

004

Adelholzener Alpenquellen GmbH St.-Primus-Straße 1-5 83313 Bad Adelholzen Mitarbeiter: 300 Umsatz: k.A.	Ansprechpartner: Andreas Schmidt Tel.: 08662/ 62104 Jahr der UE: 1997 Umfang: 19 Registrier-Nr.: 155-00045 Gutachter: Dr.-Ing. R. Beer
--	---

Produkte: Mineral- und Heilwasser, Limonaden, kalorienarme Limonaden, Fruchtsaftgetränke, Fruchtnektare, Getränke für die gesunde Ernährung, natürliches Mineralwasser und Frucht, Teegetränke

Wesentliche Umweltauswirkungen: Emissionen, Wasserverbrauch, Abwasser, Abfall, Lärm, Gerüche

Umweltziele:

- Verringerung Jahresverbrauch Elektrische Energie um 280.000 KWh
- Verringerung Jahresverbrauch Wärmeenergie um 700.000 KWh
- Verringerung Jahresverbrauch Trinkwasser um 30.000 m³
- Verringerung Jahresverbrauch Reinigungs- und Desinfektionsmittel um 10%

Hauptelemente des Umweltmanagements:

- Orientierung an den Strukturen des Qualitätsmanagementsystems
- Umwelthandbuch (Verfahrensbeschreibungen und Arbeitsanleitungen)
- interne Umweltbetriebsprüfungen; Mitarbeiterschulung

Umweltkennzahlen: nicht vorhanden
Input/Output-Bilanz: vorhanden

Nace-Code: 15

005

Adlerbrauerei Herbert Zötler GmbH Grüntenstr. 2 87549 Rettenberg Mitarbeiter: 57 Umsatz: 20 Mio. DM	Ansprechpartner: Brigitte Natterer Tel.: 08327/921-0 Jahr der UE: 1996/97 Umfang: 29 Registrier-Nr.: 104-00002 Gutachter: k.A.
Produkte: Bier und alkoholfreie Getränke sowie Vertrieb von Handelsware (Mineralwässer, Fruchtsäfte, Coca-Cola-Produkte, alkoholfreies Bier) Wesentliche Umweltauswirkungen: Wasser- und Energieverbrauch, Abwasser, Abfälle, Einsatz von umweltrelevanten Betriebsstoffen, Reinigungsmitteln Umweltziele: <ul style="list-style-type: none"> Bestandsaufnahme der betrieblichen Wasserwirtschaft Reduktion des Frischwasserbedarfs auf 6,0 hl Darstellung der Input/Output-Ströme in einem übersichtlichen Fließschema Aufbau einer Öko-Datenbank für sämtliche eingesetzten Reinigungs- und Desinfektionsmittel Ausbau und Optimierung des betrieblichen Wertstoffhofes einschließlich des Gefahrstofflagers Optimierung des Abfallwirtschaftskonzeptes Verpflichtung aller Lieferanten von Betriebs- und Hilfsstoffen, in Mehrweggebinden zu liefern oder gebrauchte Behältnisse zurückzunehmen Optimierung des Energieverbrauchs Ersatz weiterer Handelsgetränke durch gleichwertige Produkte aus der Region Verminderung des Altpapieraufkommens Hauptelemente des Umweltmanagements: <ul style="list-style-type: none"> Umweltausschuß Umweltschutzhandbuch Umweltkennzahlen: vorhanden Input/Output-Bilanz: vorhanden	

Nace-Code: 15

007

Andechser Molkerei Scheitz GmbH Molkereistraße 5 82346 Andechs/Obb. Mitarbeiter: 100 Umsatz: 120 Mio. DM	Ansprechpartner: Ursula Halder Tel.: 08152/ 3706-0 Jahr der UE: 1997 Umfang: 16 Registrier-Nr.: 155-00039 Gutachter: Prof. Dr. Ing. H. Wirner
Produkte: Milch- und Käsespezialitäten Wesentliche Umweltauswirkungen: Energie-, Wasserverbrauch, Verpackungen, Emissionen, Lärm, Abfall Umweltziele: <ul style="list-style-type: none"> Korrekte Lagerung von Gefahrstoffen Reduzierung, Substitution von gefährlichen Stoffen Rückführung von Verpackungsmaterial an die Hersteller Reduzierung von Verpackungsmaterialien Überprüfung der Abfallsammlung und -entsorgung Einrichten eines neuen Wertstoffhofes Ermittlung von Verbrauchszahlen bei Trinkwasser Verringerung des Trinkwasserverbrauchs Verringerung des CSB-Wertes des Abwassers Genaue Ermittlung der Abwassermenge Verwendung von warmem Nachspülwasser Dokumentation von Verbrauchszahlen Glättung von Stromspitzen Optimierung der Beleuchtung Einhaltung der Lärmgrenzwerte Einführung eines Öko-Controlling-Systems Hauptelemente des Umweltmanagements: <ul style="list-style-type: none"> im Qualitätssicherungssystem integriert Verfahrensanweisungen; Umweltausschuß themenspezifische Arbeitsgruppen; betriebliches Vorschlagswesen Information der Mitarbeiter Umweltkennzahlen: vorhanden Input/Output-Bilanz: vorhanden	

Nace-Code: 15

006

AGRAR FRISCH GmbH Wendelstorf Mitarbeiter: 23 Umsatz: k.A.	Ansprechpartner: k.A. Tel.: k.A. Jahr der UE: 1997 Umfang: 13 Registrier-Nr.: 184-00006 Gutachter: Dr. Sieber
Produkte: Be- und Verarbeitung von Frischkartoffeln und -gemüse, Handel mit Obst, Süßfrüchten, Konserven, Küchenkräutern und weiteren Lebensmittelprodukten Wesentliche Umweltauswirkungen: Verpackung, Abwasser, Geruchs-, Schall-, Staub- und Schadgasemissionen, Energie-, Wasserverbrauch Umweltziele: <ul style="list-style-type: none"> weitere Verringerung der Schadstoffbelastung der Abwässer umweltgerechte Entsorgung der Verpackungsabfälle sparsamer Umgang mit Energie, Wasser und Kraftstoffen Maßnahmen zur Einhaltung von Sicherheit, Arbeits- und Brandschutz Hauptelemente des Umweltmanagements: <ul style="list-style-type: none"> Umweltschulung und Information der Mitarbeiter enge Zusammenarbeit mit Behörden Information der Öffentlichkeit Umweltkennzahlen: teilweise vorhanden Input/Output-Bilanz: vorhanden	

Nace-Code: 15

008

ArcoBräu Schloßallee 1 94554 Moos/Ndb. Mitarbeiter: k.A. Umsatz: k.A.	Ansprechpartner: Heinrich Mutz Tel.: 09938/918185 Jahr der UE: 1997 Umfang: 16 Registrier-Nr.: 163-00012 Gutachter: Dr. J. Hubald
Produkte: Bier, Mineralwasser, Limonaden Wesentliche Umweltauswirkungen: Emissionen, mit Ammoniak betriebene Kältekompressoren, Wasserverbrauch, Abwasser, Abfälle, Lärm, Staub, Gerüche Umweltziele: <ul style="list-style-type: none"> Verringerung der Schmutzfracht des Abwassers Verringerung des hausmüllähnlichen Gewerbeabfalls um 20% Verringerung der Ammoniak-Menge in der Kälteanlage um 90% (aus Sicherheitsgründen) Verringerung der Kesselemissionen (CO₂ um 24%, CO um 32%, SO₂ um 99%) Hauptelemente des Umweltmanagements: <ul style="list-style-type: none"> integriertes Umwelt- und Qualitätshandbuch Umweltausschuß Umweltkennzahlen: nicht vorhanden Input/Output-Bilanz: vorhanden	

Nace-Code: 15

009

AuerBräu AG Münchner Str. 80 83022 Rosenheim Mitarbeiter: 63 Umsatz: 33 Mio. DM	Ansprechpartner: k.A. Tel.: k.A. Jahr der UE: 1997 Umfang: 23 Registrier-Nr.: 155-00029 Gutachter: Dr. Ing. R. Beer
Produkte: Weißbiere, untergärige Biere Wesentliche Umweltauswirkungen: Energie-, Wasserverbrauch, Abwasser, Emissionen, Reinigungs- und Desinfektionsmittel, Rückstände Umweltziele: <ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung der CO₂-Emissionen • Reduktion des spezifischen Wasserverbrauchs auf einen Wert unter 0,6 m³/hl Bezugsgröße • Reduktion von Schadstoffen im Abwasser • Umweltverträglichkeit der Reinigungs- und Desinfektionsmittel erhöhen, Reduktion des spezifischen Verbrauchs um 10% • Reduzierung der Umweltbelastung durch Rückstände • Verminderung der Umweltbelastung durch Emissionsreduzierung • Senkung der Umweltbelastung durch Verwendung umweltverträglicher Materialien Hauptelemente des Umweltmanagements: <ul style="list-style-type: none"> • Umweltmanagementhandbuch • Verfahrens-, Betriebsanweisungen • Audit-Team • Information und Schulung aller Mitarbeiter Umweltkennzahlen: vorhanden Input/Output-Bilanz: vorhanden	

Nace-Code: 15

010

Bäckerei Brede Luschendorfer Str. 6 23683 Scharbeutz Mitarbeiter: 17 Umsatz: k.A.	Ansprechpartner: Reinhard Brede Tel.: 04503/ 720 78 Jahr der UE: 1997 Umfang: 11 Registrier-Nr.: 120-00003 Gutachter: DQS, Dr. G. Sulzer
Produkte: Backwaren und Konditoreiprodukte Wesentliche Umweltauswirkungen: Energieverbrauch, Abfälle, Emissionen, Verpackungen Umweltziele: <ul style="list-style-type: none"> • Wasser-Einsparung • Energie-Einsparung • Umstellung von Einzelverpackungen auf Großverpackungen • Entsorgung von überwachungsbedürftigem Abfall • Ersatz eines Reinigers der Wassergefährdungsklasse 1 durch Essigsäure • Mehlstaubreduzierung • Einführung der planmäßigen Abfalltrennung • Installation einer Regenwasser-Nutzungsanlage • Ersatz von zwei weiteren Reinigungsmitteln der Wassergefährdungsklasse 1 durch Reinigungsmittel ohne Wassergefährdung • Umstellung der beiden Firmenfahrzeuge auf Bio-Diesel Hauptelemente des Umweltmanagements: <ul style="list-style-type: none"> • integriertes Qualitäts- und Umweltmanagement • Korrektur- und Verbesserungsmaßnahmen • Schulung der Mitarbeiter Umweltkennzahlen: nicht vorhanden Input/Output-Bilanz: vorhanden	

Nace-Code: 15

011

Bäckerei Dietmar Kaiser Hauptstr. 19 33181 Wünnenberg Mitarbeiter: 7 Umsatz: k.A.	Ansprechpartner: D. Kaiser Tel.: 02953/9800-0 Jahr der UE: 1997 Umfang: 6 Registrier-Nr.: 235-00004 Gutachter: Betreuungsgesellschaft für Umweltfragen Dr. Poppe mbH, W. Ackermann
Produkte: Brot, Brötchen, Konditorei-Produkte Wesentliche Umweltauswirkungen: Abfall, Gefahrstoffe, Wasserverbrauch, Abwasser, Emissionen Umweltziele: <ul style="list-style-type: none"> • Senkung der Abfälle zur Beseitigung um 10% bis 1/98 bzw. 1/99 • Senkung von Emissionen bis 1/98 bzw. 1/99 • Förderung des ökologischen Anbaus bis 1/98 • Verbesserung der Mitarbeiterinformation bis 1/98 • Verbesserung der internen Kommunikation bis 11/97 Hauptelemente des Umweltmanagements: <ul style="list-style-type: none"> • Informieren, Motivieren und Schulen der Mitarbeiter • Umwelthandbuch Umweltkennzahlen: teilweise vorhanden Input/Output-Bilanz: teilweise vorhanden	

Nace-Code: 15

012

Bad Dürrheimer Mineralbrunnen GmbH+Co Seestr. 11 78073 Bad Dürheim Mitarbeiter: 200 Umsatz: k.A.	Ansprechpartner: Michael Neuenhagen Tel.: 07726/6609-160 Jahr der UE: 1997 Umfang: 22 Registrier-Nr.: 169-00011 Gutachter: DEKRA, M. Held, Dr. rer. nat. G. Nagel
Produkte: Mineralwasser und Mineralbrunnensüßgetränke Wesentliche Umweltauswirkungen: Abwasser, Energieverbrauch, (überwachungsbedürftige) Abfälle Umweltziele: <ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung der Gefahrstoffarten • Weiterer Ausbau des Sicherheitsstandards • Betriebliche Umweltbilanz erstellen und Umweltcontrolling ausbauen • Erstellung eines umfassenden Auditprogramms zur Umweltbetriebsprüfung • Prüfung des Abfallaufkommens • Optimierung der Abwasserführung • Weiterentwicklung der vorhandenen, zentralen Reinigungsmittelversorgungsanlage • Erfassung der Betriebswasserströme • Erfassung des Stromflusses • Verringerung des Dieselverbrauchs pro 100 km und pro Tonne • Energieeinsparung Wasser, Strom, Gas um 5% • Verminderung des produktbezogenen Hilfsstoffschwundes um 5% • Verminderung des Rohstoffschwundes um 5% • Senkung der Abwasserabgabetemperatur um 6% Hauptelemente des Umweltmanagements: <ul style="list-style-type: none"> • Management-System-Handbuch • Schulung der Mitarbeiter und Vorbildfunktion der Führungskräfte Umweltkennzahlen: vorhanden Input/Output-Bilanz: vorhanden	

Liste der Unternehmensstandorte, deren Umwelterklärung in der Biblio- graphie erfaßt wurde.

- 3M Innovation
- ABB CEAG Stromversorgungstechnik GmbH, Standorte Senator-Schwartz-Ring und Lange Wende
- ABB Daimler-Benz Transportation (Deutschland) GmbH
- ABB Daimler-Benz Transportation (Deutschland) GmbH
- ABB Daimler-Benz Transportation (Deutschland) GmbH, Werk Kassel
- ABB Kraftwerke Service GmbH
- ABB Kraftwerksleittechnik GmbH
- ABB Leistungszentrum Elektronik GmbH
- ABB Turbinen Nürnberg GmbH
- Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH Wuppertal
- ABL-Technic Wagenseil GmbH
- accu -industrie-bedarf Kunstmann GmbH
- Acore Gießertechnik GmbH
- Adam Opel AG
- Adelholzer Alpenquellen GmbH
- Adlerbrauerei Herbert Zötler GmbH
- Adolf FÖHL GmbH&Co
- Adtranz Siegen ABB Daimler-Benz Transportation (Deutschland) GmbH
- AE GOETZE GmbH
- AE GOETZE GmbH
- AEG Hausgeräte GmbH
- AEG Sachsenwerk GmbH
- Aeroquip, ZN der Aeroquip-Vickers International GmbH
- AESCULAP AG
- AGRAR FRISCH GmbH Wendelstorf
- Akzo Nobel Chemicals GmbH; Akros Chemicals GmbH & Co. KG; Akzo-PQ Silica GmbH & Co.
- Albert Ackermann GmbH + Co. KG
- Alcan Deutschland GmbH
- Alcoa Automotive Structures GmbH, Werk Soest
- Alfred Clouth, Lackfabrik
- Allgäu Recycling GmbH
- ALLIGATOR Farbenwerke Rolf Mießner GmbH & Co KG
- ALNO AG Pfullendorf
- Aluminium Norf GmbH
- Aluminium Rheinfelden GmbH
- Andechser Molkerei Scheitz GmbH
- ANDERSEN Apparatebau und Umformtechnik GmbH
- AOL Verlag
- APU GmbH, Gesellschaft für Analytik und Planung von Umwelttechnologie
- AQUATEC, Peter Schmidt GmbH
- Arcobräu
- Armstron Insulation Products
- AssiDomän Innocat GmbH
- Atotech Deutschland GmbH Werk Feucht
- Audi AG
- AuerBräu AG
- August Faller KG
- August Hildebrandt Kabeltrommeln
- Aumüller Druck KG
- Ausimont G.m.b.H.
- Autoliv GmbH
- Axel Springer Verlag AG
- Braun Melsungen AG
- Babcock Industrierohrleitungsbau GmbH
- Bäckerei Brede
- Bäckerei Dietmar Kaiser
- Bad Dürheimer Mineralbrunnen GmbH+Co
- Badische Stahlwerke GmbH
- bar GmbH
- BAUER Betriebsges. mbH
- Bauer Spezialtiefbau GmbH
- Baumann GmbH Federnfabrik
- Baustoffaufbereitung K&S GmbH
- BAV Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH
- Bayer AG und Bayer Faser GmbH
- Behr GmbH & Co.
- Behrendt Rohstoffverwertung GmbH
- Benecke-Kaliko AG
- Benteler-AWE-Umformtechnik GmbH
- Bergchemie J.C. Bröcking + Co. GmbH
- Bergische Löwen-Brauerei GmbH&Co. KG
- Berning + Söhne GmbH & Co
- berolina Schriftbild GmbH&Co.KG
- Bertand Faure Sitztechnik GmbH&Co. KG
- Bilfinger + Berger BauAG Bodensanierung Roth
- Bischof + Klein GmbH & Co.
- Bitzer Kühlmaschinenbau GmbH
- Bizerba GmbH & Co. KG
- BLANCO GmbH & Co. KG
- BLAUE QUELLEN Mineral- und Heilbrunnen AG
- Blum Recycling GmbH
- bock büroorganisation GmbH
- Bodet & Horst GmbH&Co. KG
- Boehringer Mannheim GmbH
- Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH
- BPW Bergische Achsen KG
- Brandenburger Bauelemente GmbH
- Brauerei Bruckmüller Amberg
- Brauerei G.A. Bruch
- Brauerei Iserlohn Öko-Audit GbR
- Brauhaus Faust OHG
- Bremerhavener Entsorgungsgesellschaft mbH
- Brinkmann&Fahlenbreder Innenausbau GmbH
- Brötje Schaumtechnik GmbH
- brühl druck + pressehaus giessen
- BSU GmbH
- BTR Sealing Systems Group
- Bühler GmbH
- Burda Druck GmbH
- Burger Knäcke GmbH
- Byk Gulden Lomberg Chemische Fabrik GmbH
- BYK-Chemie GmbH
- Canon Gießen GmbH
- Carl Kühne KG (GmbH&Co.)
- Carl. Leipold Metallwarenfabrik GmbH
- CARL SCHENCK AG
- Carolinen Brunnen Getränke Wüllner GmbH&Co. KG
- CB Chemie und Biotechnologie GmbH
- CC-Dr. Schutz GmbH
- Celanese GmbH
- Chemische Fabrik Budenheim Rudolf A. Oetker
- Cherry Mikroschalter GmbH
- CIBA-GEIGY GmbH
- Confidessa Coniserie-Spezialitäten Produktions- und Vertriebs GmbH
- Continental AG Radsystem GmbH
- CREATON AG
- CWS Lackfabrik GmbH & Co. KG
- Daimler Benz AG
- Damm+Co. Qualitätsguß KG
- Danone GmbH
- Degussa AG, Standort Wolfgang
- Destellerie Dr. Gerald Rauch GmbH; AVG Aluminiumverschluß GmbH & Co. KG
- Deutsche Bahn AG
- Deutsche ICI GmbH, Betriebsstätte Deggendorf
- Deutsche Star GmbH (Mannesmann Rexroth AG)
- Diamant-Zucker KG
- Dierkes Möbelfabrik GmbH & Co. KG
- DORMIRA Magdeburger Möbelwerke in Schönebeck Zweigniederlassung der Steinhoff Trend Design GmbH Uplengens-Remels
- Dörrenberg Edelstahl GmbH
- Dow Deutschland Inc.
- Dr. August Oetker Nahrungsmittel-Werk Wittenburg-GmbH
- Dr. August Wolff GmbH & Co. Arzneimittel
- Dr. Gerhard Mann Chem.-pharm. Fabrik GmbH
- Dr. H. Schittmann GmbH Chemische Fabrik
- Dr. Ing.h.c. F. Porsche AG
- Dr. Johannes Hedenhain GmbH
- Drangmeister Schreinerwerkstatt
- Druckerei Rudolph
- Dynamit Nobel GmbH Explosivstoff- und Systemtechnik, Geschäftsbereich Wehrtechnik-Werk Würzburg
- H. Kluge GmbH
- Rosenbach Fertigungs- und Vertriebsges. mbH
- EBK Entsorgungsbetriebe Stadt Konstanz
- eibe Produktion + Vertrieb GmbH & Co.
- Einbecker Brauhaus AG
- Eisenmann Druckguss GmbH
- ELAC Phonosysteme GmbH
- Elektromanufaktur Hanauer GmbH & Co.
- Elf Atochem Deutschland GmbH

- ELIOG-kelvitherm Industrieofenbau GmbH
- Elopak GmbH
- elox Gerhard Gotta GmbH & Co. KG
- Elring Klinger GmbH
- Ensinger Mineral- Heilquellen GmbH
- Erfurt & Sohn
- Erhardt + Leimer GmbH
- Erich Heidrich GmbH
- ERZ Entsorgung und Recycling Zwickau GmbH
- ESN Elastomer GmbH
- etifix Etiketten GmbH
- ETRAS GmbH
- EUROPIPE Deutschland GmbH
- Euroteam GmbH
- EvoBus GmbH
- EW HOF Antriebe und Systeme GmbH
- Funktionelle Metallveredelung Deersheim GmbH
- Fa. Gebr. Klems GmbH
- FAG Kugelfischer Georg Schäfer AG; Unternehmen FAG OEM und Handel AG, FAG Komponenten AG, FAG Automobiltechnik AG, FAG Aircraft/Super Precision Bearings GmbH, FAG OEM und Handel AG (Elfershausen), FAG Komponenten (Eltmann), FAG OEM und Handel AG(Wuppertal)
- Falke Feinstrumpfwerke
- Familia Fleischzentrale Neumünster
- Fels-Werke GmbH
- Fels-Werke GmbH
- Felten & Guilleaume Energietechnik AG
- Femira GmbH
- Festo KG
- FiberMark Gessner GmbH & Co.
- Fichtel & Sachs AG, Unternehmen der Mannesmann AG
- Fine Foods International GmbH&Co. Deutsche KG
- Firma Winfried Feller Holzgestaltung
- fischerwerke Artur Fischer GmbH & Co. KG
- Fläming Quellen GmbH&Co.
- Fleischwaren Wulff GmbH
- Flensburger Brauerei
- Flexipack-Werk Wunderlich GmbH&Co.
- Ford-Werke AG
- Frank Druck GmbH&Co. KG
- Franz Schneider Brakel GmbH&Co
- FreiLacke
- Fresenius Medical Care Deutschland GmbH
- Freudenberg Bausysteme KG
- Freudenberg Mektec GmbH & Co. KG
- Freyburger Buchdruckwerkstätte GmbH
- Friedrich W. Renke GmbH
- Fritsch Elektronik GmbH
- Fritz Niessen GmbH&Co. KG
- Fulda Verpackung Stabernach Jr. GmbH
- Funk Fertigungstechnik GmbH
- Fürstlich Fürstenbergische Brauerei KG
- G&K-Recycling UTSCH Remda
- Gesellschaft für Abfall-Aufbereitung mbH
- GAF-Hüls Chemie GmbH
- Gamma-Service Produktbestrahlung GmbH
- GARANT Fenster Neumeier GmbH
- Gardinia Plastik-Werk, Wälder & Co. GmbH & Co. KG
- Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerk Köln AG
- Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke Köln AG
- GEALAN WERK Fickenscher GmbH
- Gebr. Kock Spinnerei GmbH & Co.
- Gebrüder Schaette KG
- Gehr
- Gelenkwellenwerk Stadtilm GmbH
- GEMES GmbH
- Georg Fischer GmbH, Leipzig
- Georg Kohl GmbH + Co
- GEORGII KOBOLD AUGUST HEINE GmbH & Co, Werke Leinfelden-Echterdingen und Horb
- Gepade Polstermöbel Pamme GmbH & Co.
- Geräte- und Pumpenbau GmbH Dr. Eugen Schmidt
- Gerhard Collardin GmbH
- Gesellschaft für Abfallwirtschaft mbH
- Glaxo Wellcome GmbH & Co.
- GMA Gustav Meyer Stanztechnik GmbH & Co.
- goldreif Möbelfabrik GmbH&Co.
- Göttinger Brauhaus AG
- GRAMMER AG
- Grünau Illertissen GmbH
- Grundfos Pumpenfabrik GmbH
- Gustav Stabernack GmbH Lauterbach
- GWAB mbH Recycling-Zentrum Herborn-Seelbach
- Brinkhaus GmbH&Co KG
- H. & E. Reinert KG
- Hager Electro GmbH
- HAKAWERK W. Schlotz GmbH
- HALKO GmbH
- Hans Oetiker Metallwaren- & Apparatefabrik GmbH
- Hartmann & Braun GmbH & Co.KG Geschäftsbereich Gerätetechnik, Standort SENSYCON, Geschäftsgebiet Temperaturmeßtechnik
- Hartmetall-Werkzeugfabrik Paul HORN GmbH
- Hassia & Luisen Mineralquellen Bad Vilbel GmbH&Co.
- Hawle Armaturen GmbH
- Hebel Alzenau GmbH & Co.
- Heidelberger Schlossquell-Brauerei GmbH
- Heinz Essmann GmbH
- Heistener Tiefbau Gesellschaft mbH
- Hekel KGaA
- HELIO FOLIEN GmbH
- HELIOS-Lacke Bollig & Kemper GmbH 6 Co. KG.
- Henkel Fragrance Center GmbH
- Henkel Teroson GmbH
- Heraeus Electro-Nite GmbH
- Herbaria Kräuterparadies GmbH
- Hermes Schleifmittel GmbH&Co.
- Hettich Umformtechnik GmbH&Co. KG
- Hewing GmbH
- HIPPE Werk Georg Hipp GmbH&Co. KG
- Hochland Reich, Summer & Co.
- Hoechst AG und Hostalen Polyethylen GmbH
- Hoechst Marion Roussel Deutschland
- Hoechst Trevira GmbH & Co KG
- Holz König GmbH
- Holz und Baustoffrecycling GmbH & Co. KG Otto-Rüdiger Schulze
- Holzbau Augustin GmbH
- Horbart GmbH
- Horstmann-Steinberg GmbH
- Hostalen Polyethylen GmbH
- Howmedica GmbH Pfitzer Medical Technology Group
- Hüls AG
- Hüls AG
- Hüls Silicone GmbH, DIMA Silicone GmbH
- Hund Büromöbel GmbH
- HyCom GmbH & Co. KG
- ic Kälte- und Klimatechnik GmbH
- IG Sprühtechnik GmbH
- IKON AG Präzisionstechnik
- imobau Hüther GmbH
- IMPARAT Farbwerk Iversen & Mähl GmbH & Co.
- INA Wälzlager Schaeffler OHG
- Indramat GmbH
- InfraServ GmbH und Co. Höchst KG
- interstuhl Büromöbel GmbH&Co. KG
- ISO ELEKTRO Elektrochemische Fabrik GmbH
- ITW Oberflächentechnik GmbH
- IWITUT Industrierwärme & Umwelttechnik GmbH & Co.
- Schmalz GmbH Förder- und Handhabungstechnik
- Ziegler Zweigniederlassung der Paul Hartmann AG
- Voith AG
- Ostendorf GmbH & Co.
- Jellinghaus GmbH Co.
- John Deere Werke
- Josef Haunstätter Sägenfabrik
- Julius Lorenz GmbH&Co.
- Hölzer & Wulf O.H.G.
- KABE Labortechnik GmbH
- Kährs-Schlotterer
- Kaiser's Kaffee-Geschäft AG Fleischwerk Viersen
- Karl Ebert Betonsteinwerke GmbH
- Karl Holder GmbH Metallveredelungswerk
- Karl Leibinger Medizintechnik GmbH & Co. KG
- KATHI Rainer Thiele GmbH
- Kautex Werke Reinhold Hagen AG
- Kautex Werke Reinhold Hagen AG
- Kautex Werke Reinhold Hagen AG
- Kemmlit-Bauelemente GmbH
- Kemper System GmbH&Co. KG
- Kendall Medizinische Erzeugnisse GmbH
- KEPEC Chemische Fabrik GmbH

- KERACHEMIE GmbH
- Kitzmann Bräu KG
- Klaus Steilmann GmbH&Co. KG
- Klöber GmbH Bürositzmöbel
- Kludi-Armaturen Scheffer Vertriebs- und Verwaltungs-IHG
- Kneissler Brünieretechnik GmbH
- Knick Elektronische Meßgeräte GmbH & Co.
- Knoll AG
- Kobusch Folien GmbH
- Kolbe-Druck GmbH & Co. KG
- Kolben-Seeger GmbH & Co. KG
- Kolben-Seeger GmbH & Co. KG
- Konica Business Machines Europe GmbH
- König+Neurath AG
- Koralle-Sanitärprodukte GmbH
- Kornmühlebäcker
- Korsnäs Wilhemstal GmbH
- Krupp VDM GmbH
- Kruse Kalk KG
- KS-Recycling GmbH&Co.KG
- Kummer GmbH & Co. KG
- L. & C. Steinmüller GmbH
- Landwirtschaftliches Verarbeitungszentrum Markranstädt GmbH
- Lauffenmühle GmbH
- LEG Schölecketal GmbH & Co Landfleischerei Ribbenstedt KG
- Leiner GmbH Sonnenschutz
- Leipfinger-Bader KG
- Leonische Drahtwerke AG, Unternehmensbereich Drähte, Kabel, Konfektion
- Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior GmbH & Co. KG
- Life Food GmbH
- Lincoln GmbH
- Linke-Hofmann-Busch GmbH
- Lodewick GmbH
- Löwenbräu Meckatz Benedikt Weiß KG
- Löwenbrauerei Hall fr. Erhard GmbH & Co., Wildbadquelle Mineralbrunnen GmbH & Co. KG
- Ludwig Auer GmbH
- Lufthansa Technik AG, Standorte Hamburg und Frankfurt am Main
- MANN+HUMMEL KUNSTSTOFFTECHNIK GmbH&Co. KG
- Mannesmann BOGE GmbH
- Mannesmann BOGE GmbH
- Mannesmann Rexroth GmbH
- MAR Montage-Abbruch-Recycling GmbH Erfurt, Standort Recyclingplatz Stotternheimer Straße
- Margon Brunnen GmbH
- März Fashion Group GmbH
- Mauden GmbH&Co.
- maul-belser Medienverbund
- Max Helmer GmbH
- MC-Bauchemie Müller GmbH&Co.
- Meguin GmbH Mineralölwerke
- MEKRA Lang GmbH&Co.KG
- MEKU Metallverarbeitungs-GmbH
- Memminger Bürger- und Engelbräu AG
- Menzi GmbH Dr. Fuest & Lange
- Mercedes-Benz AG
- MERZIGER FRUCHTGETRÄNKE GmbH & Co. KG
- Messer Griesheim GmbH
- Metallbau Schubert GmbH
- Metallverarbeitung Buttstädt GmbH
- Metallwerke Harzgerode GmbH
- Mettler-Toledo (Albstadt) GmbH
- Michael Huber München GmbH
- Michael Schmid GmbH, Feinkostmetzgerei
- Michehls Atelier GmbH
- Miele & Cie. GmbH & Co.
- Milchwerke am Burgwald eG
- Mitsubishi Semiconductor Europe GmbH
- Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH
- Möbelwerk Moser GmbH & Co. KG
- Mobil Schmierstoff GmbH
- Mohndruck Graphische Betriebe GmbH
- MORALT Fertigelemente GmbH & Co.
- Muckenhaupt & Nusselt GmbH & Co. KG - Kabelwerk
- Müksch Recycling GmbH
- Muldenhütten Recycling und Umwelttechnik GmbH
- Münsterstädter Glaswarenfabrik GmbH
- Munsjö Paper Decor GmbH & Co. KG
- Neff GmbH
- Nestlé Deutschland AG
- Nestlé Deutschland AG
- Neue Arbeit Nord GmbH
- Neumarkter Lammsbräu
- Neuselters Mineralquelle
- NOVAPAX KUNSTSTOFFTECHNIK, Steiner GmbH & Co. KG
- Novartis Nutrition GmbH
- NSM AG
- Nutzfahrzeuge Ludwigsfelde GmbH Entwicklungsgesellschaft für Kraftfahrzeugtechnik Ludwigsfelde mbH, Unternehmen der Mercedes-Benz AG
- OBE - GmbH & Co. KG
- Oderland-Brauerei GmbH Frankfurt (Oder)
- OPTIFIT Jaka-Möbel GmbH
- Oranienburger Pharmawerk GmbH
- Orbis Naturana GmbH Möbelbau
- OSRAM GmbH
- OTTO Kunststoffverarbeitung GmbH&Co.KG
- OWL-Entsorgungs GmbH & Co. KG
- Palmberg GmbH Büroeinrichtungen + Service
- Parentin GmbH
- Paul Hartmann AG
- Paul Hettich GmbH & Co., Hettich Management Service GmbH, Hettich Maschinentechnik GmbH & Co. KG
- Peguform GmbH
- Peguform GmbH
- Perga-Chem GmbH
- Peters-plastic GmbH
- Pfeiderer AG
- Phenolchemie GmbH&Co. KG
- Pigrol Farben GmbH
- Pinsker-Verlag GmbH
- PLEUCO GmbH
- Pneumant Reifen GmbH
- POB Polyolefine Burghausen GmbH
- Poggenpohl Möbelwerke GmbH
- Poppe & Potthoff GmbH&Co.
- Privatbrauerei Moritz Fiege
- Private Weißbierbrauerei G. Schneider & Sohn KG
- pro-beam
- PROFIL Verbindungstechnik GmbH & Co. KG
- Progress-Werk Oberkirch AG
- Promacon Dr. Schirm GmbH
- pronorm Gieschwa Möbel GmbH & Co KG
- PTS Compound - Produktions GmbH
- Quack + Fischer GmbH
- QUERMANN GmbH
- Woeste & Co. „Yorkshire“ GmbH
- GmbH
- Radium Lampenwerk
- recycle it GmbH
- Recycling und Entsorgung Darmstadt GmbH
- Regionalservice Breisgau der Badenwerk AG, Standort Rheinhausen
- Regionalservice Hochrhein der EnBW Badenwerk AG
- REINZ-Dichtungs-GmbH
- REKOVA Plast- und Metallverarbeitung GmbH
- remex Verwertungsgesellschaft mbH Parkentin
- Remmers Bauchemie GmbH
- Remmers Baustofftechnik Produktions GmbH
- Reudnitzer Brauerei
- Rheinisch-Bergische Druckerei- und Verlagsgesellschaft mbH
- Rheinische Baustoffwerke GmbH & Co. KG
- Rietenauer Mineralquellen
- Rittal-Werk Rudolf Loh GmbH & Co. KG
- Röhm GmbH, Hüls-Gruppe
- Rolf & Gössling GmbH
- Rommelsbacher ElektroHausgeräte GmbH
- RST Stahlbau GmbH & Co KG
- RUDOLF WILD WERKE
- Siedle & SöhneTelefon- und TelegrafentechnikStiftung & Co
- Saarbrücker Druckhaus
- Sachsen Papier Eilenburg GmbH
- Sächsisch Recycling GmbH
- Sanbloc GmbH
- SANIPA Badeinrichtungen GmbH
- Sanyo Industries Deutschland GmbH
- SCA HYGIENE PAPER GmbH
- SCA Packaging AG & Co KG
- Schempp & Decker Präzisionsteile und Oberflächentechnik GmbH

- Schiwa GmbH
- Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH
- Schlott Tiefdruck GmbH
- Schmidt & Klaunig Druckerei und Verlag
- Schreiner Müller
- Schülke & Mayr
- Schultheiss-Brauerei-Verbund
- Schulze & Co. KG
- Schwermetal Halbzeugwerk GmbH & Co. KG
- Seda Kleiderfabrik GmbH&Co. KG
- Sedus Stoll AG
- Seifenfabrik BUDICH GmbH
- Seile Beschichtungen GmbH
- Sengewald Verpackungen GmbH
- SGDA Sanierungsgesellschaft für Deponien und Altlasten mbH
- SHG Umformtechnik GmbH
- Siemens AG
- Siemens AG
- Siemens AG Medizinische Technik Siemens Röntgenwerk Rudolstadt
- Siemens Aktiengesellschaft Bereich Automobiltechnik Geschäftsgebiet Steuer-, Regel- und Informationssysteme
- Siemens Nixdorf Informationssysteme AG
- Siempelkamp Giesserei GmbH & Co.
- SIG Combibloc GmbH
- Sinziger Mineralbrunnen GmbH
- Sirona Dental Systems GmbH, vormals Siemens AG, Medizinische Technik und Dentalsysteme
- SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH
- SKW Trostberg AG
- Smurfit C.D. Haupt Papier- und Pappenfabrik GmbH & Co. KG
- Solvay-Werk Bernburg
- Sonopress GmbH
- SP Reifenwerke GmbH
- Spezialschweißungen Andreas Hackl
- Stabilus GmbH
- Städtereinigung Rudolf Ernst & Co. GmbH
- Stadtwerke Coesfeld GmbH
- Stadtwerke Karlsruhe
- Stadtwerke Münster GmbH
- Stadtwerke Rosenheim
- Stadtwerke Unna GmbH
- Steierl-Pharma GmbH
- Stelter Zahnradfabrik GmbH
- Sternquell-Brauerei GmbH
- STEULER Industriewerke GmbH
- Stiebel Eltron GmbH & Co. KG, Werk Eschwege
- Stocker's Backstube GmbH
- Stockhausen GmbH & Co. KG
- Stora Kabel GmbH
- Stora Spezialpapiere GmbH
- Strepp GmbH & Co.KG, Papierfabrik Hochkoppelmühle
- Strombergkellerei Bönningheim eG
- Süddeutsche Schraubenfabrik Pilgram-Rupprecht GmbH SSF-Verbindungssteile Pilgram-Rupprecht GmbH
- Süddeutscher Zeitungsdienst Druckerei- und Verlags GmbH
- Süd-Eloxal GmbH und Galvano-Mayer GmbH&Co.KG
- Sulzer Escher Wyss GmbH
- SUSPA Compart AG
- System Kosmetik Produktionsgesellschaft für kosmetische Erzeugnisse mbH
- Tally GmbH
- Technical Ceramics GmbH & Co. KG
- TECHNO FINISH GmbH Seebach
- TERMA-GmbH
- Teutoburger Mineralbrunnen GmbH&Co.
- Thesys Gesellschaft für Mikroelektronik mbH
- THOR Chemie GmbH
- Thorey Gera Textilveredelung GmbH
- Thyssengas GmbH, Standorte Hauptverwaltung(Duisburg), Hünxe, Nievenheim, Epe und Xanten, Betriebsstelle Süd sowie Betriebsstelle Nord
- Tiolox Implants GmbH, Dentaurem J.P. Winkelstroeter KG, Esprident GmbH
- Tischlerei Tilman Shastri
- Toshiba Europe GmbH (TRO)
- TRV Thermische Rückstandsverwertung GmbH & Co. KG
- TRW Airbag Systems GmbH
- Turbinenwerk Görlitz
- UCM URSA Chemie GmbH
- Umweltschutz Elsertal GmbH Thüringen
- Unichema Chemie GmbH, Emmerich
- UNION-ZUCKER Südhannover GmbH
- Universal Kraftfutterwerk Franz Ehrle GmbH
- Urenco Deutschland GmbH
- Urenco Deutschland GmbH Betrieb Gronau
- USB Umweltservice Bochum GmbH, Standort Zentraldeponie Kornharpen
- VACCBRAND GMBH+ CO
- van Laack GmbH
- VAW alucast GmbH
- VAW aluminium AG
- VDO Adolf Schindling AG
- VEBA Kraftwerke Ruhr AG, Kraftwerk Knepper
- Vereinigung Rheinischer Molkereien GmbH&Co.KG (VRM)
- Verlag M. DuMont Schauberg, Expedition der Kölnischen Zeitung GmbH & Co. KG
- VESTOLIT GmbH, Hüls-Gruppe
- Viana Naturkost GmbH
- Viessmann GmbH & Co.
- VILSA-BRUNNEN O. Rodekohl GmbH & Co.
- Vinnolit Kunststoff GmbH, Standorte Knapsack, Köln, Gendorf, Burghausen
- VIVO GmbH
- VOKO Franz Vogt & Co. KG
- Volkswagen AG
- Vollkornbäckerei Das Freibackhaus
- Kugel GmbH & Co. KG
- Wackenhut GmbH & Co.
- Wandel & Goltermann GmbH & Co.
- Wanfried-Druck Kalden GmbH
- Wärmeversorgung Berlin GmbH
- Warsteiner Brauerei
- Weleda AG
- Wensauer Automobile GmbH, NL ADC Furth im Wald
- Werkmeister GmbH
- Werkzeugfabrik GmbH Königsee
- Westdeutsche Quarzwerke Dr. Müller GmbH
- Wesumat Fahrzeugwaschanlagen GmbH
- WETZEL GmbH&Co. KG
- WIESBY GmbH & Co. KG, Standorte Gotteskoogstraße und Schmiedestraße
- Wilhelm Bötzel GmbH & Co. KG
- Wilhelm Schimmel Pianofortefabrik GmbH
- Wilhelmi Werke AG
- Willi Glück KG
- Wipoton
- WKW Feuerverzinkerei GmbH
- Wolf & Kiermeier GmbH Elektrounternehmen
- Wuppertaler Stadtwerke AG
- Yankee Polish Lüth GmbH + Co
- YMOS AG
- Zambelli Fertigungs GmbH & Co. für die Standorte Haus im Wald und Aiterhofen; Zambelli Kircheninstandsetzung GmbH für den Standort Haus im Wald
- Zeschky Galvanik GmbH & Co. KG
- Zettelmeyer GmbH
- ZF Hurth Bahntechnik GmbH
- Zippe Industrieanlagen GmbH
- Zippendorfer Bäcker
- ZME Elektronik Recycling GmbH
- Zucker Verbund Nord AG
- Zucker-Aktiengesellschaft Uelzen-Braunschweig
- Zuckerverbund Magdeburg GmbH